

Münchener Jahreswirtschaftsbericht 2015

Vorwort

Die deutsche Wirtschaft konnte im vergangenen Jahr wieder kräftig Fahrt aufnehmen und befindet sich weiter in einem kräftigen Aufschwung. Das Wirtschaftswachstum lag bei 1,6 %; für das Jahr 2015 wird sogar ein Zuwachs von 2,1 % erwartet. Die Erwerbstätigkeit stieg in Deutschland im vergangenen Jahr erneut an und lag zum Jahresende bei 42,65 Mio. Erwerbstätigen. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich leicht; die Arbeitslosenquote sank deutschlandweit auf 6,7 %. Für das laufende Jahr wird eine Fortsetzung des Beschäftigungsanstiegs und ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit erwartet.

Auch die Wirtschaft Münchens entwickelte sich im Jahr 2014 weiterhin positiv. Besonders deutlich wurde dies bei der Beschäftigungsentwicklung: Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg in München um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr an – das entspricht einer Zunahme von rd. 20.700 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen – und erreichte damit einen neuen Höchststand. Während sich die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt leicht erhöhte, blieb die Arbeitslosenquote unverändert bei 4,8 %. Insgesamt waren wichtige lokale und regionale Wirtschaftsakteure und -verbände mit den Entwicklungen des Jahres 2014 sehr zufrieden und rechnen für das laufende Jahr mit einer weiteren wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung.

Diese positive Konjunkturentwicklung sorgte zusammen mit den hohen Staatsüberschüssen von Bund, Ländern und Gemeinden auch für steigende Einnahmen bei der Landeshauptstadt München. Insbesondere die Gewerbe- und Einkommenssteuer erzielten im Jahr 2014 neue Rekorde: Durch die Gewerbesteuer flossen im Jahr 2014 rund 2,33 Mrd. Euro in den städtischen Haushalt, während die Einkommenssteuerzahlungen auf rund 950 Mio. Euro angestiegen sind. Diese Einnahmen sorgen nicht nur für eine Entlastung der kommunalen Schuldenlage, sondern bieten Spielraum für zusätzliche Investitionen!

München ist eine prosperierende und wachsende Stadt, nicht nur was die Wirtschaft, sondern auch was die Bevölkerung betrifft. Dass diese positive Entwicklung auf der einen Seite auch zu Engpässen auf der anderen Seite führt, ist seit einiger Zeit auf dem Wohnungsmarkt zu beobachten. Andererseits ist es gerade dieses Wachstum, das der Stadt die notwendige Dynamik verleiht, um auch in Zukunft im Wettbewerb der erfolgreichen Städte und Regionen bestehen zu können.



Josef Schmid
2. Bürgermeister

Inhalt

	Seite
1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2 Wirtschaftliche Lage in München und in der Region	9
2.1 München im Städtevergleich	9
2.2 Die Metropolregion München	12
2.3 Wirtschaftliche Entwicklung in München im Jahr 2014 – ein Überblick	13
2.3.1 Beschäftigungsentwicklung in München	13
2.3.2 Dynamik von Produktion und Unternehmen	16
2.4 Wichtige Standortfaktoren	20
2.4.1 Der Flughafen München	20
2.4.2 Messe München International	21
2.4.3 Die Stadtwerke München	21
2.4.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor	22
3 Branchenentwicklung	24
3.1 Überblick	24
3.2 Wissen, Kreativität und Innovation	27
3.3 Verarbeitendes Gewerbe	30
3.4 Ausgewählte High-Tech-Branchen und Cluster in München	31
3.4.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)	31
3.4.2 Biotechnologie- und Pharmaindustrie	33
3.5 Baugewerbe	36
3.6 Handwerk	37
3.7 Dienstleistungssektor	39
3.8 Einzelhandel	41
3.9 Tourismus	43
4 Der Arbeitsmarkt	46
4.1 Nationale Rahmenbedingungen	46
4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	46
4.3 Abgrenzung nach Rechtskreisen	48
4.4 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt	50
4.5 Zur Situation der Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	52
4.6 Zur Situation von Ausländern auf dem Münchner Arbeitsmarkt	55
4.7 Erwerbstätigenprognose für München	58
5 Flächen, Mieten und Immobilien	61
5.1 Der Büroimmobilienmarkt	61
5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	64
5.2.1 Ausweisung neuer Gewerbeflächen	64
5.2.2 Prognose der Gewerbeflächennachfrage	65
5.3 Der Wohnungsmarkt	66
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	69
7 Der Wirtschaftsstandort München – Fazit und Ausblick	75

Abbildungsverzeichnis

	Seite
1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2014	10
2 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2014	11
3 Die Metropolregion München	12
4 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2013/2014	14
5 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München im Zeitraum von 2010 - 2014	15
6 Anzahl der Betriebe und der SV-Beschäftigten in München nach Betriebsgrößenklassen	16
7 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in der Landeshauptstadt München	18
8 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	20
9 Kinderbetreuung in München	22
10 Versorgung der Münchner Grundschülerinnen und Grundschüler mit ganztägigem Betreuungsangebot 2014/2015	23
11 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	25
12 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	26
13 Entwicklung der SV-Beschäftigten im IuK- und Mediensektor im Wirtschaftsraum München	32
14 Absolute und relative Kaufkraft 2014	42
15 Gästeankünfte und Übernachtungen in München	44
16 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	47
17 Struktur der SV-Beschäftigung in München	53
18 Anerkennungssuchende nach Berufsbereichen	57
19 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	61
20 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich	62
21 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	63
22 Büromieten in München	64
23 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	67
24 Wohnungsmieten im Städtevergleich	68
25 Stadthaushalt München 2015, Stand Haushaltsplan	69
26 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	70
27 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital je Einwohner der Landeshauptstadt München	72
28 Investitionsschwerpunkte in München 2014 – 2018	73

Tabellenverzeichnis

	Seite
1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	7
2 München im Städtevergleich – eine Auswahl	9
3 Eckdaten der Metropolregion München	13
4 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, sowie Region, Stadt und Umland München	17
5 Handelsregister A, Kaufleute, Personen- und Kapitalgesellschaften	19
6 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	24
7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2013 und 2014	27
8 Umsatz und Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft in München	28
9 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	31
10 Kennziffern zum IuK- und Medienstandort München	33
11 Kennziffern zur Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Metropolregion München	35
12 Umsatz im Münchner Baugewerbe	36
13 Entwicklung des Handwerks in München	38
14 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region	39
15 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	40
16 Einzelhandelsrelevante Kennziffern im Städtevergleich	43
17 Arbeitslose Jugendliche	48
18 Rangliste 2014 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer	51
19 Rangliste 2014 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen	52
20 SV-Beschäftigung von Frauen in München	54
21 Arbeitslosigkeit von Frauen	54
22 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	56
23 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern	58
24 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	58
25 Erwerbstätigenprognose 2008-2025 für die Stadt München	59
26 Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen Berichtsjahr 2014	65
27 Gesamtbilanz zum 1.1.2014	71
28 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt	73

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich im vergangenen Jahr deutlich positiver als im Jahr zuvor. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag bei 1,6 %. Die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter gestiegen (+ 0,8 %), während sich die Arbeitslosigkeit erneut verringerte. Der sinkende Ölpreis wirkte sich positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland aus und stärkte die Kaufkraft der privaten Haushalte.

Bereits positive Konjunkturentwicklung in Deutschland 2014

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent; * Prognosewerte

	2013	2014	2015*	2016*
BIP (preisbereinigt)	0,1	1,6	2,1	1,8
Erwerbstätige (1.000 Personen)	42.281	42.652	43.007	43.242
Arbeitslose (1.000 Personen)	2.950	2.898	2.723	2.568
Arbeitslosenquote (in Prozent)	6,9	6,7	6,3	5,9
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,5	0,9	0,5	1,3
Lohnstückkosten (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	2,2	1,6	1,9	1,7
Verwendung des BIP (Veränderung ggü. Vorjahr in %)				
Private Konsumausgaben	0,8	1,2	2,5	1,6
Bauinvestitionen	-0,1	3,6	1,4	1,9
Ausrüstungsinvestitionen	-2,4	4,3	3,2	4,8
Exporte	1,6	3,9	5,7	5,5
Importe	3,1	3,4	5,9	5,8
Finanzierungssaldo des Staates				
in Mrd. Euro	4,2	18	20,7	25,6
in % des BIP	0,1	0,6	0,7	0,8
Nachrichtlich (preisbereinigt)				
BIP im Euroraum (in Prozent)	-0,6	0,9	1,4	1,6

Quelle: Frühjahrgutachten 2015 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

'Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen Aufschwung' – so das Fazit des Frühjahrgutachtens der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose. Als treibende Faktoren werden hierfür insbesondere die Abwertung des Euro und die daraus folgenden positiven Auswirkungen auf die deutsche Exportnachfrage sowie der Verfall des Ölpreises genannt, wobei gerade bei letzterem von einer auslaufenden Entwicklung auszugehen ist. So blickt die deutsche Wirtschaft auf ein sehr erfolgreiches erstes Quartal 2015 zurück, das die Schätzung von 2,1 % Wirtschaftswachstum berechtigt erscheinen lässt.

Kräftiger Aufschwung für 2015 erwartet

Der private Konsum wird von den Wirtschaftsexperten als eine wichtige Stütze des Aufschwungs betrachtet. Dieser profitiert vom Ölpreisverfall, der die Kaufkraft der Konsumenten stärkt. Auch die seit Jahren positive Entwicklung auf dem Arbeits-

Privater Konsum ist eine wichtige Stütze

markt trägt – gesamtwirtschaftlich betrachtet – zu einem Anstieg des Volkseinkommens bei. Zudem wird von steigenden Löhnen in Folge der guten Arbeitsmarktlage ausgegangen. Somit wird sich der private Konsum im laufenden Jahr um 2,5 % erhöhen.

Unternehmensinvestitionen positiv

Auch die Unternehmensinvestitionen sollten sich nach Einschätzung der Experten im laufenden Jahr zunehmend positiv entwickeln. Aufgrund der steigenden Nachfrage von Seiten der privaten Haushalte werden die konsumnahen Industrie- und Dienstleistungsbranchen ihre Kapazitäten ausbauen. Impulse gehen auch von steigenden Exporten in den Euroraum aus. Grundsätzlich positiv wirken sich weiterhin der Ölpreisverfall sowie die günstigen Finanzierungsbedingungen an den Kapitalmärkten aus. Eher dämpfende Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Investitionsentscheidung haben die weiterhin eher als unsicher eingestufte Situation in der Währungsunion sowie die verhaltene Wirtschaftsentwicklung einiger großer Schwellenländer.

Positive Arbeitsmarktbilanz

Die Beschäftigungsentwicklung stellt sich auch zukünftig als sehr positiv dar: Seit Jahren steigt die Erwerbstätigkeit an und auch für das laufende Jahr wird ein Anstieg von 0,8 % erwartet. Zudem sinkt die Arbeitslosigkeit, wobei für 2015 ein Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,3 % erwartet wird. Für 2016 wird sogar ein Absinken unter die 6 %-Marke prognostiziert.

Überschüsse der öffentlichen Haushalte

Für die öffentlichen Haushalte werden im laufenden und im kommenden Jahr deutliche Überschüsse von jeweils über 20 Mrd. Euro erwartet. Daraus resultieren Gestaltungsspielräume, die auch genutzt werden sollten. Die Experten der Gemeinschaftsdiagnose schlagen vor, die längst überfällige Reform des Steuer- und Abgabensystems anzustoßen. Aufgrund der im internationalen Vergleich hohen Belastung des Faktors Arbeit ergibt sich nach Einschätzung der Industrie hier dringender Handlungsbedarf. Darüber hinaus stellt sich auch die Ausstattung bestimmter Teile der Infrastruktur in Deutschland mittlerweile als stark verbesserungswürdig dar.

2 Wirtschaftliche Lage in München und in der Region

Die Münchner Wirtschaft hat in den vergangenen Jahren eine überaus positive Entwicklung erlebt, die zum Teil deutlich über den bundesdeutschen und bayerischen Referenzwerten lag. Auch für das Jahr 2014 sind bei vielen Wirtschaftsindikatoren positive Entwicklungen feststellbar; besonders ist hier erneut auf das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum in München hinzuweisen.

Positive wirtschaftliche Entwicklung in München in 2014

2.1 München im Städtevergleich

Eine Vielzahl nationaler und internationaler Untersuchungen und Standortvergleiche bestätigt dem Wirtschaftsraum München seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Standortqualität und platziert die bayerische Landeshauptstadt auf die vorderen Ränge. Eine Auswahl wichtiger Rankings findet sich in nachfolgender Tabelle:

München überzeugt im Städtevergleich

Tabelle 2 München im Städtevergleich – eine Auswahl

Titel, Institut und Auftraggeber	Vergleichsbasis	Grundlage der Untersuchung	Rang
„Mercer Quality of Life Ranking 2014“ Mercer Unternehmensberatung (2/2015)	230 Städte weltweit	Bewertung der Lebensqualität anhand von politischen, sozialen, wirtschaftlichen und umweltorientierten Aspekten	4. Platz für die Landeshauptstadt München
„Städteranking 2014“ IW Consult im Auftrag der Wirtschaftswoche und Immobilienscout 24 (12/2014)	69 deutsche Großstädte	Beurteilung von Niveau und Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohlstands anhand ökonomischer und struktureller Indikatoren	1. Platz für die Landeshauptstadt München
„European Regional Economic Growth Index – E-REGI 2014“ LaSalle Investment Management (10/2014)	294 Regionen in 32 europäischen Ländern	Identifizierung der Regionen/Städte mit dem größten kurz- bis mittelfristigen Entwicklungspotenzial anhand ökonomischer und struktureller Indikatoren	6. Platz für die Region München
„Emerging Trends in Real Estate - Europe 2014“ Urban Land Institute ULI im Auftrag von PricewaterhouseCoopers PwC (1/2014)	28 europäische Großstädte	Befragung von 500 Immobilienexperten und -investoren hinsichtlich der Bewertung von Investmentchancen	1. Platz für die Landeshauptstadt München
„Prognos Zukunftsatlas 2013 – Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb“ Prognos in Zusammenarbeit mit dem Handelsblatt (11/2013)	Alle 402 Kreise und kreisfreie Städte Deutschlands	Bewertung von wirtschaftlicher Lage und Entwicklungsdynamik der Landkreise und Städte im Hinblick auf Demografie, Arbeitsmarkt, Wettbewerb und Innovation sowie Wohlstand und soziale Lage	1. Platz für den Landkreis München, 2. Platz für die Landeshauptstadt München

Quelle: eigene Zusammenstellung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

München ist und bleibt im deutschen Großstadtvergleich – zugrunde gelegt werden Städte mit mehr als 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern - auch weiterhin die Stadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Als Vergleichsgrundlage dienen die jeweiligen Arbeitsagenturbezirke. Der Münchner Agenturbezirk setzt sich, seit seiner

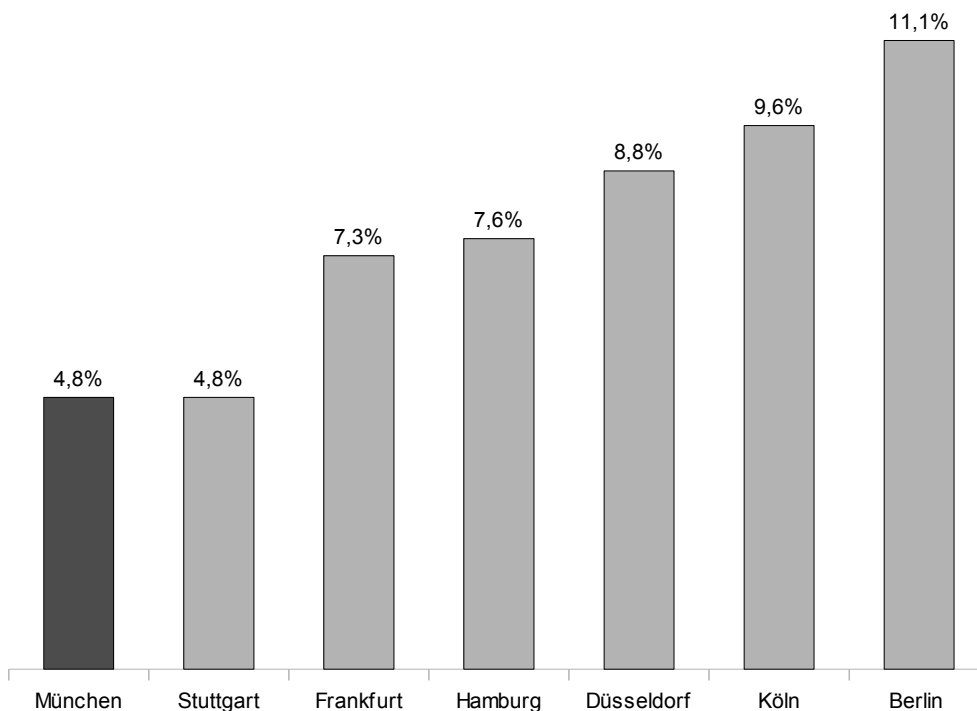
Niedrigste Arbeitslosigkeit in München

Neuordnung im Jahr 2012, aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen.

Abbildung 1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2014

Agenturbezirke – Gebietsstand Dezember 2014, Jahresdurchschnittswerte

München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
45.947	24.819	26.810	73.663	27.876	53.054	202.928



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

München - zweitgrößter Beschäftigungsstandort Deutschlands

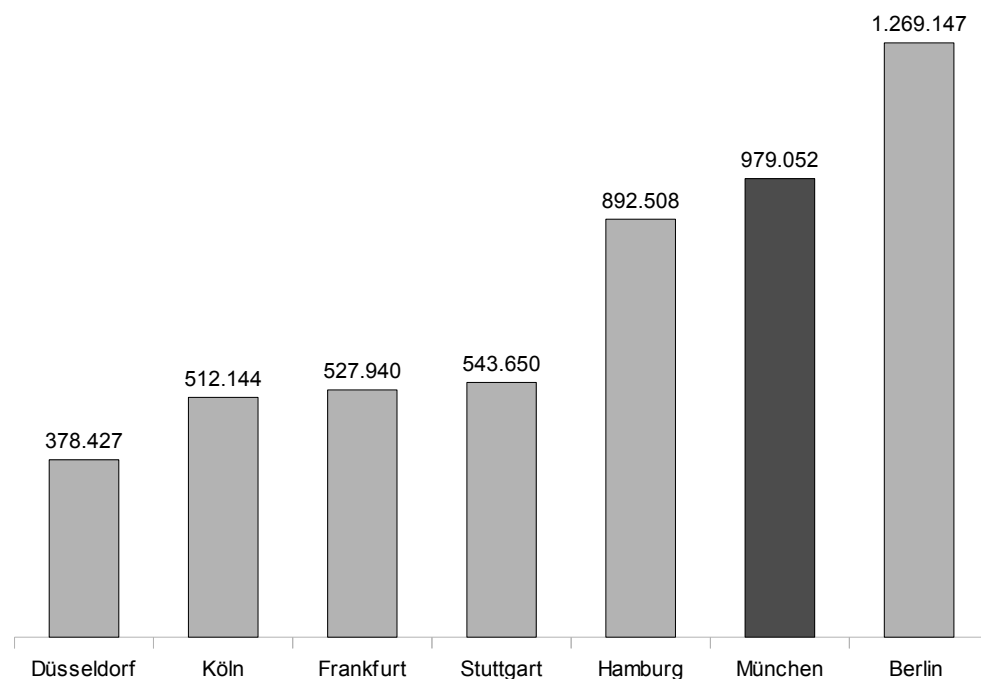
Darüber hinaus stellt München, legt man die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (SV-Beschäftigung) zugrunde, den zweitgrößten Beschäftigungsstandort Deutschlands dar und weist mit 58,8 % die höchste Beschäftigungsquote im vorgelegten Städtevergleich auf (vgl. Abb. 2). Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (unabhängig von Teilzeit oder Vollzeit) von 15 bis 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Somit ist die Beschäftigungsquote - so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit - ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Deutschlandweit liegt die Beschäftigungsquote bei 55,8 %, bayernweit sogar bei 58,9 %. Insgesamt sind für alle Vergleichsstädte die Beschäftigungsquoten im vergangenen Jahr angestiegen, was mit dem bundesweiten Trend der Beschäftigungszunahmen einhergeht.

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2014

Agenturbezirke – Gebietsstand Juni 2014, SV-Beschäftigte zum 30.6.2014

Köln	Düsseldorf	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	München	Berlin
51,7%	53,5%	56,9%	53,3%	55,6%	58,8%	52,7%

Bei der Beschäftigungsquote wird das Wohnortprinzip zugrunde gelegt, während die Gesamtzahl an SV-Beschäftigten grundsätzlich nach dem Arbeitsortprinzip ausgewiesen wird.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

München gehört zu den Großstädten, deren Bevölkerung in den nächsten Jahren noch weiter wachsen wird. Die Gründe sind positive Wanderungssalden sowie Geburtenüberschüsse. Allein im Jahr 2014 kamen 16.450 Kinder in München zur Welt. Damit wurden 2014 zum achten Mal in Folge die Geburtenzahlen des Vorjahres übertroffen. Die Landeshauptstadt München zählte zum Jahresende 2014 1.490.681 wohnberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner. Das entspricht einer Zunahme von 1,7 % gegenüber dem Vorjahr bzw. von 15,7 % im Vergleich der letzten zehn Jahre.

Bevölkerungswachstum in München

Nach der aktuellen Prognose¹ des Referates für Stadtplanung und Bauordnung wird die Zahl der Wohnberechtigten Ende 2018 die 1,6 Millionen-Grenze überschreiten und voraussichtlich im Jahr 2028 auf 1,7 Millionen ansteigen. Insgesamt ist für den Zeitraum von 2013 bis 2030 mit einer Bevölkerungszunahme von 15,4 % bzw. von 230.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu rechnen. Dabei wird sich die Entwicklung tendenziell abschwächen, d.h. die in den nächsten Jahren noch hohen Zuwächse (+1,8 % p.a.) werden sich auf moderate Einwohnergewinne (+0,4 % p.a.) normalisieren.

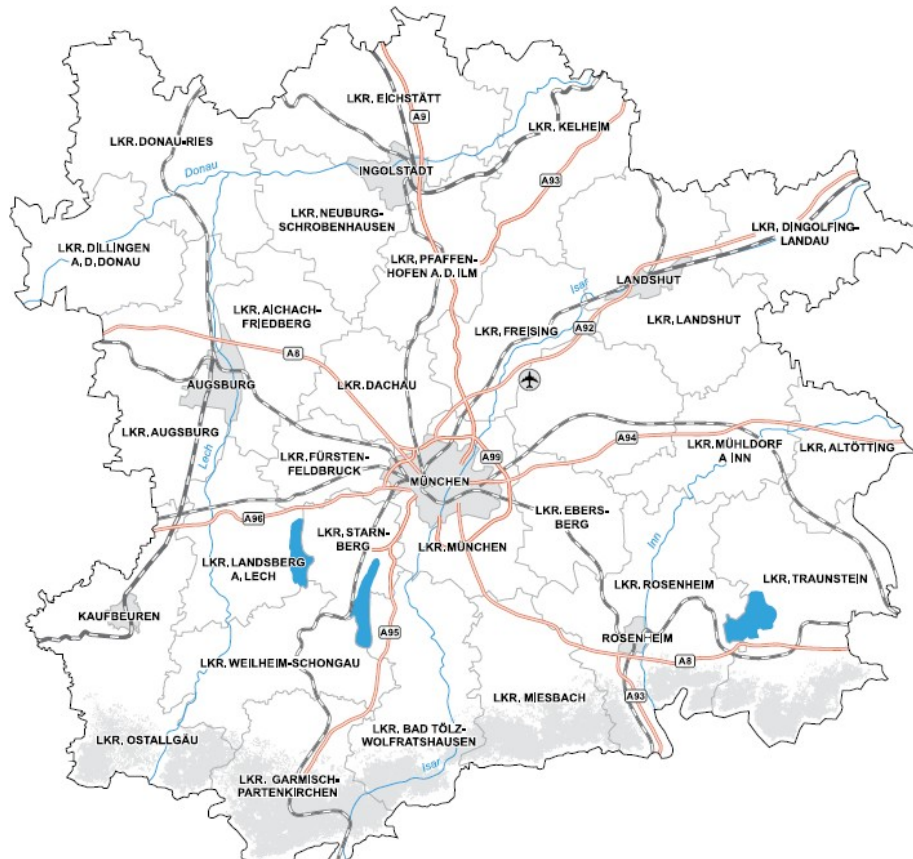
Die Münchener Bevölkerungsstruktur ist typisch für Großstädte in Industriestaaten mit einer hohen Attraktivität für junge Erwachsene. Obwohl mit einem deutlichen Anstieg der Hochbetagten zu rechnen ist, verhindern die Zuwächse bei den jüngeren Altersgruppen eine Überalterung. Mit dem Einwohnerwachstum steigen ebenfalls die Geburtenzahlen weiter an. Voraussichtlich ab 2020 könnte der bisherige historische Höchstwert aus dem Baby-Boom-Jahr 1964 mit 17.280 Geburten bei damals 1,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern übertroffen werden.

¹ Referat für Stadtplanung und Bauordnung: „Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München – Planungsprognose 2013 bis 2030“, Dezember 2014

2.2 Die Metropolregion München

Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas². Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 23.000 km² leben hier rund 5,8 Mio. Bürgerinnen und Bürger – etwa jeder 15. Deutsche ist somit in der Metropolregion München zu Hause.

Abbildung 3 Die Metropolregion München



Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Erfolgsfaktoren der Me- tropolregion München

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Region durch eine hohe Wirtschaftskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht auch sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung von Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Der unmittelbare Vergleich mit dem Land und Bund verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München:

² PricewaterhouseCoopers (PwC), Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut (HWWI): „München 2025 – eine Metropolregion und ihre Entwicklungsperspektiven“, 2013

Tabelle 3 Eckdaten der Metropolregion München

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München
Bevölkerung 2013 (in Mio.)	80,8 Mio.	12,6 Mio.	5,8 Mio.
Fläche 2014	357.100 km ²	70.550 km ²	25.547 km ²
BIP 2012 (in Mrd. Euro)	2.645	473,6	247,75
SV-Beschäftigte 2014 (in Mio.)	30,17	5,07	2,30
Arbeitslosenquote 2014	6,9%	3,8%	3,6%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Der im Jahr 2009 gegründete Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.), zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehörte, ist ein offenes Netzwerk und bietet die Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich im EMM e.V. 32 Landkreise und kreisfreie Städte, über 40 kreisangehörige Städte und Gemeinden, wichtige lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themen Wissen, Wirtschaft, Umwelt, Mobilität, Kultur und Sport sowie Ländlicher Raum kommt man in Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen zusammen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamtregion, um somit die Lebensqualität für die Bevölkerung weiter zu steigern. Von der Vernetzung profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München.

Verein 'Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)'

Neben dem Amt des Vorstandsvorsitzenden, welches durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München bekleidet wird, hat die Landeshauptstadt gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern die Trägerschaft der Arbeitsgruppe Wirtschaft und zusammen mit der IHK Schwaben die Trägerschaft der Arbeitsgruppe Mobilität inne.

Engagement der Landeshauptstadt München

Die weiteren Ausführungen des hier vorliegenden Berichts beziehen sich auf die Landeshauptstadt München und ihren unmittelbaren Wirtschaftsraum, die Planungsregion 14³.

2.3 Wirtschaftliche Entwicklung in München im Jahr 2014 – ein Überblick

2.3.1 Beschäftigungsentwicklung in München

Der Arbeitsmarkt in Deutschland erlebt seit Jahren eine überaus positive Entwicklung. Selbst in Phasen, in denen das Wirtschaftswachstum nur knapp positiv ist, konnten überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse festgestellt werden. Zur Jahresmitte 2014 lag die SV-Beschäftigung mit 30,174 Mio. SV-Beschäftigten deutschlandweit um 1,9 % über dem Vorjahreswert. In Bayern war die Zunahme mit 2,1 % sogar noch höher. Die SV-Beschäftigung stieg hier auf auf 5,065 Mio. Beschäftigungsverhältnisse.

Beschäftigungszunahme in Deutschland und Bayern

München und die Region haben sich, wie in den Jahren zuvor, deutlich besser entwickelt als der Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungszunahme lag für die Landeshauptstadt München im Jahr 2014 bei 2,7 % bzw. 20.776 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen. Der Münchner Arbeitsmarkt hat damit zum

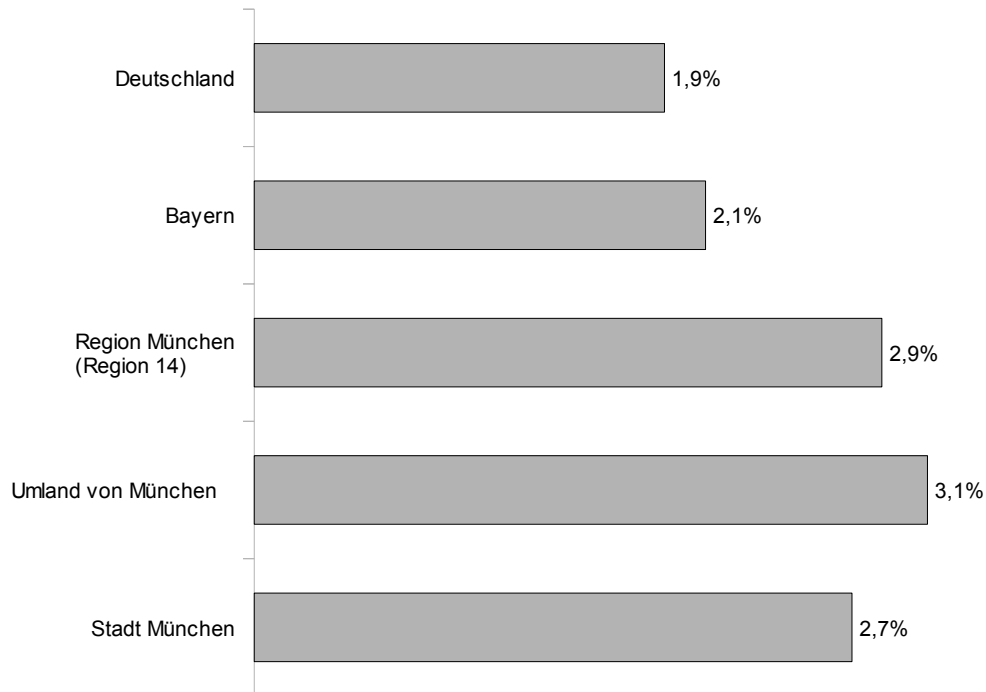
Beschäftigungsanstieg von 2,7 % in München

³ Unter Region München wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

vierten Mal in Folge einen Beschäftigungszuwachs, der deutlich über 2 % liegt. Allein in diesem Zeitraum von vier Jahren entstanden knapp 82.000 zusätzliche SV-Beschäftigungsverhältnisse in der bayerischen Landeshauptstadt.

Abbildung 4 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2013/2014

SV-Beschäftigte, Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

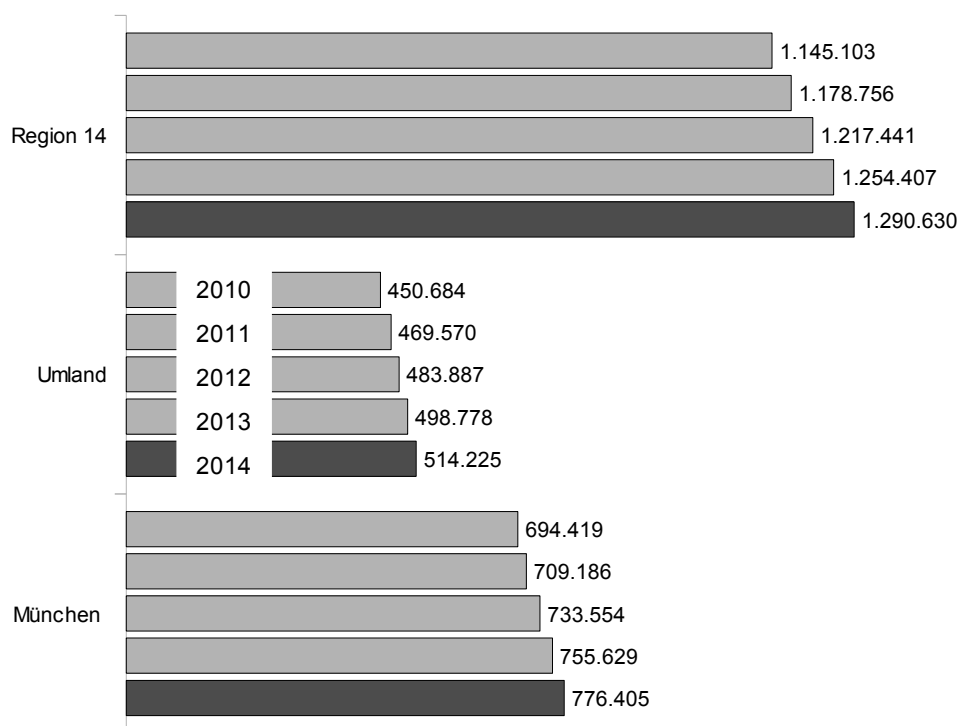
Beschäftigungszunahme aktuell in Kernstadt und Umland

Die Beschäftigungszunahme lag im Jahr 2014 erstmals seit drei Jahren im Umland wieder höher als in der Kernstadt. Gerade in den letzten Jahren war der Effekt der Rückverlagerung von Firmen und Arbeitsplätzen in die Kernstadt spürbar. Bekannteste Beispiele von Firmen, die sich (wieder) in der Kernstadt ansiedeln, waren im vergangenen Jahr Microsoft, die Brainlab AG und die Arthrex GmbH.

Trotz dieser Entwicklung zeigt sich in Abbildung 5, dass das Beschäftigungswachstum der letzten fünf Jahre im Saldo in der Region tendenziell etwas höher lag, als in der Kernstadt: Insgesamt stieg in der Region seit 2010 die Beschäftigung um 12,7 % an, das entspricht 145.527 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen an. In der Landeshauptstadt lag der Zuwachs bei 11,8 %, im Umland bei 14,1 %. Gerade in der langfristigen Betrachtung zeigt sich ein Trend, der in allen urbanen Wirtschaftsräumen in den letzten Jahrzehnten zu beobachten war: Belief sich der Beschäftigungsanteil des Umlands an der Region im Jahr 1974 noch auf knapp 24 %, so stieg dieser Anteil Mitte der 80-er Jahre bereits auf 30 % an und liegt im Jahr 2014 bei knapp 40 %. Diese Entwicklung hat sich in München in den letzten Jahren jedoch deutlich verlangsamt bzw. streckenweise sogar umgekehrt.

Abbildung 5 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München im Zeitraum von 2010 - 2014

Jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Pendlerbeziehungen zwischen Stadt und Umland haben sich im letzten Jahr weiter intensiviert. Die Zahl der Einpendler steigt in München auf 348.855 an; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 2,2 %, im langfristigen Vergleich der letzten fünfzehn Jahre sogar einer Zunahme um 14,6 %. Die Zahl der Auspendler erhöhte sich von 2013 auf 2014 um 4,9 % auf 154.345. Im Vergleich der letzten 15 Jahre entspricht dies einem Zuwachs von 46,0 %. Diese Pendlerbeziehungen machen deutlich, welche enorme Bedeutung der Landeshauptstadt München als Arbeitsort für ein weites Umland zukommt. Andererseits wird aber auch erkennbar, dass im langfristigen Trend zunehmend Arbeitsplätze im Umland geschaffen werden, die wiederum die Auspendlerzahlen aus der Kernstadt ansteigen lassen.

Pendlerbeziehungen

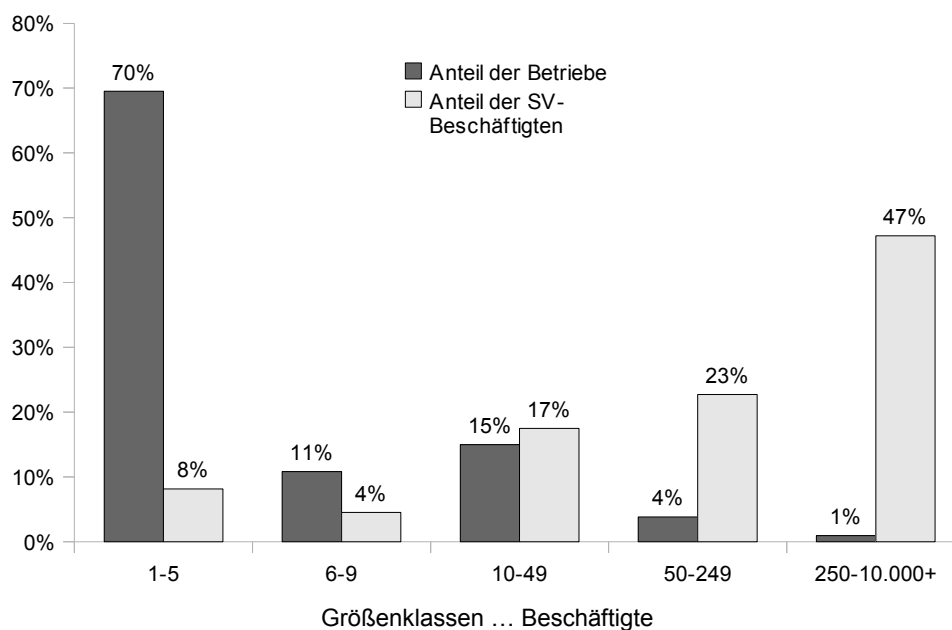
Von Interesse ist weiterhin, wie sich die Beschäftigung auf die verschiedenen Betriebsgrößen aufteilt (vgl. Abb. 6). Eine Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit ergibt, dass die 776.405 SV-Beschäftigten in München in insgesamt 44.816 Betrieben beschäftigt sind. Kleinstbetriebe mit eins bis fünf Beschäftigten stellen 70 % aller Betriebe, dort arbeiten 8 % aller SV-Beschäftigten. In der Kategorie der Betriebe von eins bis neun SV-Beschäftigten finden sich 81 % aller Betriebe (mit SV-Beschäftigten) und 12 % aller SV-Beschäftigten wieder. Kleinunternehmen (10 bis 49 SV-Beschäftigte) haben einen Anteil von 15 % an den Beschäftigten und 17 % aller SV-Beschäftigten sind dort tätig. Insgesamt nur 5 % aller Betriebe haben 50 und mehr Beschäftigte, aber 70 % aller SV-Beschäftigten arbeiten dort.

Beschäftigung nach Betriebsgrößen

Das Unternehmensregister des Bayerischen Statistischen Landesamtes weist die Unternehmenszahl am Standort München mit 96.150 aus (Stand: 2012), wobei hier jedoch auch die hohe Anzahl der Einpersonenernehmen erfasst ist, die über keine SV-Beschäftigten verfügen.

Abbildung 6 Anzahl der Betriebe und der SV-Beschäftigten in München nach Betriebsgrößenklassen

zum 30.6.2014, in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

2.3.2 Dynamik von Produktion und Unternehmen

**Geschäftserwartungen
für 2015 – Ergebnisse
der Konjunkturbefragung**

Die wirtschaftliche Lage in der Region München wird von den Münchner Wirtschaftsakteuren und den hier ansässigen Unternehmen zum Jahresbeginn 2015 weiterhin als gut bis sehr gut eingeschätzt. Zu diesem Ergebnis kommt die vom Referat für Arbeit und Wirtschaft durchgeführte Konjunkturbefragung. Nach den Ergebnissen der IHK-Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2015 bezeichnen 36 % der befragten Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage als 'gut' und 10 % als 'schlecht'. Für den weiteren Jahresverlauf rechnen 28 % der von der IHK befragten Unternehmen mit einer anziehenden Geschäftstätigkeit und 10 % mit einer nachlassenden. Die Münchner Unternehmen sind, so die IHK für München und Oberbayern, international wettbewerbsfähig und nutzen die sich weltweit bietenden Absatzchancen. Gleichzeitig sind aber auch die Rahmenbedingungen im Inland günstig: Ein hoher Beschäftigungsstand, sichere Einkommen und Einkommensaussichten sowie niedrige Zinsen erhöhen den Konsum der privaten Haushalte und führen somit zu einer Erhöhung der Inlandsnachfrage.

Auch die Ergebnisse von Konjunkturbefragungen der Handwerkskammer (HWK) für München und Oberbayern bzw. des Bayerischen Handwerkstages aber auch Einzelverbände wie die Bauinnung München oder der Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie teilen diese Einschätzungen.

**BIP in Bayern und
München**

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), als Maß für die wirtschaftliche Leistung des betrachteten Wirtschaftsraumes und damit eine der wichtigsten Kenngrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum hergestellt wurden. Das Bruttoinlandsprodukt in Bayern hat im Jahr 2014 preisbereinigt um 1,8 % zugenommen und liegt damit über dem bundesdeutschen Durchschnittswert, der ein Wachstum von 1,6 % aufweist. Im Vergleich der Bundesländer lag Bayern auf dem vierten Platz hinter Baden-Württemberg (2,4 %), Berlin (2,2 %) und Sachsen (1,9%). Im längerfristigen Vergleich – seit 2010 – hat sich das BIP in Bayern um 9,6 % erhöht und liegt hierbei an der Spitze aller Bundesländer.

Der stärkste Impuls für das bayerische Wirtschaftswachstum ging 2014, wie bereits im Jahr zuvor, von der Bauwirtschaft aus, die ein Plus von 3,1 % verzeichnete. Leicht überdurchschnittlich entwickelte sich auch das Verarbeitende Gewerbe mit einer Zunahme von 2,0 %, während der Dienstleistungssektor mit einem Zuwachs von 1,6 % etwas darunter blieb.

Das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung stellt Zahlen für das regionalisierte BIP auf Kreisebene zur Verfügung; diese sind jedoch nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung und als nominale Werte verfügbar. So belief sich das nominale BIP in der Landeshauptstadt München im Jahr 2012 – dies ist der derzeit aktuellste Wert – auf 83,5 Mrd. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 3,3 % entspricht. Mit diesem BIP-Anstieg liegt München nicht nur über der bundesdeutschen und über der bayerischen Wachstumsrate, sondern kompensiert auch die negative Entwicklung im Umland im Jahr 2012. Münchens Anteil am bayerischen BIP liegt bei 17,6 %, der Anteil der Region 14 am bayerischen BIP liegt bei 29,6 %.

Münchner BIP steigt nominal um 3,3 % in 2012

Tabelle 4 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, sowie Region, Stadt und Umland München

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14		Umland	
	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.
2000	2.113	- -	342,5	- -	63,4	- -	104,8		41,4	- -
2006	2.390	4,0%	395,6	4,1%	70,7	4,2%	119,8	3,0%	49,1	1,4%
2007	2.510	5,0%	416,0	5,1%	75,1	6,2%	127,5	6,4%	52,4	6,7%
2008	2.558	1,9%	419,5	0,8%	73,1	-2,7%	125,3	-1,8%	52,2	-0,4%
2009	2.457	-4,0%	411,3	-2,0%	72,0	-1,4%	123,4	-1,4%	51,4	-1,5%
2010	2.576	4,9%	435,9	6,0%	75,9	5,4%	127,7	3,4%	51,8	0,8%
2011	2.699	4,8%	463,1	6,2%	80,8	6,5%	137,9	7,3%	57,1	10,2%
2012	2.750	1,9%	473,6	2,3%	83,5	3,3%	140,0	2,2%	56,5	-1,1%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Das BIP je Erwerbstätigen stellt einen auf den Produktionsort bezogenen Indikator für die Wirtschaftskraft einer Stadt bzw. einer Region dar; dieser Indikator wird auch als Arbeitsproduktivität bezeichnet. Das BIP je Erwerbstätigen liegt in München im Jahr 2012 bei 82.728 Euro und damit 22 % über dem bayerischen und 29 % über dem bundesdeutschen Durchschnittswert. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitsproduktivität in München um 1,7 % erhöht.

Arbeitsproduktivität in München

Um die Gründungsdynamik eines Wirtschaftsstandortes abzubilden, wird im Folgenden auf den Indikator der Gewerbean- und -abmeldungen zurückgegriffen. Unternehmensgründungen sind in einer Volkswirtschaft von übergeordneter Bedeutung: Sie schaffen Arbeitsplätze, fördern Wettbewerb und Strukturwandel und tragen zur Innovationstätigkeit am Standort bei. Sie sind damit entscheidend für die Erneuerungsfähigkeit der Wirtschaft und starker Impulsgeber.

Gewerbean- und -abmeldungen

Die hier vorgestellten Zahlen sind der Gewerbeanzeigenstatistik entnommen. Sie stellt eine Totalerhebung dar, die gesicherte Informationen über die Aufnahme, Beendigung und Änderung gewerblicher Tätigkeit liefert. Nicht der Gewerbeordnung unterliegen die Freien Berufe gem. § 18 EStG sowie die Land- und Forstwirtschaft und der Bergbau, weshalb diese auch nicht in der Statistik aufscheinen.

Statistische Grundlage

Allerdings stellen die Freien Berufe hinsichtlich des Strukturwandels zur Dienstleistungsgesellschaft eine wichtige Größe dar. Der Bericht der Bundesregierung zur

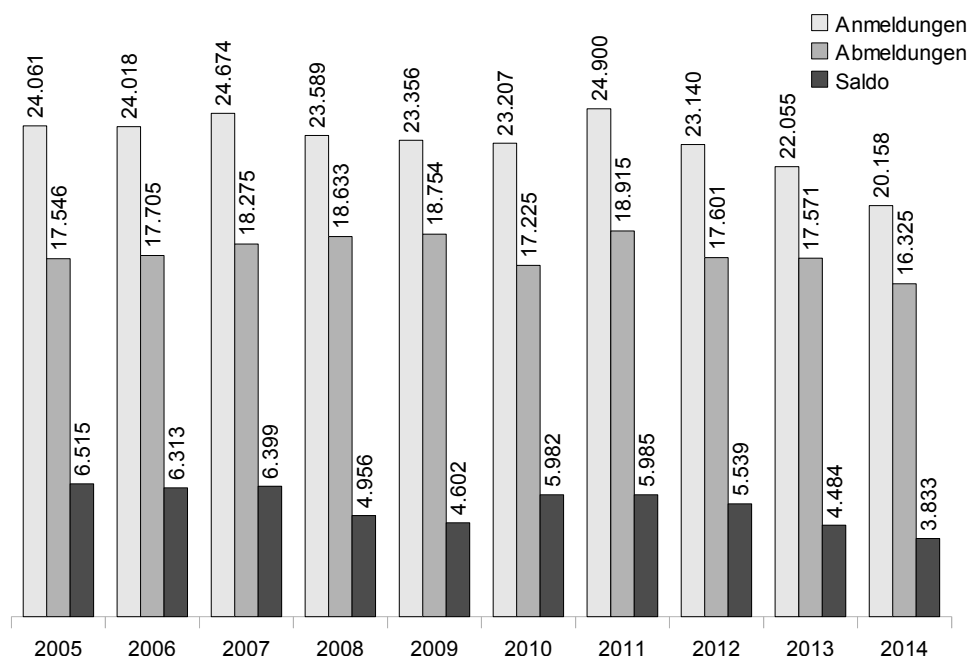
Freie Berufe

Lage der Freien Berufe⁴ stellt fest, dass der Anteil der freiberuflichen Existenzgründungen an allen Gründungen seit 2008 konstant bei 21 % liegt, d.h. jede fünfte Gründung in den Freien Berufen erfolgt. Für München kann angenommen werden, dass wie in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg die freiberuflichen Gründungen überdurchschnittliche Anteilswerte von 30 bis 40 % aufweisen. Indiz hierfür ist, dass im Münchner Existenzgründungsbüro (MEB), einer gemeinsamen Einrichtung der IHK für München und Oberbayern und der Landeshauptstadt München und bekannte Münchner Erstanlaufstelle, rund 43 % aller Beraternen in den Freien Berufen gründen.

Entwicklung der Gewerbeanmeldungen in München

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ging in München im Jahr 2014 um -8,6 % zurück auf 20.158. Ebenfalls deutlich rückläufig waren auch die Abmeldungen (-7,1 %), so dass der sich daraus ergebende Saldo, der einen Eindruck von der regionalen Gründungsdynamik vermittelt, anhaltend positiv, wenngleich auch rückläufig, ist. Dies bedeutet, dass der Unternehmensbestand in München weiterhin ansteigt.

Abbildung 7 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in der Landeshauptstadt München



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Entwicklung der Gewerbeanmeldungen in Bayern und Deutschland

Auch für Bayern und Deutschland sind die Gewerbeanmeldungen im vergangenen Jahr rückläufig: in Bayern lag der Rückgang bei -3,3 %, in Deutschland bei -4,3 %. Gründe für den Rückgang lassen sich auf verschiedenen Ebenen finden: Zum einen beeinflusst die deutlich zurückgekehrte Förderung von Existenzgründern durch die Bundesagentur für Arbeit die Gründungsentscheidung, d.h. die finanzielle Unterstützung in Form des Gründungszuschusses ist in vielen Fällen nicht mehr gewährt worden. Darüber hinaus ist sowohl auf Landes- als auch Bundesebene beobachtbar, dass Neugründungen gerade von Bürgerinnen und Bürgern mit ausländischer Herkunft (v.a. rumänischer und bulgarischer Herkunft) signifikant zurückgegangen sind. Gerade in der bayerischen Landeshauptstadt tritt jedoch noch ein weiterer Effekt auf, der in der starken Beschäftigungszunahme der letzten Jahre begründet liegt: Ein Teil der Existenzgründungen erfolgt nicht selten aufgrund mangelnder oder unattraktiver Beschäftigungsalternativen. Sind diese jedoch vorhan-

⁴ Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: <http://www.bmwi.de/DE/Themen/mittelstand,did=560206.html>

den bzw. werden vom Arbeitsmarkt in hohem Umfang Arbeitskräfte nachgefragt, kommt es zu einem Rückgang der Gewerbeanmeldungen.

Die Entwicklung der Gesamtzahl an eingetragenen Gesellschaften im Registerbezirk Oberbayern, wie sie in Tabelle 5 dargestellt wird, weist seit Jahren einen positiven Saldo auf und ist im letzten Jahr um 2,7 % angestiegen. Mit der Einführung des Bilanzmodernisierungsgesetzes im Mai 2009 wurde die Rechtsform der 'Unternehmensgesellschaft (haftungsbeschränkt)' geschaffen – vielfach auch als 'Mini-GmbH' bezeichnet – was den seit Jahren überdurchschnittlichen Anstieg in der Rubrik 'Kapitalgesellschaften' erklärt.

Steigende Unternehmenszahlen im Handelsregister

Tabelle 5 Handelsregister A, Kaufleute, Personen- und Kapitalgesellschaften

Registerbezirk Oberbayern*

jeweils 31.12.	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung 2013-2014	
Kaufleute und Personengesellschaften	28.115	27.110	26.278	24.578	24.628	24.734	106	0,4%
Kapitalgesellschaften	69.689	71.875	73.952	76.512	79.096	81.767	2.671	3,4%
Genossenschaften	343	351	358	366	386	392	6	1,5%
Gesamt	98.147	99.336	100.588	101.456	104.110	106.893	2.783	2,7%

*entspricht der Planungsregion 14 und den Landkreisen Garmisch-Partenkirchen, Weilheim-Schongau, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen

Quelle: Amtsgericht München, Registergericht

Unternehmensinsolvenzen gelten als klassischer Spätindikator der Konjunkturerwicklung, insofern lassen sich im betrachteten Zehn-Jahres-Zeitraum (siehe Abbildung 8) die konjunkturellen Schwankungen auch für München nachzeichnen: In der Phase der Rezession, d.h. den Jahren 2009 und 2010 ist auch in der Landeshauptstadt ein Anstieg der Insolvenzen zu beobachten. Seitdem haben sich die Insolvenzen stabil auf einem niedrigen Niveau eingependelt. Im Jahr 2014 lagen die Insolvenzen in München etwas höher als im Vorjahr (Zunahme um acht Insolvenzfälle bzw. +1,7 %), während Bayern einen Rückgang der Insolvenzzahlen von -2,4 % und Deutschland sogar einen Rückgang von -7,3 % vermelden konnte.

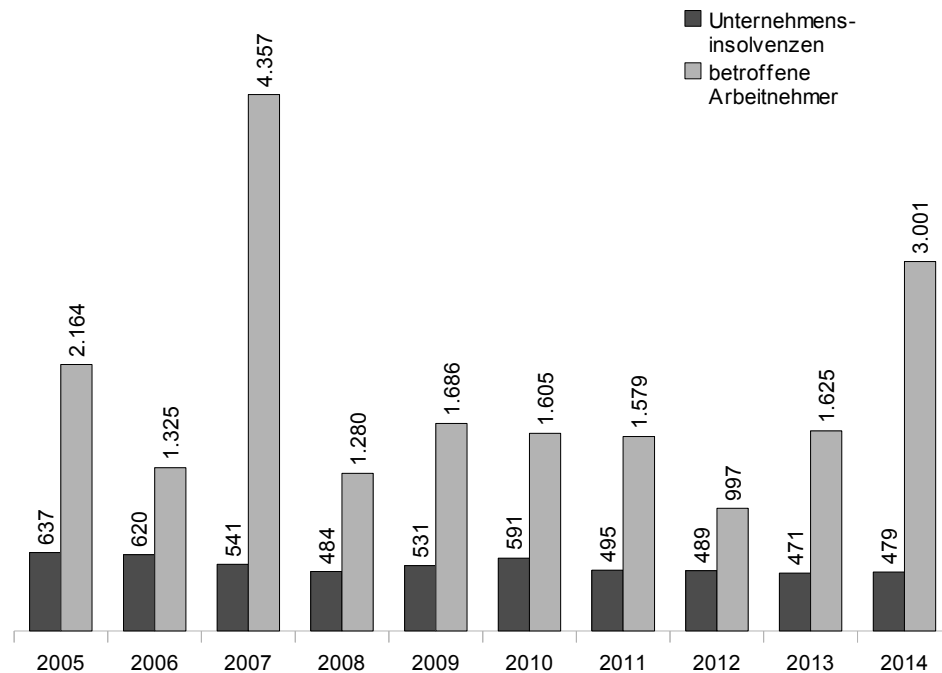
Leichter Anstieg der Unternehmensinsolvenzen

Auffällig ist dabei der deutliche Anstieg der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (+ 84,6 % gegenüber dem Vorjahr) in München. D.h. es handelt sich bei den von Insolvenz betroffenen Unternehmen tendenziell um größere Betriebe mit mehr Beschäftigten. Hierfür spricht auch der Anstieg der Forderungsausfälle, die in München im Jahr 2014 bei insgesamt 354,7 Mio. Euro lagen, was im Durchschnitt einem Forderungsausfall von rd. 740.000 Euro je insolventem Unternehmen für München entspricht.

Insgesamt ist die Gesamtzahl aller Insolvenzen in München gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % gestiegen. Die Zahl der Privatinsolvenzen stieg um 1,7 % auf 984 Fälle.

Anstieg auch der Privatinsolvenzen

Abbildung 8 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

2.4 Wichtige Standortfaktoren

Infrastrukturausstattung als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen häufig ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes. Der Wirtschaftsraum München verfügt über eine Reihe wichtiger und gut ausgebauter infrastruktureller Standortfaktoren.

2.4.1 Der Flughafen München

Passagierentwicklung

Der Flughafen München ist in Bezug auf die Passagiernachfrage der zweitgrößte internationale Verkehrsflughafen in Deutschland. Mit seinen 39,7 Mio. Passagieren liegt er im Jahr 2014 weiterhin auf Rang sieben der größten europäischen Verkehrsflughäfen - vor dem Flughafen Rom-Fiumicino (38,5 Mio. Passagiere) und hinter dem Flughafen Madrid (41,8 Mio. Passagiere). Gegenüber dem Vorjahr wurden rd. 1 Million Fluggäste mehr abgefertigt, was einem Anstieg von knapp 3 % entspricht. Mit 6,2 Mio. Passagieren und einem Plus von 7 % war im Interkontinentalverkehr der stärkste Zuwachs zu verzeichnen. Etwa die Hälfte dieses Passagierzuwachses entfiel auf die neuen Langstreckenziele Houston, Mexiko City und Miami. Die Anzahl der Reisenden innerhalb Europas und zu nordafrikanischen Zielen nahm um knapp 3 % auf mehr als 24 Millionen zu.

Fluggastzahlen und Auslastung

Die hohen Fluggastzahlen führten zu einer abermals verbesserten Auslastung der Flugzeuge, die mit 75,9 % einen neuen Spitzenwert erreichte. Gleichzeitig boten die Fluggesellschaften im Durchschnitt pro Flug 148 Sitze und damit vier Sitze mehr als im Vorjahr an. Dieser Trend hin zum Einsatz größeren Fluggeräts führte dazu, dass sich die Flugbewegungen (rd. 377.000 Starts und Landungen) am Flughafen München 2014 erneut leicht rückläufig entwickelten. Insgesamt bedienten am Flughafen München 91 Fluggesellschaften 240 Destinationen. Dabei lagen 17 Ziele im Inland, 223 Flugziele befanden sich in weiteren 68 Ländern weltweit. Nachfragestärkstes Auslandsziel blieb London vor Paris. Madrid überholte im Jahr 2014 Ams-

terdam und kam an dritter Stelle der von München meist nachgefragten grenzüberschreitenden Ziele.

Die Transportleistungen am Flughafen München (Luftfracht- und Luftpostumschlag) lagen 2014 mit über 309.000 Tonnen um 7,5 % über dem Vorjahresniveau.

Transportleistung

Der Flughafen München ist bei der jährlichen, weltweiten Passagierbefragung des Londoner Luftforschungsinstituts „Skytrax“ zum achten Mal zum besten Flughafen Europas gekürt worden und erreichte im weltweiten Ranking den dritten Platz hinter Singapur und Seoul.

Bester Flughafen Europas

2.4.2 Messe München International

Der Messestandort München zählt zu den bedeutendsten Handelsplätzen und beliebtesten Kongressstandorten in Europa. Als eines der modernsten Messegelände der Welt verfügt die Messe München International über 16 Messehallen mit 180.000 m² Hallenfläche und 425.000 m² Freifläche. Mit 12 Auslandsbeteiligungsgesellschaften in Europa, Asien und Afrika sowie 67 Auslandsvertretungen, die in 115 Ländern tätig sind und Aussteller und Besucherinnen und Besucher weltweit betreuen, unterhält die Messe München International ein weltweites Netzwerk.

Messestandort München

Insgesamt 13 große Eigenveranstaltungen und über 200 Gastveranstaltungen in den Hallen der Messe München, im ICM - Internationales Congress Center München und im MOC Veranstaltungszentrum München standen 2014 auf dem Messeprogramm. Dabei haben über 1,8 Mio. Besucher für volle Messestände bei den 33.082 Ausstellern gesorgt.

Veranstaltungen und Besucherzahlen

Die besucherstärkste Messe im Jahr 2014 war mit über 135.000 Besucherinnen und Besuchern die Ifat, die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft, gefolgt von der Reise- und Freizeitmesse f.re.e mit 113.687 Besucherinnen und Besuchern.

Besucherstärkste Messen in 2014

2.4.3 Die Stadtwerke München

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und der Region. Eigentümerin der SWM ist ausschließlich die Landeshauptstadt München.

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung der bayerischen Landeshauptstadt mit Energie (Strom, Erdgas, Fernwärme) sowie Trinkwasser. Zu den Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit ein wesentlicher Pfeiler im Münchner ÖPNV. Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Die SWM beschäftigen über 8.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind damit einer der größten Arbeitgeber Münchens.

Leistungen

Der Stadtwerke München Konzern hat 2014 bei einer Bilanzsumme von rd. 11,1 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 6,3 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2014 20.236 Gigawattstunden (GWh) Strom, 3.775 GWh Fernwärme, 106.863 GWh Gas und 91 Mio. m³ Wasser ab. Im Jahr 2014 hat die MVG ca. 555 Mio. Fahrgäste befördert. Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr

SWM in Zahlen

2014 rund 3,6 Mio. Badegäste. Die Stadtwerke München haben die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“ gestartet. Bis 2025 rechnen die SWM insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. Euro. Dabei soll soviel Ökostrom in eigenen Anlagen produziert werden, dass damit der private und gewerbliche Verbrauch in München – das sind immerhin rund 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – gedeckt werden könnte. Die Stadtwerke engagieren sich lokal, regional und in den Regionen Europas, in denen die entsprechenden Potenziale vorhanden sind.

2.4.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor

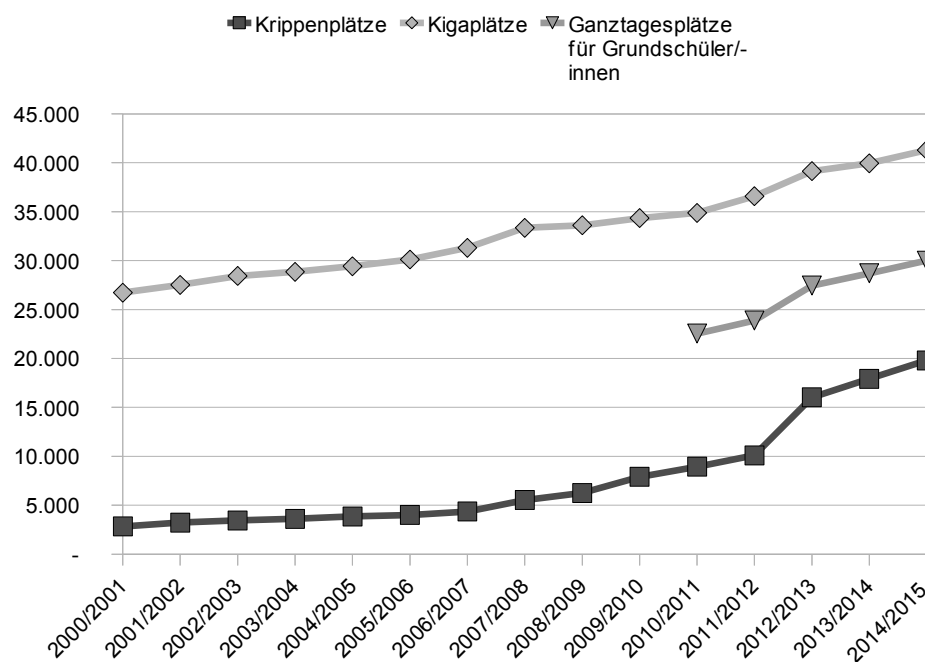
Kinderbetreuung ist wichtiger Standortfaktor

Im europaweiten Wettbewerb der Regionen spielen weiche Standortfaktoren eine zunehmend wichtige Rolle. Zu diesen Standortfaktoren gehören gute Kinderbetreuungsangebote. Sie stärken das kommunale Leistungsprofil und üben insbesondere auf junge Familien eine besondere Anziehungskraft aus. Ein gutes Betreuungsangebot zeichnet sich durch quantitative und qualitative Aspekte aus. Eine ausreichende Zahl an Kinderbetreuungsplätzen erleichtert die Arbeitsaufnahme oder Berufsrückkehr. Der Qualitätsaspekt spielt jedoch eine mindestens ebenso große Rolle. Kinder sollen nicht nur betreut, sondern vielmehr gefördert werden. Für diese beiden Aspekte ist das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München verantwortlich.

91.000 Betreuungsplätze für Münchner Kinder

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Münchner Kinder bis 10 Jahre stehen in der Landeshauptstadt derzeit (Stand: Dezember 2014) rund 91.100 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon rund 19.800 Plätze für unter 3-Jährige, rund 41.300 Kindergartenplätze und ca. 30.000 ganztägige Betreuungsplätze an Grundschulen. Ca. 33.700 Plätze werden in städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten. Die übrigen Plätze in Einrichtungen von freien und sonstigen Trägern, in Eltern-Kind-Initiativen und Tagespflege werden durch die Landeshauptstadt München bezuschusst.

Abbildung 9 Kinderbetreuung in München



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

Der aktuelle Versorgungsgrad für die unter 3-jährigen Kinder liegt bei 45%, im Kindergartenbereich bereits bei 92%. Für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter beträgt die Versorgung mit Plätzen in Horten, Tagesheimen, Mittagsbetreuungen, Eltern-Kind-Initiativen und Ganztagsklassen derzeit 73%.

Versorgungsgrad

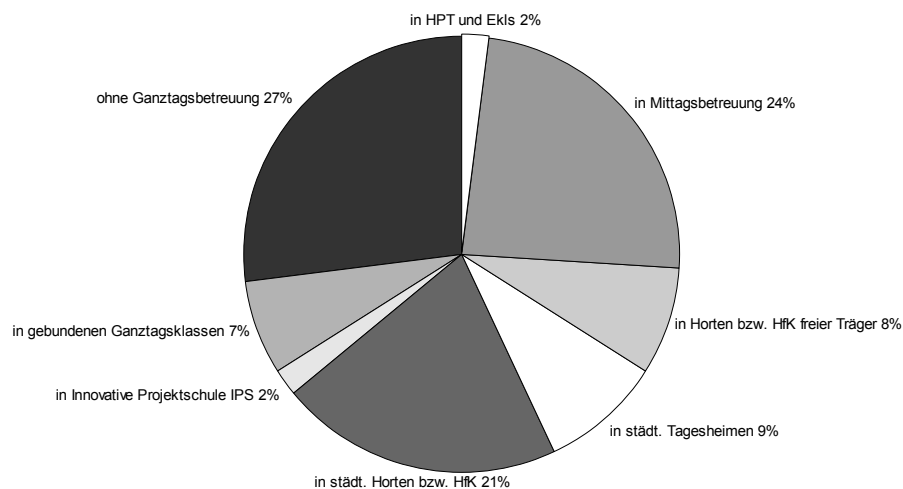
Die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter in München umfasst neben den Horten und städtischen Tagesheimen auch die im Aufbau befindlichen gebundenen Ganztagsklassen. Eine wichtige Säule der Betreuung sind auch die nahezu an jeder Münchner Grundschule eingerichteten Mittagsbetreuungen, die von Eltern organisiert und von Stadt und Staat bezuschusst werden.

Betreuung von Schulkindern

Im Schuljahr 2014/15 gibt es an 51 von 132 Münchner Grundschulen ein, vom Staat zu genehmigendes, gebundenes Ganztagesangebot. Dadurch steht 7 % der Münchner Schülerinnen und Schüler ein solcher Platz zur Verfügung. Damit aber auch die anderen Schülerinnen und Schüler nachmittags versorgt werden, werden von der Landeshauptstadt Horte und Tagesheime mit Plätzen für ca. 12.500 Kinder angeboten. Darüber hinaus unterstützt sie an 126 der 132 Grundschulen sowie an einer Förderschule und vier Mittelschulen eine Mittagsbetreuung. In diesem Kooperationsmodell mit den Eltern werden gegenwärtig rund 10.100 Schülerinnen und Schüler betreut.

Abbildung 10 Versorgung der Münchner Grundschülerinnen und Grundschüler mit ganztägigem Betreuungsangebot 2014/2015

HfK = Haus für Kinder; IPS = Innovative Projektschule, HPT = Heilpädagogische Tagesstätte, EKI = Eltern-Kind-Initiative



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

3 Branchenentwicklung

3.1 Überblick

Datengrundlagen

Für die Beurteilung und Einschätzung der unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Branchen und Sektoren stellt die SV-Beschäftigungsstatistik eine wichtige und v.a. aktuelle Datengrundlage dar. Die Beschäftigtenstatistik basiert auf der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) und wird von der Bundesagentur für Arbeit erhoben und ausgewertet. Weitere Informationen zu den einzelnen Branchen können den Auswertungen und Analysen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung entnommen werden. Darüber hinaus führt das Referat für Arbeit und Wirtschaft einmal jährlich eine Befragung wichtiger Verbände und kommunaler Akteure durch, die zur Einschätzung und Beurteilung der lokalen Konjunkturentwicklung befragt werden; auch diese Ergebnisse fließen in die nachfolgenden Auswertungen mit ein.

Tabelle 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren
nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2010	2011	2012	2013	2014
INSGESAMT	694.419	709.186	735.554	755.629	776.405
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	505	502	504	504	526
Produzierendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	123.052	124.512	125.809	120.650	127.867
Dienstleistungs- sektor (tertiärer Sektor)	570.862	584.172	609.241	634.459	648.007

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigung nach Sektoren

Eine Darstellung der SV-Beschäftigung für die drei aggregierten Wirtschaftssektoren (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungssektor), so wie dies Tabelle 6 vornimmt, zeichnet ein für einen großstädtischen Wirtschaftsraum bekanntes Bild: Das Gros der Beschäftigten findet sich im Dienstleistungssektor wieder (83,5 %), während die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe mit einem Anteil von 16,5 % deutlich darunter liegt.

Beschäftigung im Dienstleistungssektor nimmt am meisten zu

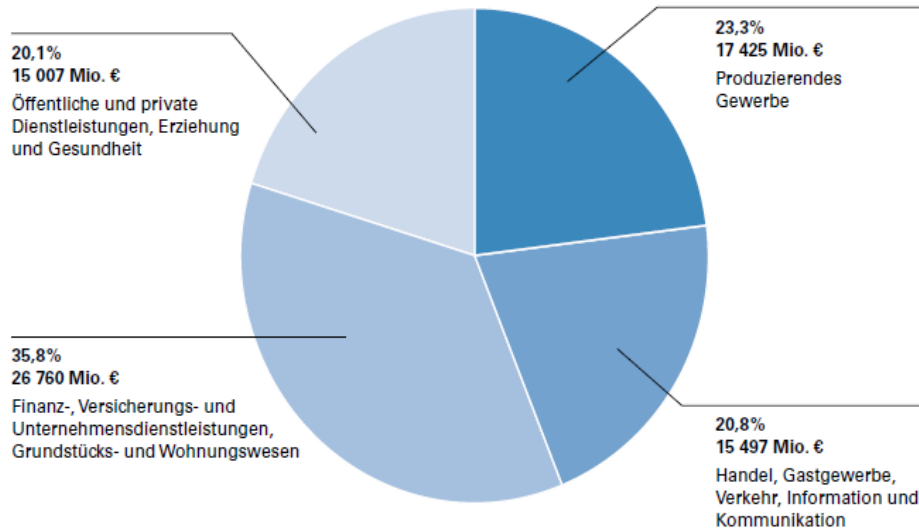
In Tabelle 6 zeigt sich dabei auch, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor kontinuierlich und teils mit beachtlichen Steigerungsraten angestiegen ist, während im Produzierenden Gewerbe Zu- aber auch Abnahmen zu beobachten sind. Dabei ist jedoch der Rückgang des sekundären Sektors des Jahres 2013 im wesentlichen statistisch begründet, da eigenständige Betriebsstätten von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes erstmals entsprechend ihrer Hauptaufgabe eingeordnet wurden. D.h. werden in der Betriebsstätte überwiegend Verwaltungstätigkeiten oder Forschungs- und Entwicklungsarbeiten geleistet, so finden sich alle ihre Beschäftigten nun in den entsprechenden Bereichen des Dienstleistungssektors wieder. Letztlich ist auch dies ein Ausdruck des strukturellen Wandels.

Um die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die Wirtschaftsleistung Münchens besser zu beurteilen, ist die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen heranzuziehen: 23,3% der Münchner Wirtschaftsleistung werden im Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet, dies liegt deutlich über dem entsprechenden Beschäftigungsanteil.

Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Abbildung 11 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Landeshauptstadt München, 2012



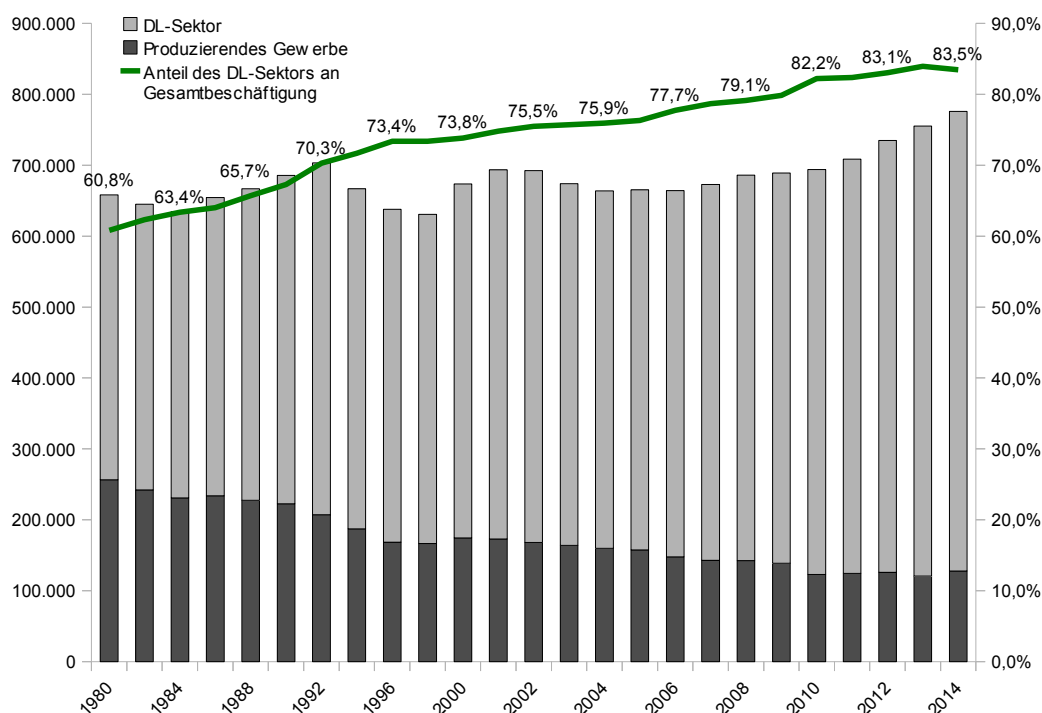
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Die sukzessive Beschäftigungsverschiebung vom Produzierenden Gewerbe in den Dienstleistungssektor, d.h. der strukturelle Wandel, kann in der Langzeitbetrachtung von Abbildung 12 verdeutlicht werden. Belief sich der Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors in München Anfang der 80er Jahre noch auf rund 60 %, so stieg dieser Anteil kontinuierlich auf 83,5 % für das Jahr 2014 an.

Struktureller Wandel

Abbildung 12 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München

Jeweils 30.06., ab 2007 sind die Zahlen nach der WZ 2008 erfasst, ab 2009 sind revidierte Daten verwendet



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigungsentwicklung nach einzelnen Wirtschaftsabschnitten

Untersucht man die Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Wirtschaftsabschnitte, siehe Tabelle 7, so fallen für 2014 folgende Entwicklungen auf: Die SV-Beschäftigung stieg im vergangenen Jahr um 2,7% bzw. um 20.776 SV-Beschäftigungsverhältnisse an. Ob es sich hierbei um Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigte handelt, ist den Zahlen nicht zu entnehmen. Zahlenmäßig die meisten der neuen Stellen finden sich im Dienstleistungssektor wieder (+13.548 SV-Beschäftigte). Relativ den größten Zuwachs verzeichnet jedoch das Produzierende Gewerbe (+6,0 %) und hier der Wirtschaftsabschnitt 'C – Verarbeitendes Gewerbe' (+7,2 %). Ein genauerer Blick in die Statistiken offenbart, dass nur ein Teil dieses Stellenzuwachses, nämlich rd. 2.000 SV-Beschäftigte, auf eine tatsächliche Beschäftigungsausweitung im Automobilsektor zurückzuführen sind. Der größere Teil des Zuwachses ist jedoch Betriebssitzverlagerungen geschuldet, d.h. es handelt sich hier nicht um neu geschaffene Arbeitsplätze, sondern lediglich um Verschiebungen innerhalb der Statistik.

Den größten Zuwachs im Dienstleistungssektor verzeichnet der Abschnitt 'N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen' (+4,9 %, +3.154 SV-Beschäftigte), dieser geht im wesentlichen auf Zunahmen bei der Zeitarbeit, sowie im Bereich 'Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau' zurück. Die Zunahmen im Gesundheits- und Sozialwesen sind den vielen Neueinstellungen im Kita- und Krippenbereich geschuldet. Der ebenfalls überdurchschnittliche Zuwachs im Abschnitt 'J – Information und Kommunikation' (+3,0 % bzw. + 1.787 SV-Beschäftigte) findet insbesondere im Wirtschaftsabschnitt 'Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie' statt. Im Bereich der öffentlichen Verwal-

tung und bei den Versicherungs- und Finanzdienstleistungen kam es, wenn auch nur in geringem Umfang per saldo zu einer negativen Beschäftigungsentwicklung.

Tabelle 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2013 und 2014

jeweils 30.06.	2013	2014	Veränderung 2013-2014	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	504	526	22	4,4%
B – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	120.650	127.867	7.217	6,0%
C Verarbeitendes Gewerbe	89.576	96.050	6.474	7,2%
B, D, E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	11.897	12.499	602	5,1%
F Baugewerbe	19.177	19.318	141	0,7%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	634.459	648.007	13.548	2,1%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	85.314	86.549	1.265	1,4%
H Verkehr und Lagerei	18.682	19.582	900	4,8%
I Gastgewerbe	33.937	34.888	951	2,8%
J Information und Kommunikation	60.552	62.339	1.787	3,0%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	59.204	59.044	-160	-0,3%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.072	9.330	258	2,8%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	113.312	113.656	344	0,3%
N Sonstige wirtschaftliche DL	63.730	66.884	3.154	4,9%
O, U Öffentliche Verwaltung	37.623	37.455	-168	-0,4%
P Erziehung und Unterricht	26.790	27.411	621	2,3%
Q Gesundheit und Sozialwesen	83.648	87.081	3.433	4,1%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	9.387	9.720	333	3,5%
S Erbringung von sonst. DL	31.196	31.947	751	2,4%
T Private Haushalte	2.012	2.121	109	5,4%
Keine Zuordnung möglich	16	5	-11	--
Insgesamt	755.629	776.405	20.776	2,7%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

3.2 Wissen, Kreativität und Innovation

Das Zusammenspiel von Wissenschaft und Kreativität, von Forschung und Unternehmertum begünstigt die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen und ermöglicht so neue Produkte oder innovative Prozesse. Die Vielzahl von Wissenschaftseinrichtungen, eine hohe Forschungsintensität sowie eine breit aufgestellte Kultur- und Kreativwirtschaft gelten als wichtige Impulsgeber für andere Branchen und beeinflussen die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.

Wissenschaft und Wirtschaft

Die Zahl der Studierenden an den 15 Münchner Hochschulen ist auch zum Wintersemester 2013/2014 wieder angestiegen und lag bei rund 112.000. Davon waren knapp 48.000 Studierende an der Ludwig-Maximilians-Universität, 35.800 an der Technischen Universität München und 17.700 an der Hochschule München immatrikuliert. Damit konzentrieren sich 90 % der Studierenden Münchens auf diese drei Hochschulen.

Studierende in München

Die Kulturwirtschaft setzt sich aus neun Teilmärkten zusammen: Musik-, Film-, Design - und Rundfunkwirtschaft, Buch-, Kunst-, Architektur-, Pressemarkt und Markt für darstellende Künste. Die Kreativwirtschaft umfasst mit dem Werbemarkt und der Software-/Games-Industrie zwei Teilmärkte.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Insgesamt wurden allein für die Landeshauptstadt München 14.792 Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft gezählt. Damit liegt der Anteil dieser Branche an allen am Standort München angesiedelten Firmen bei 17,9 %. Diese hohe Unternehmensdichte in München - der vergleichbare Bundeswert liegt bei 7,6 % - macht die Relevanz dieses Bereiches für München überaus deutlich.

Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschaftete in München im Jahr 2010 einen Umsatz von 9,1 Mrd. Euro. Damit wurden 6,6 % aller Umsätze der deutschen Kultur- und Kreativwirtschaft allein von Münchner Unternehmen erwirtschaftet. Der Vergleichswert über alle Branchen beläuft sich auf 4,8 %. Der Grund für dieses beachtliche Ergebnis liegt an der starken Stellung einzelner Teilmärkte in München. Allen voran ist auf die Filmwirtschaft zu verweisen, in der allein 16 % des gesamt-deutschen Umsatzes dieser Branche von in München ansässigen Filmunternehmen erwirtschaftet werden. Auch die Rundfunkwirtschaft, der Pressemarkt, der Werbemarkt, der Buchmarkt sowie die Software- und Gamesindustrie weisen besonders hohe Umsätze am Standort München auf. Diese Vielfalt an Schwerpunktbereichen innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft festigt den Kreativstandort München gegenüber konjunkturellen Einbrüchen in einzelnen Teilbranchen. Diese Vielfalt unterscheidet den Standort von anderen nationalen wie internationalen Standorten. Die Verteilung der Umsätze und der Erwerbstätigkeit auf die einzelnen Teilbereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft veranschaulicht Tabelle 8.

Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft

In der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens waren 2010 insgesamt 60.273 Personen erwerbstätig, dies entspricht einem Anteil von 7,7 % an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung Münchens. Die SV-Beschäftigung lag bei 45.481 Beschäftigungsverhältnissen, was einen Beschäftigungsanteil von 6,5 % bedeutet. Entsprechende Vergleichswerte für Deutschland liegen mit 3,1 % Erwerbstätigenanteil bzw. 2,6 % SV-Beschäftigungsanteil der Kultur- und Kreativwirtschaft jeweils deutlich niedriger. Auch dies unterstreicht nochmals eindrucksvoll die Bedeutung der Münchner Kultur- und Kreativwirtschaft für München und Deutschland insgesamt.

Tabelle 8 Umsatz und Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft in München

	Umsatz (in Mio. Euro)	Erwerbstätige
Musikwirtschaft	426	3.098
Buchmarkt	1.247	5.638
Kunstmarkt	189	1.111
Filmwirtschaft	1.444	4.862
Rundfunkwirtschaft	317	4.090
Markt für darstellende Künste	176	1.909
Designwirtschaft	1.046	7.485
Architekturmarkt	413	4.751
Pressemarkt	1.609	10.655
Werbemarkt	1.563	8.364
Software-/Games -Industrie	1.706	14.927

Quelle: Datenreport zur Kultur- und Kreativwirtschaft der Europäischen Metropolregion München (EMM), 2. Teilbericht Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt München, 2012

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens

Die Gesamtbilanz der Kreativwirtschaft im Wirtschaftsraum München ist zwar hervorragend, gleichzeitig haben aber Teile der Kultur- und Kreativbranche mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, ein beachtliches Entwicklungspotenzial liegt daher brach. Die Kultur- und Kreativwirtschaft als Branche stand bisher nicht im Fokus der Wirtschaftsförderung. Dies änderte sich angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung, aber auch aufgrund der strategischen Funktion der Branche für die

Stärkung des Innovationspotenzials in anderen Branchen, sowie der Arbeit des Regionalbüros Bayern im Kompetenzzentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes. Deshalb hat der Münchner Stadtrat eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung und Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft beschlossen.

Das referatsübergreifende 'Kompetenzteam der Kultur- und Kreativwirtschaft'⁵ der Landeshauptstadt wurde zum September 2014 eingesetzt und besteht aus sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in drei Referaten. Es bietet Maßnahmen zur Stärkung der Branche in der Metropolregion München an, implementiert für die Kultur- und Kreativunternehmen ein vielfältiges, niedrigschwelliges Beratungsangebot und bietet konkrete Hilfestellung bei betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen sowie der Raumbeschaffung an.

Kompetenzteam der Kultur- und Kreativwirtschaft

Konkrete erste Schritte waren die Fortsetzung des Beratungsangebotes des "Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes" an zwei Tagen pro Woche im Kreativquartier an der Dachauer Straße, die Unterstützung von Organisation und Begleitung einer Delegationsreise auf die kultur- und kreativwirtschaftliche Leitmesse SXSW nach Austin, Texas und die Erschließung der Bedürfnisse der Teilbranchen über eine Veranstaltungsreihe "kreativ@muenchen.de" beginnend im Mai 2015. Nach Aufstellung des Gesamtteams im Mai 2015 können nächste Schritte geplant und umgesetzt werden.

Zudem hat der Stadtrat weitreichende Beschlüsse für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Kreativquartiers an der Dachauer Straße getroffen. Insbesondere die Jutier- und Tonnenhalle stehen als kultur- und kreativwirtschaftliche Kristallisationspunkte in der Stadt zur Verfügung: die Tonnenhalle mit einem künstlerisch performativen Ansatz, die Jutierhalle basierend auf einem möglicherweise eher kreativwirtschaftlichen Nutzungskonzept. Über die Nähe zu den Hochschulen und zu den kulturwirtschaftlichen Werkstätten im "Kreativlabor" lassen sich Synergien zwischen künstlerischen, kreativwirtschaftlichen und klassischen Arbeitsformen bilden.

Kreativquartier Dachauer Straße

München ist Deutschlands führende Designmetropole. In kaum einer anderen europäischen Metropole boomt die Design- und Kreativbranche mit all ihren Facetten mehr als hier. Das Ziel, die Attraktivität des Designstandortes München national und international sichtbar zu machen, wurde durch die Munich Creative Business Week (MCBW), ein gemeinsames Leuchtturmprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie und der Landeshauptstadt München, in kurzer Zeit erreicht. Unter dem diesjährigen MCBW-Motto "Design Connects. Metropolitan Ideas" trafen sich vom 21. Februar bis 1. März bereits zum vierten Mal nationale und internationale Designerinnen und Designer, Architektinnen und Architekten, Kreative, Unternehmerinnen und Unternehmer in der Landeshauptstadt. Besucherinnen und Besucher sowie die Akteure nutzten die 163 Veranstaltungen und 52 Creative Spots zum intensiven Netzwerken und erhielten zugleich spannende Inhalte und neue Impulse für ihre eigene Tätigkeit. Zudem wendete sich die MCBW mit dem neuen Format MCBW START UP auch explizit an junge Unternehmen und Nachwuchsgestalter. Im Rahmen der MCBW 2015 fand auch in diesem Jahr wieder die Verleihung der iF design awards mit rund 2.000 nationalen und internationalen Gästen in der BMW-Erlebniswelt statt. Die iF design awards zählen zu den großen und wichtigen internationalen Designwettbewerben. 75 Preisträgerinnen und Preisträger erhielten den iF gold award. Acht iF gold awards gingen an Münchner Designbüros. Die MCBW ist Deutschlands größte Designwoche und findet im kommenden Jahr vom 20. bis 28. Februar 2016 wieder in München statt.

München- führende Designstadt in Deutschland

Die Modebranche ist ein wichtiger Bestandteil der Design- und Kreativwirtschaft und hat in München eine lange Tradition. Der Standort bietet exzellente wirtschaftliche Voraussetzungen für eine florierende Modelandschaft. Hier paart

Münchner Modepreis

⁵ Das Kompetenzteam ist über die email-Adresse kreativ@muenchen.de zu erreichen.

sich hohe Kaufkraft mit bestens ausgebauter Infrastruktur und einer für die Modebranche idealen Lage zu Österreich, der Schweiz und Norditalien. Neben international bekannten Modeunternehmen, zahlreichen Designateliers und weltweiten Modemarken ist auch die Vielfalt und Qualität des Ausbildungsstandortes im Modesektor hervorzuheben. München ist deutschlandweit führend in der Ausbildung im Bereich Modedesign. Um die Stärke des Modestandortes München bekannt zu machen und Nachwuchsdesignerinnen und -designer zu unterstützen, hat sich die Landeshauptstadt München entschlossen, ab 2016 einen Münchner Modepreis zu vergeben. Der Preis richtet sich explizit an Absolventinnen und Absolventen der Münchner Ausbildungsinstitute. Der Münchner Modepreis soll zukünftig im zweijährigen Turnus im Rahmen der Munich Creative Business Week (MCBW) verliehen werden.

Internetportal „münchen startup“

Münchens Unternehmen sind überwiegend wissens- und technologiebasiert, bieten qualifizierte Arbeitsplätze und haben daher vergleichsweise hohe Lohnkosten. Die Betriebe müssen sich folglich durch Innovationsvorteile, also die Erfindung neuer Technologien, Verfahren oder auch neuer Werkstoffe, im Wettbewerb behaupten. Hierfür ist ein Umfeld nötig, das Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Vernetzungen unterstützt. Die Stadt München setzt sich aktiv in diesen Themenfeldern ein. Ein Beispiel dafür ist das im April 2014 vom Münchner Stadtrat beschlossene „münchen startup“ Internetportal für Entrepreneurship. Mit dem Angebot soll eine erste virtuelle Anlaufstelle für Start-ups und geplante Gründungen in innovativen und technologieorientierten Branchen in der Stadt München und der Region geschaffen werden. Ziel ist es, die Transparenz der Gründungsszene zu erhöhen und die Vernetzung von Gründerinnen und Gründern mit möglichen Partnern, Investoren und Mentoren zu fördern.

3.3 Verarbeitendes Gewerbe

Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes

Das Verarbeitende Gewerbe, der bedeutendste Bestandteil des Produzierenden Gewerbes bzw. Sekundären Sektors, setzt sich v.a. zusammen aus den Industriezweigen des Fahrzeug- und Maschinenbaus, der chemischen und Metall verarbeitenden Industrie sowie der Ernährungsindustrie.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in Bayern im Jahr 2014 – so die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung – einen Gesamtumsatz von 332,4 Mrd. Euro und lag damit um 2,9 % über dem Vorjahresniveau⁶. Die Auslandsumsätze stiegen um 4,0 % auf 181,5 Mrd. Euro. Die Exportquote lag mit 54,6 % so hoch wie noch nie. Die Umsätze mit den Ländern der Eurozone nahmen erstmals seit zwei Jahren wieder zu; der Anstieg lag bei 5,9 %. Ihr Anteil am Gesamtumsatz weitete sich damit auf 17,6 % aus.

Verarbeitendes Gewerbe in München

Zum Vergleich einige Zahlen für München: Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in München im Jahr 2014 einen Gesamtumsatz von 45,8 Mrd. Euro und stieg damit 2,2 % gegenüber dem Vorjahr an. Der Auslandsumsatz der Münchner Betriebe erhöhte sich um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt für das Jahr 2014 bei 74,6 %. Somit ist das Verarbeitende Gewerbe in München stark vom Export geprägt. Bezogen auf die bayerischen Gesamtwerte heißt das, dass 13,7 % des bayerischen Gesamtumsatzes in München erarbeitet werden, wobei der Münchner Exportanteil bei 18,8 % liegt.

⁶ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Tabelle 9 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen

	2010	2011	2012	2013	2014
Umsatz (in Mrd. Euro)	46,8	43,2	43,6	44,8	45,8
dar. Auslandsumsatz (in Mrd. Euro)	35,1	31,4	31,6	33,5	34,2
Zahl der Betriebe	118	119	119	118	116

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für den Wirtschaftsstandort München zeigt sich gerade auch bei der Umsatzentwicklung: Der Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt laut Umsatzsteuerstatistik bei 51,5 % (aktueller Stand 2012). Legt man die Bruttowertschöpfung⁷ zugrunde, so liegt der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung (aktueller Stand 2012) bei 17,3 % und hat damit gegenüber den Vorjahren zugenommen; im Jahr 2010 lag der Anteil bei 15,3 %. Dies verdeutlicht, dass das Verarbeitende Gewerbe von wesentlicher Bedeutung für den Wirtschaftsstandort München ist. Mit der Stärke des Verarbeitenden Gewerbes am Standort München ist auch ein entscheidender Beitrag für das Wachstum des Dienstleistungssektors und hier gerade der wirtschaftsnahen Dienstleistungen verbunden, da aus dem Verarbeitenden Gewerbe wiederum Aufträge für den wirtschaftsnahen Dienstleistungssektor resultieren.

Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für München

3.4 Ausgewählte High-Tech-Branchen und Cluster in München

Der High-Tech-Sektor wird allgemein als Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und v.a. Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Besonderes Kennzeichen ist dabei der Querschnittscharakter vieler High-Tech-Zweige, die gleichzeitig unterschiedliche Technologiebereiche über Branchengrenzen hinweg vernetzen und somit wiederum neue Wirtschaftszweige entstehen lassen können. Weiteres Merkmal ist, dass die verschiedenen Branchen des High-Tech-Sektors als Motoren für ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum dienen. München hat sich als bedeutendster High-Tech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den High-Tech-Branchen zählen u.a. die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Biotechnologie, Automotive, Nanotechnologie, Luft- und Raumfahrt sowie die Umwelttechnik. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum vertreten. Einige von ihnen sollen in den nachfolgenden Abschnitten genauer dargestellt werden⁸:

Bedeutung des High-Tech-Sektors

3.4.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)

Der IuK-Sektor in München stellt für den Wirtschaftsraum gemessen an den Beschäftigten- und Umsatzzahlen einen der bedeutendsten Wirtschaftssektoren dar und ist eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft. Diese Einschätzung bestätigt auch eine Untersuchung, die von der IHK für München und Oberbayern sowie dem Referat für Arbeit für den Untersuchungszeitraum 2009 bis 2013 in Auftrag gegeben wurde⁹ und deren Ergebnisse hier kurz vorgestellt werden sollen: Nach der Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 legte die Beschäftigung im IuK- und Mediensektor, nach einer deutlichen, aber kurzen Zäsur, eine beeindruckende Dy-

IuK ist bedeutender Wirtschaftssektor in München

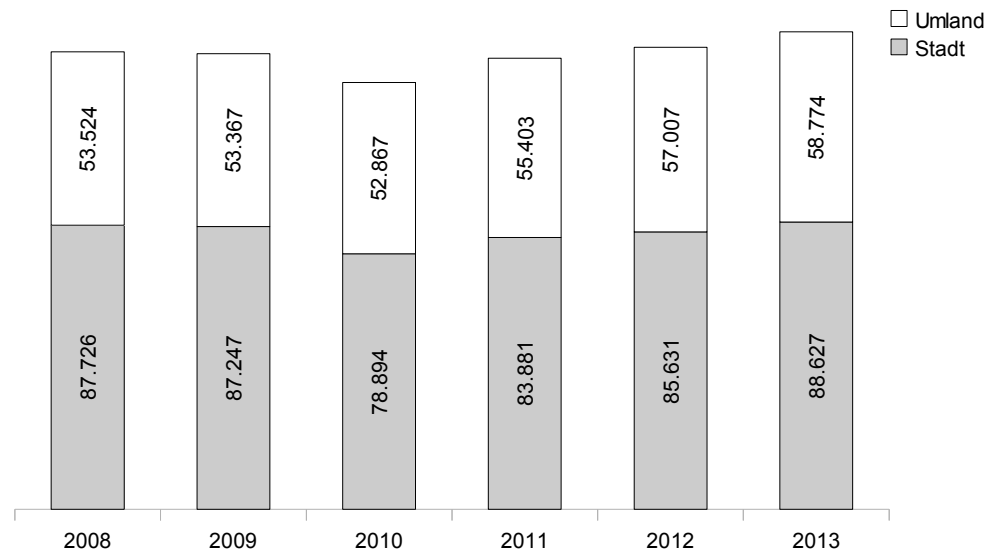
⁷ Die Bruttowertschöpfung ergibt sich, vereinfacht gesprochen, aus dem Umsatz abzüglich der Vorleistungen und weiterer volkswirtschaftlicher Größen (Lagerbestände, etc.).

⁸ Einen Überblick über die in München konzentrierten Branchen und Cluster mit laufend aktualisierten Informationen bietet das Internet unter <http://www.muenchen.de/Rathaus/raw/branchen>

⁹ Die Untersuchung „IuK- und Medienstandort München 2014“ steht im Internet als pdf zum download zur Verfügung unter: http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/IuK_Studie_2014.pdf

namik an den Tag. Dabei wies der Sektor zum Teil doppelt so hohe Wachstumsraten bei der Beschäftigung auf wie das Beschäftigungswachstum im Großraum München insgesamt. Im Jahr 2013 waren 147.401 SV-Beschäftigte im Wirtschaftsraum München im IuK- und Mediensektor tätig; dies entspricht rd. 12 % aller SV-Beschäftigten. Den größten Beschäftigungsanteil innerhalb des Sektors weisen die Softwarebranche, Daten- und IT-Services sowie eCommerce auf. Hier sind 41,9 % aller im IuK-Sektor Beschäftigten tätig.

Abbildung 13 Entwicklung der SV-Beschäftigten im IuK- und Mediensektor im Wirtschaftsraum München



Quelle: IuK- und Medienstandort München 2014

Deutliches Plus bei den Umsätzen seit den Krisenjahren 2008/2009

Bei der Umsatzentwicklung wurde im Jahr 2009 mit einem gesamten Branchenumsatz in Höhe von 74,5 Mrd. Euro der Tiefpunkt erreicht. Ähnlich wie bei der Beschäftigungsentwicklung erfolgte der Weg aus der Krise innerhalb kurzer Zeit. Im Jahr 2012 belief sich der Gesamtumsatz der Branche auf 84,7 Mrd. Euro. Insgesamt trägt der IuK- und Mediensektor mit mehr als 18 % zum Gesamtumsatz der Region München bei.

Stabile Anzahl von Unternehmen

Betrachtet man die Anzahl der Unternehmen, so ist es gerade in diesem Sektor notwendig, auch die nicht in der Statistik erfassten 'Kleingewerbetreibenden' in die Analyse miteinzubeziehen, denn gerade die Software- und Werbebranche ist oft von den unternehmerischen Aktivitäten von Einzelpersonen sowie von Start-ups dominiert. Insgesamt finden sich 34.975 Unternehmen in diesem Sektor in der Region wieder, wovon 24.500 als Kleingewerbetreibende einzustufen sind, das entspricht einem Anteil von 70 %. Die Werbebranche bildet mit einem Anteil von 40 % an allen Unternehmen im IuK- und Mediensektor den größten Bereich. Insgesamt ist ein geringer Rückgang bei den Firmenzahlen im Untersuchungszeitraum von 2009 bis 2013 um -2,4 % festzustellen.

Tabelle 10 Kennziffern zum IuK- und Medienstandort München

Datenstand bei Anzahl der Unternehmen und SV-Beschäftigten jeweils 2013; Umsatzzahlen beziehen sich auf 2012

	Stadt		Umland		Region 14
		Anteil		Anteil	
Anzahl der Unternehmen	21.726	62,1%	13.249	37,9%	34.975
dar. Kleingewerbetreibende	15.514	63,3%	8.986	36,7%	24.500
SV-Beschäftigte	88.620	58,8%	58.780	41,2%	147.400
Umsatz (in Mrd. €)	63,6	75,1%	21,1	24,9%	84,7

Quelle: IuK- und Medienstandort München 2014

Die Gründungsdynamik der Branche hat sich im Vergleich zur IuK-Boomphase um die Jahrtausendwende etwas verlangsamt. Von 2011 bis 2013 sind etwas weniger Firmen gegründet als aufgelöst worden. Die Zahl der Unternehmensneugründungen lag im 2013 bei rd. 3.000. Dieser leichte Rückgang kann jedoch nicht als Zeichen der wirtschaftlichen Schwäche des Sektors interpretiert werden. Im Gegenteil: Eine der Ursachen hierfür ist, dass die Unternehmen der Branche qualifizierten Personen in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs gute Beschäftigungsmöglichkeiten bieten – dementsprechend haben diese einen geringeren Anreiz, den Sprung in die Selbständigkeit zu wagen. Diese positive Einschätzung der Wirtschaftskraft des Münchner IuK- und Mediensektors wird auch von den ansässigen Unternehmen geteilt: 40 % beurteilen ihre gegenwärtige wirtschaftliche Lage als gut, 48 % als befriedigend und nur 12 % als schlecht.

Gründungsgeschehen und Einschätzung der Geschäftslage

Auch im internationalen Vergleich spielt der Münchner IuK-Sektor eine hervorragende Rolle. Im Rahmen einer EU-Studie¹⁰, die 2014 veröffentlicht wurde, belegt München den ersten Platz aller europäischen IuK-Standorte. Die bayerische Landeshauptstadt liegt damit vor London (Inner London East) und Paris.

München – Platz 1 im europaweiten IuK-Standortvergleich

Die Studie hebt insbesondere die zentralen Merkmale Forschung und Entwicklung, Innovation und die Leistungsfähigkeit der ansässigen Unternehmen in der IuK-Branche hervor. Die hohe Agglomeration ausgezeichneter Universitäten, Forschungsinstitute und innovativer Unternehmen führt zu einem hohen Output an Patenten vor Ort. Auch hinsichtlich der Netzwerkaktivitäten sowie bei Forschungs- und Unternehmenskooperationen schneidet München unter den 134 untersuchten Regionen herausragend ab. Berlin und Hamburg, wurden in der europäischen Studie auf Rang 15 (Berlin), bzw. auf Rang 87 (Hamburg) eingestuft, während mit Karlsruhe (Rang 4) und Darmstadt (Rang 7) zwei Standorte mit ausgezeichneten IuK-Forschungsclustern die nächstbesten deutschen Vertreter nach München stellen.

Betrachtet man die Branchen innerhalb des IuK- und Mediensektors differenzierter, so lässt sich feststellen, dass Münchens Stärke insbesondere im Werbe- und Kommunikationsbereich sowie bei den IuK-Dienstleistungen im Verhältnis zu Hamburg oder Berlin deutlich wird. Auch in der Telekommunikationsbranche spielt München mit den Unternehmen Telefonica Deutschland und Kabel Deutschland eine wichtige Rolle; hier wird als Konkurrenzregion besonders das Rheinland mit der Deutschen Telekom und der Bundesnetzagentur angesehen. Schließlich ist die IuK-Produktion in der Region München ein wichtiger Standortvorteil.

Stärken des IuK-Standortes München

3.4.2 Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Die Biotechnologie- und Pharmabranche unterlag in den vergangenen Jahren stürmischen Zeiten, denn die Rahmenbedingungen, unter denen sich diese Branche

Biotechnologie- und Pharmabranche

¹⁰ Study of European ICT Poles of Excellence, European Commission, 2014

entwickelt, sind stark von politischen Einflüssen geprägt. Insbesondere im internationalen Umfeld kam es durch unterschiedliche nationale regulatorische Vorschriften sowohl auf der Finanz- als auch auf der Verfahrensebene zu einer Intensivierung des Wettbewerbs. Die Münchner Unternehmen haben diese neue Konkurrenzsituation aber insgesamt gut gemeistert und die internationale Strahlkraft des Standortes weiter erhöht: Dies zeigt sich z.B. an der Standortentscheidung der wichtigen Branchenmesse „BioEurope“, die 2015 schon zum zweiten Male in München ausgetragen wird.

München ist herausragender Standort

Die Europäische Metropolregion München (EMM) gehört heute zu den herausragenden Standorten der Biotechnologie- und Pharmaindustrie in Deutschland: 15 % der deutschen Biotechnologie-Unternehmen haben ihren Hauptsitz in der EMM, 30 % der nationalen biotechnologischen Wirkstoffentwicklung finden hier statt und in der EMM sind genauso viele Unternehmen beheimatet wie in ganz Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen. Diese bedeutende Position ist besonders hoch einzuschätzen, wenn man den intensiven internationalen Wettbewerb beobachtet: Vor allem die USA haben in den letzten Jahren die Zulassungsverfahren für innovative Medikamente beschleunigt und den Zugang zu Kapital über die Börse erleichtert.

Branchenuntersuchung für München

Im Jahr 2014 hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der IHK für München und Oberbayern den Biotechnologie- und Pharmaindustriestandort München analysiert¹¹. Im Rahmen der Untersuchung wird zwischen Biotechnologieunternehmen, Pharmaunternehmen, Auftragsforschungsunternehmen (also sogenannte CROs, Contract Research Organizations) und sonstigen zur Branche gehörenden Life Sciences Unternehmen unterschieden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Bereiche Biotechnologie und Pharma zunehmend miteinander verschmelzen und eine eindeutige Zuordnung zu den Subbranchen nicht immer möglich ist. Ein sichtbares Zeichen für diese Entwicklung ist die ehemalige Pharmafirma Roche in Penzberg, die heute Roche Diagnostic heißt und biotechnologisch basierte Medikamente herstellt.

Beschäftigung und Umsatz in der Münchner Biotechbranche

In der Europäischen Metropolregion München setzten im Jahr 2013 rund 23.000 Beschäftigten in 377 Biotechnologie- und Pharmaunternehmen rund 8,5 Mrd. Euro um. Dazu kommen rund 10.000 Mitarbeiter in diversen öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen und Universitäten, so dass insgesamt rund 33.000 Menschen am Standort in dieser hochtechnologisierten und innovativen Branche arbeiten. Die Region ist dynamisch: In den letzten 5 Jahren gab es rund 40 Firmenneugründungen. Die Region ist fokussiert: Die Schwerpunkte der Arbeitsfelder der Unternehmen liegen in der „roten Biotechnologie“ – also im pharmazeutisch-medizinischen Bereich. Die Region ist erfolgreich: Sie nimmt heute einen Spitzenplatz in der innovativen Medikamentenentwicklung ein. 6 der aktuell 11 von deutschen BioTechfirmen vermarkteten Medikamente wurden in München entwickelt.

Wissenschaft und Forschung am Standort München

Die Bedeutung der Biotechnologie- und Pharmabranche für den Wirtschaftsstandort München liegt demnach weniger in ihrer quantitativen Stärke als vielmehr in ihrem hohen innovativen Beitrag aus Wissenschaft und Forschung. Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg ist aber nicht nur die herausragende Wissenschaftslandschaft mit den zwei Exzellenz-Universitäten LMU und TU München, drei weltbekannten Max-Planck-Instituten und dem HelmholtzZentrum, sondern auch ein anerkanntes und effektives Netzwerkmanagement durch die Clusterorganisation BioM. Die BioM bringt seit vielen Jahren Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und organisiert insbesondere auch federführend den Spitzencluster M⁴, der sich den wichtigen Zukunftsfeldern Personalisierte Medizin und zielgerichtete Therapien widmet.

¹¹ Die Untersuchung „Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Europäischen Metropolregion München (EMM)“ steht im Internet als pdf zum download zur Verfügung unter: http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/Studie_Bio-Tech-Pharma_2014.pdf

Tabelle 11 Kennziffern zur Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Metropolregion München

Datenstand bei Anzahl der Unternehmen und SV-Beschäftigte jeweils 2013; Umsatzzahlen beziehen sich auf 2012

	Anzahl der Unternehmen	Beschäftigte	Umsatz in Mio. €
alle Unternehmen	377	22.900	8.500
inkl. Forschung		32.900	
davon Biotechnologie	163	9.700	3.120
davon Pharma	30	6.500	3.850
davon Auftragsforschung (CRO)	54	2.000	190
davon sonst. Life-Science-Unternehmen	130	4.700	1340
davon Forschungseinrichtungen	8	10.000	- -

Quelle: Biotechnologie und Pharmaindustrie in der Europäischen Metropolregion (EMM) 2014

Betrachtet man die vier Subbranchen genauer, so lassen sich folgende Trends festmachen:

Branchentrends

Die Biotechnologie-Unternehmen verzeichnen seit der letzten Untersuchung im Jahr 2008 einen Zuwachs von 10% (jetzt 163 Unternehmen), die zusammen über drei Mrd. Euro Umsatz erwirtschafteten. Der Hauptteil der Unternehmen hat einen Hauptsitz in der Region. Bei 32 Unternehmen handelt es sich um Niederlassungen internationaler Konzerne, die die globale Wettbewerbsfähigkeit und Reputation des Standorts München durch die Ansiedlung weiter stärken.

Die Beschäftigtenzahlen in der Biotechnologie stiegen seit 2008 sogar um rund 20 % auf 9.700, was ein weiterer Hinweis auf die Prosperität der Branche ist.

Bei den Pharmaunternehmen ergibt sich ein anderes Bild: Hier zählt die Region 30 Pharmaunternehmen, die rund 3,8 Mrd. € Umsatz erwirtschafteten (ein nur leichtes Plus von 3 % seit 2008). Es sind größtenteils Vertriebsniederlassungen internationaler Pharmakonzerne, die hier zunächst ihre „Deutschland-Zentrale“ aufgebaut haben. Positiv für den Standort ist jedoch, dass immerhin rund 70 % der Unternehmen auch Forschung und Entwicklung am Standort betreiben und dabei vor allem klinische Studien in internationalen Netzwerken im Fokus stehen.

Pharma

Der größte Wachstumsmarkt des Biotechnologie- und Pharmastandes liegt in der Auftragsforschung. Die EMM beheimatet 54 Auftragsforschungsunternehmen, so genannte Contract Research Organizations (CROs), die als „externe Forschungsstätten“ großer Pharmaunternehmen präklinische Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und klinische Studien für Biotechnologie- und Pharmaunternehmen durchführen und koordinieren. Der Umsatz der CROs stieg seit 2008 jährlich um fast 10 % auf insgesamt 193 Mio. € im Jahr 2013. Auch die Anzahl der Beschäftigten stieg gegenüber 2008 um 15% auf knapp 2.000 Beschäftigte.

Größter Wachstumsmarkt: Auftragsforschung

130 weitere „Life-Sciences-Unternehmen“ also z.B. Auftragsproduktionsunternehmen, Zulieferer von Laborausrüstung und Großhandel sind im weiteren Sinne dem Pharma- und Biotechnologie-Standort EMM zuzuordnen. Diese Unternehmen zählen gut 4.700 Beschäftigte und sind mit rund 1,3 Mrd. € Umsatz ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor der Region.

Life-Sciences-Unternehmen

Die Unternehmen der Biotechnologie und Pharmabranche sind im Raum München technologisch und wissenschaftlich sehr breit aufgestellt, so dass sie Krisen gut meistern und neue Trends schnell und erfolgreich aufgreifen können.

Biotechnologie- und Pharmabranche gut aufgestellt

Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch die durchweg positive Stimmung am Standort: Rund 75 % der ansässigen Unternehmen erwarten bis 2017 eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, während über 20 % davon ausgehen, dass die aktuelle

Geschäftserwartungen

Lage sich weiter stabilisiert und nur 3,6 % eine schlechtere wirtschaftliche Entwicklung für ihr Unternehmen befürchten.

3.5 Baugewerbe

Baugewerbe in Bayern

Die bayerische Bauwirtschaft blickt – so die Einschätzung des bayerischen Bauindustrieverbandes – zufrieden auf das Jahr 2014 zurück: Die Umsätze stiegen bayernweit um 4,2 %, wobei der Wirtschaftsbau sowie der Wohnungsbau für die Umsatzzuwächse in Bayern verantwortlich sind. Beim öffentlichen Bau musste ein Umsatzrückgang verzeichnet werden. Auch die Beschäftigung im Baugewerbe entwickelte sich positiv und stieg um 1,3 % auf 141.005 SV-Beschäftigte in Bayern an.

Baugewerbe in München mit positiver Geschäftsentwicklung

Das Münchner Baugewerbe erlebte im Jahr 2014 ebenfalls eine positive Geschäftsentwicklung. Die Umsatzsteigerung lag bei 0,6 %. Damit hat die Bauwirtschaft in München das Ergebnis des letzten Jahres leicht übertroffen, das für einen Umsatzanstieg von knapp 15 % bzw. über 100 Mio. Euro sorgte. Während der Industrie- und Gewerbebau auch hier für deutliche Zuwächse sorgte, haben die Umsatzrückgänge beim Wohnungsbau sowie beim öffentlichen Bau das Gesamtergebnis nach unten korrigiert. In Folge dessen stieg der Umsatzanteil des Wirtschaftsbaus auf knapp 48 %.

Tabelle 12 Umsatz im Münchner Baugewerbe

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
in Mio. Euro - Betriebe mit über 20 Beschäftigten

	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung 2013- 2014	
Wohnungsbau	99,2	149,3	157,7	164,5	139,8	-24,7	-15,0%
Gewerbe- und Industriebau	322,4	346,1	299,3	290,0	391,4	101,4	35,0%
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	236,2	272,7	252,4	360,9	289,2	-71,7	-19,9%
Gesamtumsatz	657,8	768,1	709,4	815,4	820,4	5,0	0,6%
Anteil am Gesamtumsatz							
Wohnungsbau	15,1%	19,4%	22,2%	20,2%	17,0%		
Gewerbe- und Industriebau	49,0%	45,1%	42,2%	35,6%	47,7%		
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	35,9%	35,5%	35,6%	44,2%	35,3%		

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Beschäftigung in der Münchner Bauwirtschaft

Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft entwickelte sich in München im vergangenen Jahr mit einem Zuwachs von 0,7 % ebenfalls positiv. Seit Jahren wird von Seiten der Verbände moniert, dass insbesondere am Bau ein Fachkräftemangel deutlich spürbar ist. Gerade im Bereich der höher qualifizierten Arbeitskräfte (Facharbeiter, Vorarbeiter, Poliere und Bauleiter) fehlt es an geeignetem Personal.

Geschäftserwartungen für 2015

Die Erwartungen für das Geschäftsjahr 2015 sind weiter optimistisch, so die Einschätzung der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Trotz Umsatzeinbußen zum Jahresbeginn 2015 sind die Betriebe für das laufende Jahr optimistisch, was insbesondere an der unverändert guten Auftragslage liegt. Positive Impulse werden von der geplanten steuerlichen Förderung der energetischen Gebäudesanierung im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz erwartet, so die Einschätzung des Bayerischen Handwerkstages.

3.6 Handwerk

Das bayerische Handwerk hat das Jahr 2014 erfolgreich abgeschlossen und zu Beginn des Jahres 2015 nur wenig von seiner wirtschaftlichen Dynamik eingebüßt, so die Einschätzung des Bayerischen Handwerkstages in seinen Konjunkturberichten. 85 % der Betriebe meldeten einen befriedigenden oder guten Geschäftsverlauf zum Jahresbeginn 2015. Damit liegt dieser Stimmungsindikator etwas niedriger als noch zum Jahresende. Zum Jahresende beschäftigte das bayerische Handwerk rund 889.000 Menschen, was einen Anstieg um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Der Fachkräftemangel verhinderte allerdings nach Einschätzung des Bayerischen Handwerkstages einen größeren Beschäftigungsaufbau. Die Umsätze lagen mit 28,2 Mrd. Euro zum Jahresende ebenfalls um 1,0 % über dem Vorjahresniveau.

Handwerk in Bayern

Auch für die Münchner Handwerksbetriebe verlief das Jahr 2014 sehr zufriedenstellend, so die Einschätzung der HWK für München und Oberbayern in der jährlich vom Referat für Arbeit und Wirtschaft durchgeführten Konjunkturumfrage. Die positive Entwicklung des vergangenen Jahres ist dabei besonders auf die Bauwirtschaft sowie die gewerblichen Dienstleister und Kfz-Betriebe zurückzuführen. Zudem profitierten das Lebensmittelhandwerk und private Dienstleister von der steigenden Konsumnachfrage der privaten Haushalte. Der Geschäftslage-Index lag im Jahresdurchschnitt bei 85 Punkten; der zweitbeste Werte innerhalb der letzten 20 Jahre. Mehrere Faktoren beflügeln dabei auch weiterhin die Handwerkskonjunktur: Dazu gehört der Aufbau regulärer Arbeitsplätze, die steigenden Einkommen sowie die extrem niedrigen Zinsen und die Zuwanderung. So verwundert es nicht, dass 86 % der Unternehmen zuversichtlich auf das laufende Geschäftsjahr blicken. Auch die HWK für München und Oberbayern rechnet im laufenden Jahr 2015 mit einem erneuten und deutlichen Umsatzzuwachs.

Handwerk in München

Insgesamt belief sich der Umsatz des Handwerks in München für das Jahr 2014 auf 9,597 Mrd. Euro, was einen Anstieg von 2,4 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Prozentual den größten Umsatzzuwachs verzeichnet das Gesundheitsgewerbe (+4,4 %) gefolgt vom Ausbau- und Bauhauptgewerbe. Die Zahl der Unternehmen hat sich in München etwas verringert (-0,8 %), die Zahl der Mitarbeiter ist jedoch leicht angestiegen (+0,3 %). Die in München angesiedelten 22.699 Handwerksbetriebe beschäftigten insgesamt 78.800 Personen, wobei hier auch die geringfügig Beschäftigten sowie die tätigen Inhaber mitgezählt werden. Die meisten Betriebe finden sich mit 8.073 Betrieben im Ausbaugewerbe (hierzu zählen beispielsweise die Maler, Klempner, Installateure) gefolgt vom Handwerk für den gewerblichen Bedarf mit 5.744 Betrieben (z.B. Metallbauer, Feinmechaniker) und den 5.542 Betrieben, die im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen tätig sind (hierzu zählen Friseure sowie weitere Handwerkszweige im Bereich der Gesundheits- und Körperpflege).

Umsatz und Beschäftigung

Tabelle 13 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

	Veränderung 2013 - 2014		
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	-4,9%	1,8%	3,0%
Ausbaugewerbe	-1,4%	1,4%	3,5%
HW für den gewerblichen Bedarf	-0,6%	0,0%	2,4%
Kraftfahrzeuggewerbe	-1,5%	-0,5%	1,4%
Lebensmittelgewerbe	1,8%	-0,5%	1,0%
Gesundheitsgewerbe	1,8%	0,5%	4,4%
HW für den privaten Bedarf	1,1%	-0,4%	2,5%
Handwerk insgesamt	-0,8%	0,3%	2,4%
Handwerk insgesamt absolut	22.699	78.800	9,597 Mrd.

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel stellt eine ernstzunehmende Restriktion für die Handwerksbetriebe dar und schränkt damit deren Wachstumsspielräume ein. Gerade im Bereich des Maschinenbaus, in den Metall- und Elektroberufen sowie im Bereich der Klempnerei, Sanitär, Heizung und Klimatechnik zeigt sich ein ernstzunehmender Mangel. Um diesem Mangel entgegenzuwirken wollen die Unternehmen ältere Arbeitnehmer länger im Beruf halten (28 % der befragten Handwerksunternehmen), Frauen bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Berufen einräumen (21%), gezielt auf Inländer mit Migrationshintergrund zugehen (20 %) bzw. Fachkräfte im Ausland anwerben (13 %) - so die Ergebnisse einer Umfrage der HWK. Weiterhin gibt es natürlich die Möglichkeit das Potenzial der eigenen Arbeitnehmer weiter zu erschließen. Strategien hierfür sind: Höherqualifizierung des eigenen Personals (52 % der befragten Handwerksunternehmen), eigene Ausbildung verstärken (46 %) bzw. Mehrarbeit/ Überstunden anordnen (33 %).

Vergleich Stadt - Region

Die Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung des Handwerks in den letzten zehn Jahren wird in Tabelle 14 veranschaulicht. Hierbei wird nochmals deutlich, wie positiv die Entwicklung der letzten Jahre für das Handwerk tatsächlich war: Die Beschäftigung hat sich nach den krisenbedingten Einbrüchen des Jahres 2009 nicht nur konsolidiert, sondern steigt an, während sich der Umsatz, sowohl in der Stadt München, als auch in der Region auf hohem Niveau bewegt.

**Tabelle 14 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk
in Stadt und Region**

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Umland (ohne Stadt München)	
	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)
2004	76.338	7.741	84.401	8.525
2005	73.190	7.569	80.639	8.332
2006	73.190	7.998	80.246	8.803
2007	73.977	8.003	80.753	8.756
2008	74.764	8.336	81.644	9.100
2009	73.898	7.983	80.558	8.707
2010	73.269	8.728	83.296	9.094
2011	77.615	9.756	84.019	9.658
2012	78.200	9.416	84.700	9.321
2013	78.600	9.374	85.100	9.279
2014	78.800	9.597	85.500	9.516

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

3.7 Dienstleistungssektor

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden. Dies macht ihn zu einem sehr umfassenden und heterogenen Wirtschaftssektor, der sich aus so unterschiedlichen Bereichen wie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, aber auch Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, unternehmensnahen Dienstleistungen sowie öffentlicher Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen und Erziehung und Unterricht zusammensetzt.

Der Dienstleistungssektor erweist sich seit vielen Jahren als die tragende Beschäftigungssäule nicht nur des Standortes München, sondern aller hochentwickelter Wirtschaftsstandorte. Auch im Jahr 2014 entstanden 13.548 neue SV-Beschäftigungsverhältnisse im Dienstleistungssektor, was einem Plus von 2,1 % entspricht. Dabei ist keineswegs eine homogene Entwicklung über alle Bereiche festzustellen: Überdurchschnittlich hohe Zuwächse finden sich insbesondere im Bereich 'N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen' (+ 4,9 % bzw. + 3.154 SV-Beschäftigte) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen im Bereich Q (+ 4,1 % bzw. + 3.433 SV-Beschäftigte). Auch im Abschnitt 'J – Information und Kommunikation' ist mit einem Zuwachs von 1.787 neuen SV-Beschäftigten bzw. + 3,0 % eine überdurchschnittliche Stellenzunahme zu verzeichnen. Im Abschnitt 'M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen' wird das Ergebnis dagegen durch den (statistisch zu begründenden) Rückgang im Bereich 'Verwaltung und Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung' stark nach unten korrigiert.

Bereiche des Dienstleistungssektors

Dienstleistungssektor als tragende Beschäftigungssäule

Tabelle 15 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

jeweils 30.06.	2013	2014	Veränderung 2013 - 2014	
			absolut	in %
G Handel	85.314	86.549	1.235	1,4%
dar. Kfz-Handel und -reparatur	10.579	10.776	197	1,9%
dar. Großhandel	27.421	27.166	-255	-0,9%
dar. Einzelhandel	47.314	48.657	1.343	2,8%
H Verkehr und Lagerei	18.682	19.582	900	4,8%
I Gastgewerbe	33.937	34.888	951	2,8%
dar. Beherbergung	9.971	10.362	391	3,9%
dar. Gastronomie	23.966	24.526	560	2,3%
J Information und Kommunikation	60.552	62.339	1.787	3,0%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	59.204	59.044	-160	-0,3%
dar. Finanzdienstleistungen	26.617	26.924	307	1,2%
dar. Versicherungsgewerbe	20.606	19.656	-950	-4,6%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.072	9.330	258	2,8%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL	113.312	113.656	344	0,3%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	23.450	24.397	947	4,0%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung	44.720	41.621	-3.099	-6,9%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore	22.859	24.677	1.818	8,0%
dar. Forschung und Entwicklung	9.003	9.041	38	0,4%
dar. Werbung und Marktforschung	9.670	9.686	16	0,2%
N Sonstige wirtschaftliche DL	63.730	66.884	3.154	4,9%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	21.349	22.802	1.453	6,8%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	23.793	24.952	1.159	4,9%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen	7.214	7.939	725	10,0%
O, U Öffentliche Verwaltung	37.623	37.455	-168	-0,4%
P Erziehung und Unterricht	26.790	27.411	621	2,3%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	83.648	87.081	3.433	4,1%
dar. Gesundheitswesen	53.259	54.641	1.382	2,6%
dar. Sozialwesen	19.176	20.795	1.619	8,4%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	9.387	9.720	333	3,5%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten	3.747	3.919	172	4,6%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen	31.196	31.47	751	2,4%
T Private Haushalte	2.012	2.121	109	5,4%
Insgesamt	634.459	648.007	13.548	2,1%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Finanzwirtschaft

Die Finanzwirtschaft hat für die regionale Wirtschaftsentwicklung eine besondere Bedeutung. Sie stellt zum einen viele eigene Arbeitsplätze, zum anderen ist ihr Dienstleistungsangebot unverzichtbar bei der Unternehmensfinanzierung und bei der Abwicklung jeglicher Art von Geschäften. In dieser Branche sind in München 59.044 SV-Beschäftigte tätig, das entspricht 7,6 % aller SV-Beschäftigten. Dabei dominieren die Wirtschaftszweige Kreditinstitute, Versicherungen und Rückversicherungen.

Bankensektor

Eine aktuelle Untersuchung des Bayerischen Finanz Zentrums (BFZ)¹² macht deutlich, dass sich die Stärke des bayerischen Bankensektors an seiner regionalen Prä-

¹² Bayerisches Finanz Zentrum (BFZ) e.V.: Bayerns Finanzwirtschaft in Zahlen, München 2015, im Auftrag der Finanzplatz München Initiative (fpmi)

gung zeigt. Zwar sind in München – gemessen an der Bilanzsumme – sechs der 50 größten deutschen Kreditinstitute ansässig, dennoch ist der unangefochtene Bankenstandort Deutschlands auch weiterhin Frankfurt/Main.

Kennzeichnend für Münchner Kreditinstitute ist dabei, zu diesem Ergebnis kam eine gemeinsame Untersuchung der IHK für München und Oberbayern und des Referates für Arbeit und Wirtschaft zur Münchner Finanzwirtschaft¹³, dass Münchner Kreditinstitute vor allem die Hausbankenfunktion für heimische Unternehmen und Haushalte übernehmen. Dieses Geschäftsfeld ist stabil und wird weitaus weniger durch Euro- und Finanzmarktkrisen beeinträchtigt, als etwa das Engagement an den internationalen Finanzmärkten, das vor allem diejenigen Institute betreiben, die in den internationalen Finanzzentren ansässig sind. Wachstumsbereiche zeichnen sich für die Zukunft im regionalen Geschäft mit Privatkunden und Unternehmen ab. Hier profitiert die Münchner Finanzwirtschaft von der wirtschaftlichen Stärke des Standortes sowie vom vergleichsweise hohen Wohlstand der Bevölkerung.

München zeichnet sich als der größte Versicherungsplatz Deutschlands aus, bei den Rückversicherungen ist München sogar weltweit führend. Dabei ist jedoch auf die negative Beschäftigungsentwicklung in der Versicherungswirtschaft in München in den letzten Jahren hinzuweisen. Bereits im Vergleich der Jahre 2012/2013 war ein Rückgang von -7,7 % bzw. ein Rückgang von -1.717 SV-Beschäftigten festzustellen. Für das Jahr 2014 ist ein, im Vergleich zum Vorjahr, bereits abgeschwächter Rückgang um 950 Stellen (-4,6 %) zu beobachten.

Versicherungswirtschaft

3.8 Einzelhandel

Der Einzelhandel in Bayern konnte das Jahr 2014 mit positiven Ergebnissen abschließen. Insgesamt kann der bayerische Einzelhandel ein reales Umsatzplus von 1,6 % verbuchen. Dabei war der Versand- und Internethandel der große Gewinner mit einem Umsatzplus von real 9,1 %, während der Einzelhandel in Verkaufsräumen ein nur geringes Wachstum in Höhe von 0,4 % aufzuweisen hat. Die Beschäftigung im Einzelhandel weist im Jahresverlauf einen Zuwachs von 0,6 % auf, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um - 0,5 % zurückging und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,5 % zunahm.

Einzelhandel in Bayern

München gilt seit Jahren als der führende Einzelhandelsstandort in Deutschland: diese Einschätzung teilen nicht nur die Branchenexperten, sondern auch die auf Einzelhandelsobjekte spezialisierten Immobilienfachleute. Als Gründe dafür gelten die hohe Kaufkraft der Bevölkerung, die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit niedriger Arbeitslosigkeit und einem hohen Beschäftigungsstand sowie der hohe Anteil in- und ausländischer Touristen in der Stadt. Gerade der Tourismus steht in einer engen Wechselbeziehung zum Einzelhandel. Zum einen erhöht das vielfältige Einzelhandelsangebot der Stadt die Attraktivität des Reiseziels München, zum anderen wirkt sich die Nachfrage der Touristen wiederum positiv auf das Einzelhandelsangebot aus. Besonders profitiert der Münchner Einzelhandel dabei von der Zunahme der Gästezahlen aus dem Ausland. Eine aktuelle Studie der BBE Handelsberatung¹⁴ weist nach, dass Übernachtungsgäste in München pro Jahr rund eine Milliarde Euro im Einzelhandel der Münchner Innenstadt ausgeben.

Einzelhandel in München

München verfügt über die höchste Kaufkraft im bundesweiten Großstadtvergleich. Dabei ist die Kaufkraft in der Landeshauptstadt im Jahr 2014 nochmals um 7,4 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen und liegt nun mit 29.689 Euro/Einwohner 38 % über dem Bundesdurchschnitt. Zudem ist München von zwei der vier kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands umgeben. Der Landkreis Starnberg (30.405 Euro /Einwohner), findet sich auf Platz zwei der kaufkraftstärksten Regionen Deutsch-

Kaufkraft in München

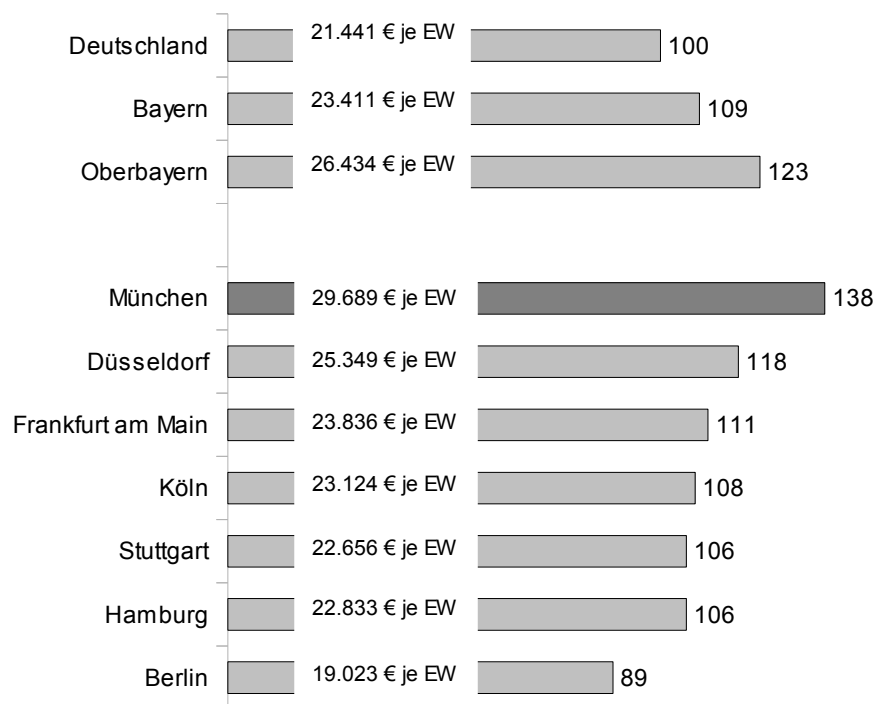
¹³ Die Untersuchung 'Finanzwirtschaft – Studien zum Münchner Dienstleistungssektor' steht im Internet unter http://www.wirtschaft-muenchen.de/portal/raw_publicationen.html als download zur Verfügung.

¹⁴ Angelus Bernreuther: Shopping-Tourismus in Metropolen, 2014

lands, der Landkreis München (29.689 Euro/Einwohner) folgt auf Platz 4 und die Landeshauptstadt München selbst, ist auf Platz 3 in diesem Vergleich vorgerückt. Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte sowie staatlichen Transfereinkommen. Von diesem verfügbaren Einkommen sind allerdings noch nicht die Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Miete und Nebenkosten oder das Sparen abgezogen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die konkrete Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.

Abbildung 14 Absolute und relative Kaufkraft 2014

in Euro je Einwohner; Index: Deutschland = 100



Quelle: axiom Deutschland GmbH

Weitere Einzelhandelsindikatoren

Neben dem Nachfragepotenzial, also der zur Verfügung stehenden Kaufkraft gibt es noch weitere Indikatoren, die den Einzelhandel charakterisieren: Insgesamt gibt es 1,67 Mio. m² Einzelhandelsflächen in München, davon allein 450.000 m² im Zentrum. Im Jahr 2014 lag der Einzelhandelsumsatz je Einwohner in München um 46,8 % über dem bundesweiten Durchschnitt. Auch mit der Fußgängerfrequenz in der Kaufinger- und der Neuhauserstraße stellt München zum vierten Mal in Folge die bestfrequentierteste 1A-Lage in deutschen Innenstädten. Einen Vergleich wichtiger Kennziffern mit anderen Städten gibt Tabelle 16.

Tabelle 16 Einzelhandelsrelevante Kennziffern im Städtevergleich

Bevölkerung in 1.000; bundesweiter Durchschnitt (bei Indices) = 100; jeweils 2014

Stadt	Bevölkerung	Umsatzkennziffer	Zentralitätsindex ¹⁾	Spitzenmieten Einzelhandel
Berlin	3.422	102,3	105	310 €/m ²
Düsseldorf	599	141	120	280 €/m ²
Frankfurt	701	121	106	310 €/m ²
Hamburg	1.746	122,3	111	280 €/m ²
Köln	1.034	133,6	122	270 €/m ²
München	1.408	146,8	114	370 €/m ²
Stuttgart	604	135,9	121	275 €/m ²

¹⁾ Die Einzelhandelszentralität ergibt sich aus dem Verhältnis von Kaufkraftbindung in der Stadt und dem Kaufkraftzufluss von außerhalb. Bei einer Zentralität über 100 gilt, dass die Kaufkraftzuflüsse aus dem Umland die Abflüsse aus dem Stadtgebiet übersteigen. Die Kennziffer ist damit ein Gradmesser für die Intensität des innerstädtischen Einzelhandels.

Quelle: BNP Paribas Real Estate, Retailmarkt Deutschland – Property Report 2015

3.9 Tourismus

2014 war ein weiteres, überaus erfolgreiches Jahr für den bayerischen Tourismus. Die Zahlen für Gästeankünfte und Übernachtungen erreichten neue Spitzenwerte: So stieg die Zahl der Ankünfte um 2,4 % auf 32,4 Mio. und die Zahl der Übernachtungen um 1,0 % auf 85,1 Mio. an. Aufgeteilt nach Regierungsbezirken hat Oberbayern den größten Anteil an allen bayerischen Übernachtungen und Ankünften und konnte im vergangenen Jahr auch noch kräftig zulegen, wobei dieser Zuwachs besonders von der großen Dynamik des Tourismusstandortes München geprägt ist. Allein 44,2 % aller oberbayerischen Gästeankünfte und 37,5 % aller oberbayerischen Übernachtungen finden in der bayerischen Landeshauptstadt statt. Damit stieg der Anteil Münchens vom Jahre 2013 noch einmal um einen Prozentpunkt.

Tourismus in Bayern

Der Tourismus in München wuchs auch im Jahr 2014 überdurchschnittlich: In den Münchner Beherbergungsbetrieben wurden im Jahresverlauf 6,6 Mio. Gäste gezählt, was einem deutlichen Plus von 4,6 % entspricht.

Münchens Tourismus boomt weiterhin

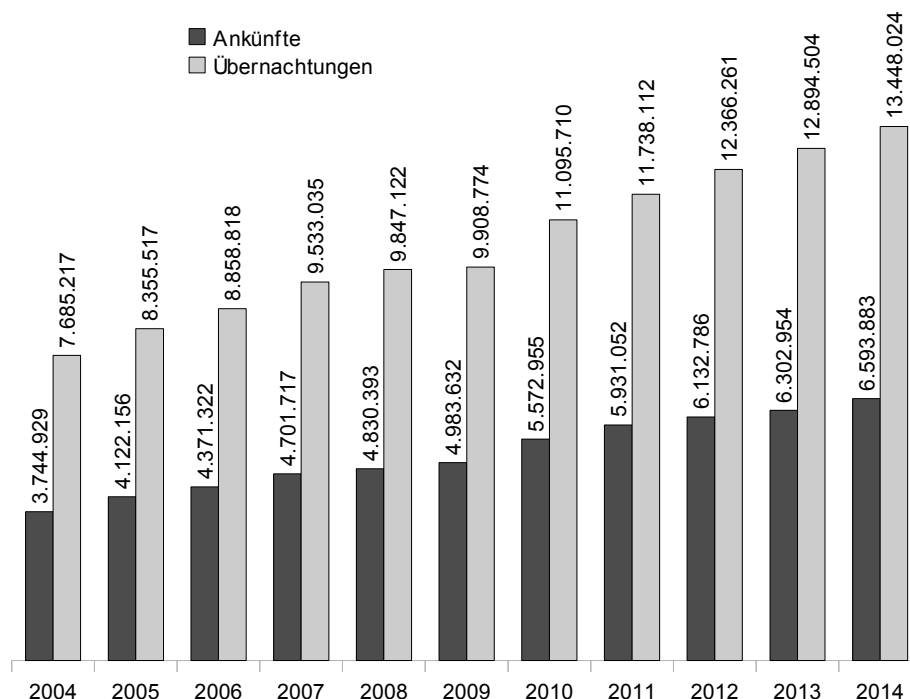
Die Übernachtungen nahmen um 4,3 % auf 13,4 Mio. zu. Damit setzt sich das Wachstum in diesem Sektor seit zwölf Jahren ungebrochen fort, und München erzielte das beste Tourismusergebnis seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1912. Allein in den letzten zwölf Jahren, dies verdeutlicht auch die Abbildung 15, stiegen die Ankünfte um 90,4 %, die Übernachtungen um 90,5 % an.

Bis auf die Wintermonate (Januar bis März) wurden in allen Monaten des Jahres 2014 über eine Million Übernachtungen registriert, wobei Januar, Mai, August, November und Dezember die Monate mit den stärksten Zuwächsen waren. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag auch in 2014 bei zwei Tagen, wobei sich inländische Gäste im statistischen Durchschnitt mit 1,9 Tagen etwas kürzer und ausländische Gäste mit 2,2 Tagen etwas länger in der Stadt aufhielten.

Insgesamt rd. 110 Mio. Gäste besuchten im Jahr 2014 die bayerische Landeshauptstadt: knapp 99 Mio. Tagesgäste aus Deutschland und dem nahen Ausland sowie 11,6 Mio. übernachtende Gäste (6,6 Mio. Gäste in gewerblichen Betrieben und rd. 5 Mio. Besucherinnen und Besucher bei Freunden, Verwandten und Bekannten). Durchschnittlich hielten sich demzufolge jeden Tag rd. 300.000 Gäste in München auf.

110 Mio. Gäste in München im Jahr 2014

Abbildung 15 Gästeankünfte und Übernachtungen in München



Quelle: Referat für Arbeit und Wirtschaft, München Tourismus

München – bei ausländischen Touristen sehr beliebt

Untersucht man die Besucherinnen und Besucher Münchens hinsichtlich ihrer Herkunftsländer, auch 'Quellmärkte' genannt, so fallen folgende Besonderheiten auf: 50,5% aller Gäste kamen im Jahr 2014 aus Deutschland und 49,5% aus dem Ausland. München hat damit deutschlandweit den größten Anteil an Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland und damit seine Spitzenposition als begehrte Destination für internationale Gäste nochmals weiter ausgebaut.

Deutschsprachige Märkte

Fasst man die deutschsprachigen Märkte, also Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammen, so konnten in vergangenen Jahr 4,02 Mio. Gäste (+4,3 %) mit insgesamt 7,57 Mio. Übernachtungen (+3,9 %) in gewerblichen Betrieben verzeichnet werden. Der Anteil der deutschsprachigen Märkte bei den Gästen liegt wie im Vorjahr bei 61 %.

Europäische Märkte

Beim Tourismus aus den übrigen europäischen Ländern konnten im Jahr 2014, wie bereits in den Vorjahren, insgesamt positive, wenn auch unterdurchschnittliche Entwicklungen bei den Ankünften (+ 2,6 %) und bei den Übernachtungen (+ 1,8 %) beobachtet werden. Die Entwicklung in den einzelnen Europäischen Märkten verlief sehr unterschiedlich: Während in einigen wichtigen Quellmärkten, wie etwa Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien – nicht zuletzt bedingt durch die wirtschaftliche Erholung in diesen Ländern – zum Teil deutliche Zunahmen bei den Besucher- und Übernachtungszahlen zu verzeichnen waren, verlor der Tourismus aus anderen Märkten allen voran aus Russland, der Ukraine aber auch Belgien und Slowenien zum Teil sehr stark.

Überseemärkte

Die Überseemärkte Afrika, Asien, Amerika und Australien zeigten mit einer Zunahme der Gästeankünfte um 8,6 % und den Übernachtungen um 8,3 % eine sehr dynamische Entwicklung. Besonders große Steigerungen bei den Gästeankünften weisen dabei Südostasien (+15,1 %), China (+17,1 %) und wie in den Jahren zuvor die Arabischen Golfstaaten (+11,9 %) auf.

Man kann feststellen, dass die meisten Übernachtungen im Jahr 2014, wie in den Jahren zuvor, die Gäste aus den USA generierten (749.000, + 5,3 %), gefolgt von den Arabischen Golfstaaten (613.000, + 16,6 %), Italien (516.000, + 2,8 %), Großbritannien (508.000, + 4,4%) und Russland (473.000, -9,9%). Der Russische Quellmarkt ist mit dem starken Rückgang der Übernachtungszahlen um -9,9 %, von Platz 3 auf Platz 5 in der Münchner Übernachtungs-Statistik zurückgefallen.

USA führt Übernachtungsstatistik weiterhin an

München bietet eine umfangreiche Beherbergungs-Infrastruktur, die jedoch in den Hochsaison-Monaten (Juli- Oktober) bis über die Kapazitätsgrenze ausgelastet ist: Rund 61.000 Betten in fast 400 gewerblichen Betrieben (Hotels aller Kategorien, Pensionen und Jugendherbergen, alle ab zehn Betten) finden sich in der bayerischen Landeshauptstadt. Weitere Hotelprojekte sind in Planung, so dass die zur Verfügung stehende Kapazität auch in den nächsten Jahren weiter ansteigen wird.

Hotelkapazitäten

Nach Untersuchungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München (DWIF) und aktuellen Hochrechnungen lag der touristisch bedingte Umsatz im Jahr 2014 bei 7,8 Mrd. Euro. Dieser Umsatz teilt sich auf die Bereiche Dienstleistungen (rd. 19% des Gesamtumsatzes), Beherbergungs- und Gaststättengewerbe (rd. 40%) und Einzelhandel (rd. 41 %) auf. Gäste, die in den fast 400 Beherbergungsbetrieben übernachteten, gaben dabei täglich rund 215 Euro aus. Besucherinnen und Besucher, die bei Verwandten und Freunden übernachteten, sowie die Tagesgäste ließen rund 47 Euro pro Tag in der Stadt. Diese Ausgaben der Touristen werden als Umsätze beim Gewerbe sowie über direkte und indirekte Einkommenseffekte in der Bevölkerung wirksam. Dabei profitieren zuallererst der Einzelhandel und das Gastgewerbe, aber auch weitere Dienstleistungsbranchen.

Wirtschaftsfaktor Tourismus

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Arbeitsmarkt in Deutschland 2014

Der Arbeitsmarkt in Deutschland entwickelte sich im Jahr 2014 weiter positiv und zeigte sich auch von einer abgeschwächten Konjunktorentwicklung zur Jahresmitte weitgehend unbeeindruckt. Zu dieser Einschätzung kommt die Bundesagentur für Arbeit in ihrem Geschäftsbericht 2014¹⁵.

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr bundesweit um 0,9 % zugenommen und lag im Jahr 2014 bei 42,65 Mio. Erwerbstätigen und erreichte somit den höchsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Hinter diesem Wachstum steht insbesondere ein deutlicher Anstieg bei der SV-Beschäftigung, die um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat und auf 30,17 Mio. SV-Beschäftigte anstieg. Davon arbeiten 22,09 Mio. Beschäftigte in Vollzeit (+ 1,1 %), und 7,74 Mio. Beschäftigte sind in Teilzeit tätig (+ 4,3 %). Die Einstellungsbereitschaft der Betriebe war erneut hoch. Sie haben 2014, so die Bundesagentur für Arbeit, um 3,8 % mehr Stellen gemeldet als im Vorjahr.

Insgesamt waren in Deutschland im Jahr 2014 2,9 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet, ein Rückgang von -1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote sank auf jahresdurchschnittlich 6,7 %. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen reduzierte sich um -6,5 % auf 258.000 Personen, während die Zahl der Arbeitslosen über 50 Jahren um 0,5 % auf 958.000 Personen anstieg.

Die Beschäftigung entwickelte sich, so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit, insgesamt positiv in Deutschland und dieser Trend wird sich nach Einschätzung verschiedenster Experten auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Gleichzeitig profitieren arbeitslose Menschen jedoch nicht im gewünschten Umfang von diesem Zuwachs. Sucht man nach den Gründen, so hängt dies zum einen mit der fehlenden beruflichen Qualifikation zusammen und zum anderen passen die Stellenanforderungen nicht zu den Berufsprofilen der Bewerberinnen und Bewerber. In einigen Branchen und Regionen kann der Bedarf an Fachkräften nur schwer gedeckt werden. Hier manifestiert sich ein Mismatch an Arbeitsangebot und -nachfrage.

4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Neue Abgrenzung der Agenturbezirke

Die Gebietszuschnitte der Arbeitsagenturbezirke wurden im Jahr 2012 überarbeitet und kreisscharf abgegrenzt. Der Agenturbezirk München setzt sich nun aus der Landeshauptstadt und dem Landkreis München zusammen. Alle nachfolgenden Daten beziehen sich auf diese neue regionale Abgrenzung. Daten früherer Jahre wurden auf diesen Gebietsstand zurückgerechnet, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

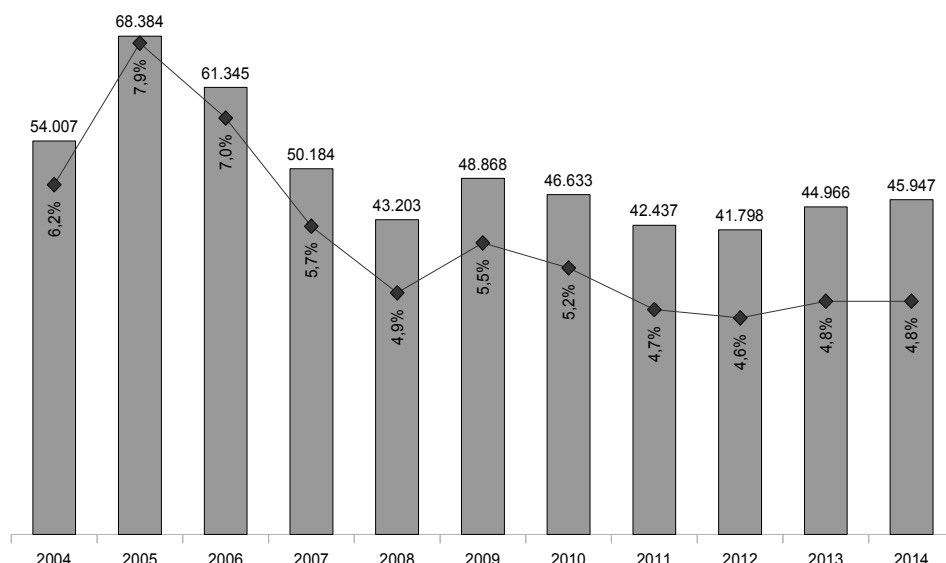
Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Im Jahr 2014 hat sich die Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München kaum verändert. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 2014 45.947 Menschen arbeitslos gemeldet, das sind 981 Personen mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote blieb jedoch konstant bei 4,8 %.

¹⁵ Bundesagentur für Arbeit: Geschäftsbericht 2014

Abbildung 16 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen;
Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Januar 2013



Ab Mai 2009 eingeschränkte Vergleichbarkeit aufgrund der Einführung des §46 SGB III, d.h. Personen, für die ein Dritter mit der Vermittlung beauftragt wurde, gelten ab diesem Berichtsmonat nicht mehr als arbeitslos.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Der Münchner Arbeitsmarkt war auch 2014, wie in den Jahren zuvor, von einer großen Dynamik geprägt. Insgesamt konnte die Agentur für Arbeit München im Jahresverlauf 8.955 offene Arbeitsstellen im Bestand verzeichnen. Der durchschnittliche Stellenzugang lag bei etwa 3.060 Arbeitsstellen monatlich; das waren 471 weniger als noch im Vorjahr (-1,3 %). Besonders hoch war der Bedarf nach Auskunft der Arbeitsagentur München, in den MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), im Handel sowie im Gesundheits- und Sozialwesen.

Große Dynamik am Münchner Arbeitsmarkt

Um das gesamte Defizit an regulären Beschäftigungsverhältnissen umfassend abzubilden, wurde in der Arbeitsmarktstatistik das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzu addiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung), sowie Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte im 2. Arbeitsmarkt) und Personen, die in einer gesamtwirtschaftlich entlastenden Maßnahme sind (Kurzarbeit, Altersteilzeit, geförderte Selbständigkeit). Die Unterbeschäftigung beläuft sich im Agenturbezirk München im Jahr 2014 auf 62.544 Personen; das entspricht einer Zunahme von 815 unterbeschäftigten Personen gegenüber dem Vorjahr. Die Unterbeschäftigungsquote liegt 2014 bei 6,4%, in den beiden Jahren zuvor lag sie bei jeweils 6,5 %. Der Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ist auf 73,5 % für das Jahr 2014 angestiegen, 2013 lag der Anteil noch bei 72,8 % und 2012 bei 69,2 %.

Unterbeschäftigung in München

Unterscheidet man die Arbeitslosen nach Personengruppen, so ist insbesondere auf die Gruppe der jungen Arbeitslosen ein besonderes Augenmerk zu richten. Nach Jahren des kontinuierlichen Rückgangs ist im Jahr 2013 die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen angestiegen, für das Jahr 2014 ist jedoch wieder ein Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt liegen die Arbeitslosenquoten für diese Gruppen unter

Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen

dem Durchschnitt: Für die unter 20-jährigen liegt die Arbeitslosenquote im Jahr 2014 bei 3,0 %, für die unter 25-jährigen bei 3,4 %. Eine genaue Analyse des Münchner Ausbildungsmarktes schließt sich in Abschnitt 4.4 an.

Tabelle 17 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Januar 2014; Jahresdurchschnittswerte

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung	
							2013 - 2014	
							Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	813	689	620	589	667	647	-20	-3,0
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.864	3.315	2.847	2.842	3.141	3.081	-60	-1,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Arbeitslosigkeit bei Älteren leicht angestiegen

Die Zahl der älteren Arbeitslosen ist im Jahr 2014 im Agenturbezirk leicht angestiegen. Bei den über 50-Jährigen ist eine Zunahme von 271 Personen (+ 2,0 %) auf nun 13.820 Arbeitslose festzustellen. Die Gruppe der über 55-jährigen Arbeitslosen ist um 1,3 % auf 8.323 Personen angestiegen. Rund ein Drittel aller Arbeitslosen sind über 50 Jahre.

Beschäftigungsaussichten für 2015

Der Arbeitsmarkt in der Region München wird, so die Einschätzung der IHK für München und Oberbayern, auch 2015 sehr robust bleiben: 68 % der Unternehmen wollen an ihrem derzeitigen Beschäftigungsstand festhalten, 18 % wollen zusätzliches Personal in den kommenden zwölf Monaten einstellen und 14 % wollen Stellen streichen. Damit dürfte es zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau auch im Jahr 2015 kommen.

Fachkräftemangel in der Region

Die prosperierende Wirtschaft in München führt somit auch weiterhin zu einer wachsenden Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften. Laut IHK-Fachkräftemonitor Bayern werden in der Region München im Jahr 2015 über alle Berufsgruppen hinweg insgesamt 45.000 Fachkräfte fehlen. Davon rund 35.000 beruflich qualifizierte und 10.000 Akademikerinnen und Akademiker. Aktuell herrscht vor allem in den technischen Berufen Personalangel: Gesucht sind insbesondere Mechatronikerinnen und Mechatroniker sowie Automatisierungstechnikerinnen und -techniker, Spezialistinnen und Spezialisten aus Forschungs-, Entwicklungs- und Konstruktionsberufen sowie Fahrzeug- und Maschinenbauerinnen und -bauer und Elektrotechnikerinnen und -techniker. Im akademischen Bereich fehlt es insbesondere an Elektroingenieurinnen und -ingenieuren.

4.3 Abgrenzung nach Rechtskreisen

Arbeitslosigkeit nach SGB II und SGB III

Unterscheidet man die Arbeitslosenstatistik nach den beiden Rechtskreisen des SGB III und II¹⁶, so zeigen sich für die Landeshauptstadt München folgende Ergebnisse: 2014 nahm die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu 2013 zu. Die Gesamtzahl an Arbeitslosen im Agenturbezirk ergibt sich durch Addition der beiden Rechtskreise. Das Jobcenter München, das für die Betreuung von Kundinnen und Kunden nach dem SGB II zuständig ist, betreute monatlich durchschnittlich 21.153 Arbeitslose.

Arbeitsmarkt und Integrationsprogramm

Im Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm legt das Jobcenter München jährlich fest, mit welchen Strategien, Ressourcen und Maßnahmen der gesetzliche Auftrag,

¹⁶ Das Sozialgesetzbuch (SGB) Drittes Buch (III) - Arbeitsförderung - regelt das deutsche Arbeitsförderungsrecht. Das SGB III umfasst sämtliche Leistungen und Maßnahmen zur Arbeitsförderung. Es ist damit die Grundlage für die Arbeit der Bundesagentur für Arbeit und der Arbeitsagenturen. Das Sozialgesetzbuch III enthält zudem Regelungen zur Arbeitslosenversicherung. Das SGB III wird durch zahlreiche weitere Gesetze ergänzt. So regelt das Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) die Grundsicherung erwerbsfähiger Leistungsberechtigter außerhalb bzw. über die Arbeitslosenversicherung hinaus.

nämlich die Integration in Erwerbstätigkeit sowie die Vermeidung, Verringerung und Beendigung von Hilfebedürftigkeit erreicht werden soll und kann. Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm ist eng mit dem „Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)“ abgestimmt. Das Budget zur Verbesserung der Integrationschancen von SGB-II Leistungsberechtigten in München beträgt 2015 voraussichtlich rund 26 Mio. Euro. Hinzu kommen rund 21 Mio. Euro aus dem MBQ-Budget, die auf Arbeitslose in der Grundsicherung entfallen.

Insgesamt kann das Jobcenter München auf gute Integrationsergebnisse für das Jahr 2014 zurückblicken. Die gute wirtschaftliche Lage macht sich aber für die Kundinnen und Kunden im SGB II so nicht bemerkbar. Es gibt weniger Stellen für Menschen mit geringeren Qualifikationen, da vor allem Fachkräfte gesucht werden. Im Jahresverlauf konnten rund 13.700 Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II eine SV-Beschäftigung oder Ausbildung aufnehmen, etwa 200 weniger als im Vorjahr. Insgesamt wurden rund 26 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Jahr 2014 in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

Eine aktive Arbeitsförderung verbessert die (Wieder-)Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt. Insbesondere sind hier die 'Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung' zu nennen. Allerdings ist das für die Kundinnen und Kunden zur Verfügung stehende Maßnahme-Angebot abhängig von den Finanzierungsmöglichkeiten und damit der Finanzausstattung des Jobcenters. Trotz weiterer sehr deutlicher Mittelkürzungen durch den Bund im Jahr 2014 nahmen etwas über 3.270 Personen an diesen individuellen Vermittlungs- und Coaching-Angeboten teil, die in der Regel vier bis sechs Monate dauern.

Mit rund 1.400 Eintritten in die Lehrgänge zur beruflichen Weiterbildung konnte die fachliche Qualifizierung noch weiter forciert werden. Das schließt auch die Anstrengungen im Rahmen der Qualifizierungsoffensive für 'Spätstarter' mit ein. Eingliederungszuschüsse an Unternehmen wurden für über 380 Kundinnen und Kunden gezahlt. Diese zeitlich befristeten Zuschüsse zu Lohn- und Gehaltskosten unterstützen den direkten Einstieg in eine SV-Beschäftigung, da sie den Betrieben eine intensivere Einarbeitung ermöglichen.

Das speziell auf die Belange Alleinerziehender ausgerichtete Beratungs- und Integrationszentrum IBZ AEZ konnte sich um über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kümmern. Überdies wurden im Jobcenter München im Jahr 2014 monatlich durchschnittlich über 7.000 erwerbsfähige junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren betreut. Diese Zielgruppe steht sehr stark im Fokus des Jobcenters München und wird von eigenen, speziell geschulten Arbeitsvermittlerinnen und -vermittlern intensiv betreut. 2.376 Personen konnten in eine SV-Beschäftigung oder eine Ausbildung vermittelt werden, dies entspricht einer Integrationsquote von 32,6 %.

Besonderes Augenmerk legt die Landeshauptstadt München auf die Gruppe der Menschen, die bereits länger als zwei Jahre Leistungen nach dem SGB II beziehen, die sogenannten 'Langzeitleistungsbezieherinnen und -bezieher' (die genaue statistische Definition der Bundesagentur für Arbeit legt fest, dass diese innerhalb der letzten 24 Monate mindestens 21 Monate Leistungen bezogen). Zum Jahresende waren 32.609 Menschen im Langzeitbezug, davon 14.000 bereits über vier Jahre. Ohne intensive Betreuung und Unterstützung können diese Menschen nur sehr schwer Fuß auf dem Münchner Arbeitsmarkt fassen. Mit zunehmendem Alter gehören immer mehr SGB-II-Bezieherinnen und -bezieher zu dieser Personengruppe. Der Bund und auch die Landeshauptstadt München haben sich zum Ziel gesetzt, dieses Kundensegment verstärkt in Arbeit zu integrieren. Das spiegelt sich auch in den Zielvereinbarungen mit dem Jobcenter für 2015 wider. Besondere Bedeutung hat somit das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm.

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Be-

Vermittlungszahlen

Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung

Fachliche Qualifizierung fördern

Betreuung junger Menschen und Alleinerziehender durch Jobcenter

Langzeitbezieherinnen und -bezieher

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

schäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, deren Beschäftigungsfähigkeit bzw. Vermittlungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, Alleinerziehende, Migrantinnen und Migranten und schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose. Mit dem arbeitsmarktpolitischen Programm des MBQ verfolgt die Stadt München einen doppelten Integrationsansatz dieser Zielgruppen:

- Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden. Zusätzlich richten sich spezielle Förderangebote an kleine und mittlere Unternehmen. Sie sollen zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze, zu mehr Beschäftigungswachstum, der Entwicklung von Ausbildungspotenzialen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen.
- Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürgerinnen und Bürgern, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Konzept zum Dritten Arbeitsmarkt

Über 110 Förderprojekte bieten derzeit Beratungen, Fortbildungen und Beschäftigungsgelegenheiten an, um die Berufs- und Lebenssituation unterstützungsbedürftiger Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Zudem wird aktuell unter Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft das Konzept eines Dritten Arbeitsmarktes entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine weitere beschäftigungspolitische Säule des MBQ zu Gunsten einer integrativen, längerfristigen Lösung für langzeitarbeitslose Personen in München.

Gesamtbudget des MBQ von 29 Mio. Euro

Das Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 29 Millionen Euro stellt der Stadtrat in 2014 dafür zur Verfügung. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktprogramm und Ausdruck einer solidarischen Stadtgesellschaft.

MBQ-Projekthandbuch

Eine Übersicht über alle Förderbereiche und die einzelnen Projekte und Maßnahmen bietet das MBQ-Projekthandbuch, das auf der Internetseite www.muenchen.de/mbq zum Download bereitsteht.

4.4 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt

Ausbildungssituation in Deutschland 2014

Im Ausbildungsjahr 2014 wurden in Deutschland insgesamt 522.232 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies ist der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung. Gegenüber dem Vorjahr gingen die Neuabschlüsse um -1,4 % zurück. Seit 1999 hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den neuen Bundesländern halbiert. In Bayern ging 2014 die Zahl der Neuabschlüsse gegenüber dem Vorjahr mit -0,3 % geringer zurück als im Bundesdurchschnitt.

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze ist in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 10,0 % auf 37.101 angestiegen. Dies ist seit 1995 der höchste Wert an nicht besetzten Ausbildungsstellen. Für Betriebe wird es zunehmend schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Besonders groß sind diese Schwierigkeiten im Handwerk.

Ausblick auf die kommenden Jahre

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) erwartet, dass sich bis zum Jahr 2025 aufgrund der demografischen Entwicklung die Zahl der Jugendlichen in Deutschland stark verringern wird. In den alten Bundesländern wird die Zahl der nicht-studienberechtigten Schulabsolventinnen und Schulabsolventen bis 2025 weiterhin sinken, während sich in den neuen Bundesländern ihre Zahl auf niedrigem Niveau

stabilisieren wird. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird es also immer wichtiger, auch die Jugendlichen in berufliche Bildung zu integrieren, die bisher nicht oder nur unter Schwierigkeiten und mit Zeitverzug in eine Berufsausbildung eingetreten sind.

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2014 12.330 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang von -0,7 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2014 blieben im Münchner Agenturbezirk 1.553 Ausbildungsplätze unbesetzt, der Anstieg liegt hier bei 16,3 %. Münchner Betriebe haben zunehmend Probleme, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen.

Ausbildungssituation in München

Mit 7.785 bzw. 63,2 % entfallen die meisten der 12.330 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.607 bzw. 21,2 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.464 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 11,9 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. München hat damit von allen deutschen Agenturbezirken den zweithöchsten Anteil von neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Bereich der Freien Berufe. Im Bundesdurchschnitt beträgt dieser Anteil nur 8,1 %. 342 Plätze bzw. 2,8 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 111 Plätze bzw. 0,9 % auf die Landwirtschaft und 18 Plätze bzw. 0,2 % auf die Hauswirtschaft. Die Tabellen 18 und 19 zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Verteilung der Ausbildungsplätze

Tabelle 18 Rangliste 2014 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kaufmann im Einzelhandel	495	7,4
2	Fachinformatiker	435	6,5
3	Kraftfahrzeugmechatroniker	402	6,0
4	Verkäufer	315	4,7
5	Elektroniker Energie- und Gebäudetechnik	258	3,8
6	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	222	3,3
7	Bankkaufmann	216	3,2
8	Koch	177	2,6
9	Kaufmann für Büromanagement	174	2,6
9	Hotelfachmann	162	2,4
INSGESAMT		2.856	42,1

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle 19 Rangliste 2014 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	513	9,1
2	Zahnmedizinische Fachangestellte	423	7,5
3	Kauffrau im Einzelhandel	372	6,6
4	Hotelfachfrau	312	5,6
5	Medizinische Fachangestellte	309	5,5
6	Industriekauffrau	222	4,0
7	Friseurin	210	3,7
8	Steuerfachangestellte	204	3,6
9	Bankkauffrau	198	3,5
10	Rechtsanwaltsfachangestellte	186	3,3
INSGESAMT		2.949	52,6

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum von Frauen

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 42,5 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 52,6 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

4.5 Zur Situation der Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit von Frauen

Im letzten Jahrzehnt hat die Erwerbstätigkeit von Frauen deutlich zugenommen: Lag die Erwerbstätigenquote von Frauen im Jahr 2002 noch bei 61,8 %, so stieg sie binnen zehn Jahren auf 71,5 % an. Bei Männern stieg die Quote im gleichen Zeitraum von 76 % auf 81 %. Die steigende Erwerbstätigkeit von Frauen führt dazu, dass mittlerweile knapp die Hälfte aller abhängig Beschäftigten Frauen sind. Allerdings sagen gerade in diesem Fall die Personenenzahlen ohne Berücksichtigung der Arbeitszeiten wenig über den Beschäftigungsumfang aus. Ein Blick auf das geleistete Arbeitsvolumen, d.h. das Produkt aus Personen und Arbeitszeit, sorgt für ein differenzierteres Bild: Die Beschäftigungszunahme der Frauen ist, so die Auswertungen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) allein auf die Zunahme der Teilzeitarbeit zurückzuführen. Die Zahl der beschäftigten Frauen stieg zwar seit 1991 um 21 %, das von ihnen geleistete Arbeitsvolumen jedoch nur um 4 %. Insbesondere in einer Familienphase verfestigen sich die Unterschiede in den Arbeitszeiten und ein Großteil der Paare wählt das "Zuverdiennermodell" mit vollzeitbeschäftigtem Mann und teilzeitbeschäftigter Frau. Aber auch die Pflege von Familienangehörigen stellt einen häufigen Grund für die Teilzeitarbeit von Frauen dar.

Erwerbsverläufe von Frauen

Letztlich werden Frauen weniger aufgrund ihres Geschlechts auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt, sondern wegen ihrer im Unterschied zu Männern vielfach unterschiedlichen Lebensverläufe. Diese Unterschiede, die häufig durch das Vorhandensein von Kindern und in der unterschiedlichen Verteilung der Betreuungsaufgaben bedingt sind, reichen von längeren und häufigeren Erwerbsunterbrechungen bis hin zu einer zum Teil sehr langen Reduzierung der Arbeitszeit oder gar dem völligen Rückzug aus dem Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund muss das Bemühen v.a. auch bei der Schaffung von Rahmenbedingungen ansetzen, bei denen es sowohl Männern als auch Frauen ermöglicht wird, berufliche und familiäre Verpflichtungen (in einer alternden Gesellschaft geht es an diesem Punkt auch um die Versorgung der Älteren) in Einklang zu bringen. Es finden sich

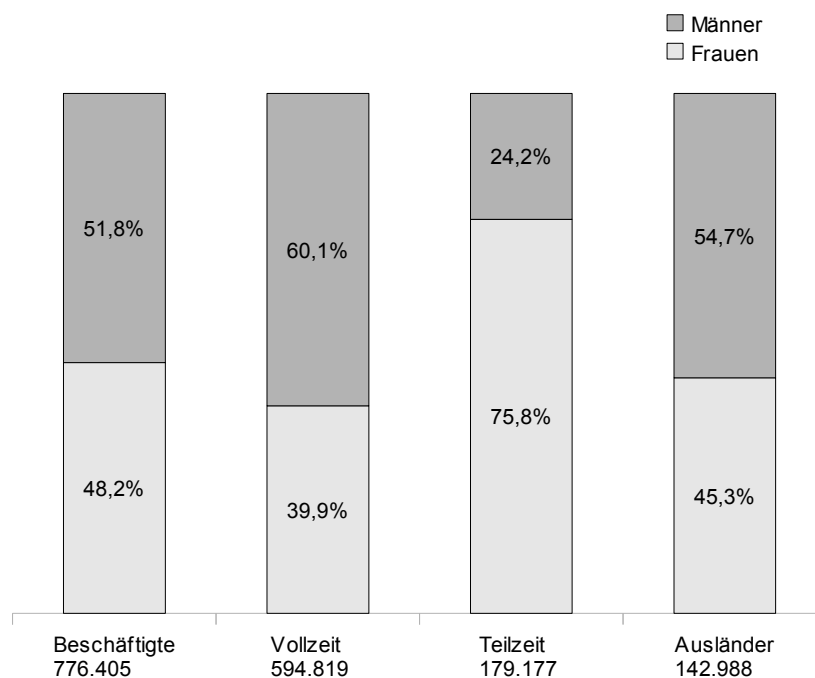
durchaus immer mehr positive Beispiele in innovativen Firmen, was die Flexibilisierung der Gehalts- und Arbeitszeitstrukturen und damit die Ausgestaltung der work-life-balance betrifft.

Zu den Zahlen der Erwerbstätigkeit von Frauen in München im Einzelnen: Die Beschäftigungsquote von Frauen, d.h. der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten zwischen 15 bis 64 Jahren bezogen auf die entsprechende Altersgruppe der weiblichen Bevölkerung, liegt in der Stadt München bei 56,7 %, die der Männer bei 60,8 %. Damit liegt die Beschäftigung von Frauen nicht nur deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert, der bei 52,1% angesiedelt ist, sondern auch über den Vergleichswerten anderer Großstädte wie Hamburg oder Berlin. Der Frauenanteil an allen SV-Beschäftigten liegt im Agenturbezirk München bei 48,2 %. 63 % aller sv-beschäftigten Frauen in München arbeiten in Vollzeit, bei den Männern liegt der Vollzeit-Anteil bei 88 %. Anders ausgedrückt: 75,8 % aller Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse werden von Frauen besetzt und 24,2 % von Männern.

Beschäftigungsquote der Frauen

Abbildung 17 Struktur der SV-Beschäftigung in München

Zum 30.6.2014



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Unterteilt nach Wirtschaftszweigen stellt sich die Beschäftigungsentwicklung für die Frauen in den beiden vergangenen Jahren wie folgt dar (vgl. Tab. 20): Der Gesamtbeschäftigungsanstieg lag um 0,1 Prozentpunkte über der durchschnittlichen Beschäftigungszunahme. Quantitativ der größte Stellenzuwachs konnte wieder im Tertiären Sektor verzeichnet werden, wobei die unternehmensnahen Dienstleistungen (Wirtschaftsabschnitte M und N) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen die größten Zugewinne verzeichneten. Der Anstieg im Verarbeitenden Gewerbe ist, wie im Abschnitt 3 ausgeführt, nur zum Teil durch 'echte' Arbeitsplatzmehrungen (insb. im Automobilsektor) begründet.

Tabelle 20 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2013		2014		Veränderung 2013-2014	
	SV-be- schäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV-be- schäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	230	45,6	235	44,7	5	2,2
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	230	45,6	235	44,7	5	2,2
C – F Sekundärer Sektor	27.194	22,5	28.580	22,4	1.386	5,1
C Verarbeitendes Gewerbe	21.533	24,0	22.774	23,7	1.241	5,8
D, E Energie- und Wasserversorgung	2.332	19,6	2.595	20,8	263	11,3
F Baugewerbe	3.329	17,4	3.211	16,6	-118	-3,5
G – U Tertiärer Sektor	336.427	53,0	345.280	53,3	8.853	2,6
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	44.815	52,5	45.489	52,6	674	1,5
H Verkehr und Lagerei	3.855	20,6	4.002	20,4	147	3,8
I Gastgewerbe	14.863	43,8	14.926	42,8	63	0,4
J Information und Kommunikation	23.656	39,1	24.170	38,8	514	2,2
K Finanz- und Versicherungsdienst- leistungen	30184	51,0	30.059	50,9	-125	-0,4
L Grundstücks- und Wohnungswesen	4.677	51,6	4.816	51,6	139	3,0
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	54350	48,0	56.336	49,6	1.986	3,7
N Sonstige wirtschaftliche DL	27.741	43,5	29.205	43,7	1.464	5,3
O, U Öffentliche Verwaltung	25.658	68,2	25.734	68,7	76	0,3
P Erziehung und Unterricht	18.136	67,7	18.528	67,6	392	2,2
Q Gesundheit und Sozialwesen	63.936	76,4	66.612	76,5	2.676	4,2
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.207	44,8	4.357	44,8	150	3,6
S Erbringung von sonst. DL	18.761	60,1	19.362	60,6	601	3,2
T Private Haushalte	1.588	78,9	1.684	79,4	96	6,0
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	8	--			--	--
Insgesamt	363.862	48,2	374.099	48,2	10.237	2,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Arbeitslosigkeit von Frauen

2014 waren 21.634 Frauen im Agenturbezirk arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Anstieg von 2,4 % bzw. 509 zusätzlich arbeitslos gemeldeten Frauen im Vergleich zum Vorjahr. Die Frauenarbeitslosenquote liegt für 2014 unverändert bei 4,7 %. Zum Vergleich: Die Arbeitslosenquote der Männer liegt etwas höher und zwar bei 4,9 %.

Tabelle 21 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand 2014, Jahresdurchschnittswerte

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung 2013 - 2014	
							abso- lut	in %
Arbeitslose insge- samt	48.868	46.663	42.437	41.798	44.966	45.947	981	2,2
darunter Frauen	22.288	21.522	20.202	19.854	21.124	21.634	509	2,4
Anteil der Frauen	45,6%	46,1%	47,6%	47,5%	47,0%	47,1%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Alleinerziehende Frauen

Besondere Beachtung verdient die Gruppe der Alleinerziehenden, die größtenteils aus Frauen besteht. Im Dezember 2013 (derzeit die aktuellste verfügbare Zahl) gab es im Stadtgebiet München 28.134 Haushalte Alleinerziehender, davon waren 7.760 im SGB II-Bezug. Mehr als jede vierte Alleinerziehende ist somit auf Leistun-

gen nach dem SGB II angewiesen.

Bei den über 40.000 Münchner „Hartz IV-Haushalten“ sind Alleinerziehende stark vertreten. Im Dezember 2014 betrug ihr Anteil 19,4 %, damit ist ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gesunken. Die Chancen von Frauen und Alleinerziehenden am Arbeitsmarkt zu verbessern, stellt für die Landeshauptstadt München und das Jobcenter München einen Schwerpunkt in der täglichen Arbeit dar. Aus diesem Grund wurde zum Jahresbeginn 2013 die Einrichtung eines eigenen Projektes für Alleinerziehende gestartet. Die Finanzierung und Konzeptionierung des Projektes erfolgt durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft und wird in Zusammenarbeit mit dem Integrations- und Beratungszentrum (IBZ) Ost umgesetzt. Einen besonderen Erfolg stellt hierbei die Fortsetzung der von der Landeshauptstadt München und dem Jobcenter München der im Jahr 2013 begonnenen Umschulungen zu Erzieherinnen bzw. Erziehern und Kinderpflegerinnen bzw. -pflegern in Teilzeitausbildung dar.

4.6 Zur Situation von Ausländern auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland im Jahr 2014 um 6,8 % bzw. 519.300 Menschen auf insgesamt knapp 8,2 Mio. an. Dieser Anstieg fiel nochmals höher aus als in den Jahren zuvor, liegt jedoch unter den Zunahmen der Jahre 1991 (+ 540.000) und 1992 (+ 613.500). Der größte Zuwachs mit rd. 60 % resultiert aus den Mitgliedsstaaten der EU. Zahlenmäßig den größten Anteil haben hierbei die drei Staaten, die seit 2007 der EU beigetreten sind (Rumänien, Bulgarien und Kroatien). Ebenso war eine Zunahme der Zuwanderung bei den 2004 beigetreten Ländern (insbesondere aus Polen und Ungarn) sowie in etwas geringerem Umfang Zuwanderungen aus von der Euro-Krise besonders betroffenen Mittelmeerländern (Spanien, Griechenland, Italien) zu beobachten. Die Zunahme der Zuwanderung aus Nicht-EU-Ländern lag im Jahr 2014 bei 5 %. Die größten Gruppen stammen hier aus Syrien, Serbien und Eritrea.

Ausländeranteile

Die SV-Beschäftigung ist bei der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2014 mit einem Plus von 10.693 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen, dies entspricht einem Zuwachs von 8,1 %, wie bereits im Vorjahr überdurchschnittlich angestiegen (vgl. Tab. 22). Der Zuwachs fand sowohl im Sekundären Sektor, hier v.a. im Baugewerbe mit einem Plus von 12,0 %, als auch im Dienstleistungssektor statt. Beim Dienstleistungssektor fallen besonders die Zunahme bei den Abschnitten 'N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen' (+10,7 %) und 'Q – Gesundheit und Sozialwesen' (+11,1 %) ins Gewicht.

SV-Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in München

Unter den geringfügig entlohnten Beschäftigten haben Ausländerinnen und Ausländer einen Anteil von 27,0 %. Insgesamt waren zur Jahresmitte 2014 39.847 geringfügig Beschäftigte ausländischer Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 2.122 Beschäftigungsverhältnissen bzw. einem Anstieg von 5,6 %. Zum Vergleich: Die Zunahme bei allen geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen lag in München im gleichen Zeitraum bei 2,2 %.

Geringfügig entlohnte Beschäftigung

Tabelle 22 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2013		2014		Veränderung 2013-2014	
	SV-be- schäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	SV-be- schäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	161	31,9	175	33,3	14	8,7
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	161	31,9	175	33,3	14	8,7
C – F Sekundärer Sektor	20.738	17,2	22.209	17,4	1.471	7,1
C Verarbeitendes Gewerbe	13.791	15,4	14.521	15,1	730	5,3
D, E Energie- und Wasserversorgung	1.458	12,3	1.542	12,3	84	5,8
F Baugewerbe	5.489	28,6	6.146	31,8	657	12,0
G – U Tertiärer Sektor	111.392	17,6	120.601	18,6	9.209	8,3
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	16.765	19,7	17.857	20,6	1.092	6,5
H Verkehr und Lagerei	5.186	27,8	5.798	29,6	612	11,8
I Gastgewerbe	15.671	46,2	16.623	47,6	952	6,1
J Information und Kommunikation	6.715	11,1	7.207	11,6	492	7,3
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4362	7,4	4615	7,8	253	5,8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	995	11,0	1.134	12,2	139	14,0
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	11877	10,5	12522	11,0	645	5,4
N Sonstige wirtschaftliche DL	23.035	36,4	25.507	38,1	2.472	10,7
O, U Öffentliche Verwaltung	3.254	8,6	3.520	9,4	266	8,2
P Erziehung und Unterricht	3.988	14,9	4.388	16,0	400	10,0
Q Gesundheit und Sozialwesen	13.300	15,9	14.779	17,0	1.479	11,1
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	1.944	21,2	2.113	21,7	119	6,0
S Erbringung von sonst. DL	3.594	11,5	3.812	11,9	218	6,1
T Private Haushalte	656	32,6	726	34,2	70	10,7
Keine Zuordnung möglich	4	--	32			
Insgesamt	132295	17,5	142.988	18,4	10.693	8,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

**Erschließung von
Potenzialen – Zuwande-
rung von Fachkräften**

Angesichts der demografischen Entwicklung mit absehbar starkem Rückgang erwerbsfähiger Personen stellt die Zuwanderung von Fachkräften nach Deutschland ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit dar. Vor diesem Hintergrund wurden Gesetzesänderungen vorgenommen, die in Deutschland eine grundsätzliche Reform eingeleitet haben. Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen des Bundes (BQFG – Bund) im Jahr 2012 ist 2013 auch das Bayerische Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen (BayBQFG) in Kraft getreten. Die Ländergesetze dienen der Änderung der Anerkennungsregeln für die Berufe in Länderzuständigkeit. 18 reglementierte Berufe sind landesrechtlich geregelt. Erstmals erhalten damit auch für den Arbeitsmarkt bedeutsame Berufsgruppen wie Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Erzieherinnen und Erzieher Zugang zu einem Anerkennungsverfahren.

**Anerkennungsgesetze
und Arbeitsmigrations-
recht**

Die Einführung der Anerkennungsgesetze sowie Änderungen im Arbeitsmigrationsrecht, zu denen die Regelungen zur Blauen Karte EU (seit 2012) und die Verordnung über die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern (Beschäftigungsverordnung – BeschV, in Kraft seit 01.07.2013) zählen, haben in Deutschland eine grundsätzliche Reform eingeleitet. Neben den erleichterten Bedingungen für Zuwanderung aus Drittstaaten trägt die krisenbedingte Zuwanderung aus dem südlichen Europa zu steigenden Zuwanderungszahlen bei. Laut einer Studie der Ber-

telsmannstiftung¹⁷ verfügen die Neuzuwanderinnen und -zuwanderer über ein höheres Bildungs- und Qualifikationsniveau als die durchschnittliche deutsche Bevölkerung. Der Wirtschaftsraum München mit seinem attraktiven Arbeitsmarkt für internationale Fachkräfte profitiert besonders von diesem Zuwanderungssaldo. Erstmals erkennt die OECD an, dass die „Bundesrepublik Deutschland mittlerweile eines der OECD-Länder (...) mit den geringsten Beschränkungen für die beschäftigungsorientierte Zuwanderung hochqualifizierter Fachkräfte“ sei. Allerdings werden die neuen Verfahren aber nach wie vor als zu bürokratisch und intransparent kritisiert¹⁸, was zu einem hohen Beratungsbedarf führt.

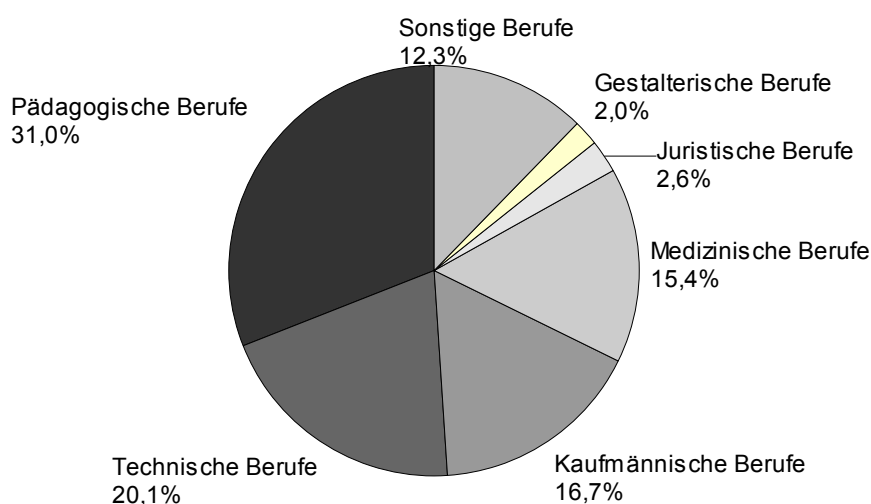
Die Erteilung eines Aufenthalts im Rahmen der Blauen Karte EU und der Neugestaltung der Beschäftigungsverordnung setzt die Anerkennung einer ausländischen Qualifikation voraus. Hier arbeiten die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat und das Servicecenter internationale Fachkräfte in der Ausländerbehörde im Rahmen der Schaffung einer Willkommenskultur arbeitsteilig zusammen. Auch die i.d.R. gut qualifizierten Familienangehörigen dieser Neuzuwanderinnen und -zuwanderer gehören zur Zielgruppe der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen.

Willkommenskultur

Die hohen Zuwanderungszahlen spiegeln sich auch in einer hohen Nachfrage nach Anerkennungsberatung wider. Die Anerkennungsberatung in der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen ist eine Fachberatung. Die Anerkennungssystematik ist komplex, ihr liegen viele verschiedene Gesetze, Verordnungen und Regelungen zugrunde. Daraus ergibt sich ein hoher Beratungsbedarf, weshalb das Beratungsangebot der Servicestelle intensiv in Anspruch genommen wird: Im Zeitraum Oktober 2009 bis Dezember 2014 wurden in insgesamt 14.375 Beratungen 8.881 Personen erreicht mit Qualifikationen aus 107 Herkunftsländern und 103 verschiedenen Nationalitäten. Die Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden sind Deutschland¹⁹, Polen, Russland, Ukraine, Rumänien, Ungarn, Griechenland, Spanien, Irak und Bosnien-Herzegowina. Mehr als die Hälfte (57 %) verfügt über einen reglementierten Beruf, das heißt, die Ratsuchenden dürfen ohne Anerkennung in Deutschland nicht in ihrem Beruf arbeiten. Die Abschlüsse lassen sich in folgende Berufsbereiche zusammenfassen:

Anerkennungsberatung durch Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen

Abbildung 18 Anerkennungsuchende nach Berufsbereichen



Quelle: Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat

¹⁷ http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/nachrichten_116488.htm

¹⁸ http://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/zuwanderung-auslandischer-arbeitskrafte-deutschland-german-version_9789264191747-de

¹⁹ In der Regel Eingebürgerte

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung im Agenturbezirk München hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verringert und liegt bei 8,7 % und damit deutlich über dem Durchschnitt. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Arbeitslosen stieg auf 40,8 % und liegt damit einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Damit setzt sich der Trend fort, dass der Anteil der Ausländer an den Arbeitslosen weiter ansteigt.

Unter den fast 52.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II sind über 26.000 Ausländerinnen und Ausländer; ihr Anteil stieg im Jahresvergleich auf 50,4 % an.

Tabelle 23 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern

Agenturbezirk München – Gebietsstand 2014; Jahresdurchschnittswerte

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung	
							absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	48.868	46.633	42.437	41.798	44.966	45.947	981	2,2
darunter Ausländer/-innen	17.697	17.184	16.039	16.211	17.888	18.746	858	4,8
Anteil der Ausländer/-innen	36,2%	36,8%	37,8%	38,8%	39,8%	40,8%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Ausländische arbeitslose Jugendliche

Die Arbeitslosigkeit bei jungen ausländischen Arbeitslosen ist im Agenturbezirk München im vergangenen Jahr überproportional angestiegen. Der Anteil an allen arbeitslosen Jugendlichen erhöhte sich auf 48,7 % bei den unter 20-Jährigen und auf 42,5 % bei den unter 25-Jährigen.

Tabelle 24 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Insgesamt	589	667	647	2.842	3.141	3.081
dar. Ausländer/-innen	271	313	315	1.109	1.271	1.311
Ausländer/-innenanteil	46,0%	46,9%	48,7%	39,0%	40,5%	42,5%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

4.7 Erwerbstätigenprognose für München

Abgrenzung Erwerbstätige – SV-Beschäftigte

Als Erwerbstätige zählen neben den SV-Beschäftigten Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik jährlich und aktuell veröffentlicht wird, erfolgt bei den Erwerbstätigen lediglich in mehrjährigem Abstand eine Schätzung durch den Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Dabei wird auf Kreisebene lediglich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen veröffentlicht, eine Gliederung nach einzelnen Wirtschaftsbereichen erfolgt nicht. Um deren Entwicklung abzuschätzen und detailliertere Tendenzen in den einzelnen Branchen zu erkennen, gibt die Landeshauptstadt München alle fünf bis acht Jahre eine eigene Erwerbstätigenprognose in Auftrag. Derzeit erarbeitet die empirica AG eine aktuelle Prognose, die im Herbst 2015 vorliegen soll. Die aktuell vorliegende Erwerbstätigenprognose für die Stadt und die Region München stammt aus dem Jahr 2009 und wurde ebenfalls von der empirica AG für den Zeitraum von 2008 bis 2025 erarbeitet.

Dienstleistungssektor maßgeblich für Beschäftigungswachstum

Auch fünf Jahre nach ihrer Veröffentlichung haben die Grundaussagen der Erwerbstätigenprognose noch Bestand. So ist es weiter der Dienstleistungssektor

der, insbesondere bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen, maßgeblich zu den Beschäftigungszuwächsen beiträgt.

Für die Region München wird, ausgehend von rund 1,62 Mio. Erwerbstätigen im Jahr 2008, bis zum Jahr 2025 mit einem Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 6,9 % auf 1,73 Mio. Erwerbstätige gerechnet. Für die Stadt München wird ausgehend von 954.000 Erwerbstätigen im Jahr 2008 von einem Zuwachs von 4,1 % bis 2025 ausgegangen, auf dann fast 994.000 Erwerbstätige. Die Tabelle 25 weist den Prognosestand im Jahr 2009 für die Entwicklung in den einzelnen Bereichen aus.

Anstieg der Beschäftigung in der Stadt und der Region München bis 2025

Die Beschäftigung in der Stadt München entwickelt sich laut Prognose langsamer als in der Region München. Diesen Trend findet man in vielen Städten, die Kerne ihrer Metropolräume sind. Die Stadt München wird insgesamt etwas langsamer wachsen, mit 4,1 % bei den Erwerbstätigen und 2,1 % bei den SV-Beschäftigten. Deutlich dynamischer zeigt sich hier das Umland, also die Region ohne das Stadtgebiet. Hier werden für die Erwerbstätigen 10,9 % Zuwachs und bei den SV-Beschäftigten 9,5 % prognostiziert. Dabei ist die Entwicklung in den umliegenden Landkreisen nicht homogen. Bis 2025 finden sich Zuwachsraten von 0,9 % im Landkreis Fürstentum bis 15,7 % im Landkreis Landsberg am Lech.

Beschäftigung wächst in Stadt langsamer als im Umland

Tabelle 25 Erwerbstätigenprognose 2008-2025 für die Stadt München

Aufteilung nach der WZ 2003		2008	2015	2020	2025	Veränderung 2008-2025	
						absolut	relativ in %
A/B	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	1.813	1.620	1.518	1.434	-379	-20,9
C	Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	30	30	29	28	-2	-5,8
D	Verarbeitendes Gewerbe	136.725	133.651	131.587	129.673	-7.052	-5,2
E	Energie- und Wasserversorgung	6.849	7.241	7.467	7.655	806	11,8
F	Baugewerbe	25.008	20.796	18.322	16.203	-8.805	-35,2
G	Handel	121.338	120.332	118.454	116.142	-5.196	-4,3
H	Gastgewerbe	40.345	41.096	41.342	41.464	1.119	2,8
I	Verkehr und Nachrichten	40.058	39.089	38.330	37.575	-2.842	-6,2
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	73.981	70.074	70.472	70.573	-3.407	-4,6
K	Wirtschaftsnahe Dienstleistungen	210.507	225.468	235.517	245.584	35.077	16,7
L	Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	59.789	62.548	63.989	65.048	5.259	8,8
M	Erziehung und Unterricht	41.594	45.089	47.365	49.434	7.841	18,9
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	111.064	114.307	116.044	117.617	6.553	5,9
O	Erbringen von sonst. öffentlichen und sozialen DL	80.544	84.936	87.658	90.172	9.628	12,0
	Alle übrigen Wirtschaftsabteilungen	9.885	9.270	8.896	8.874	-1.012	-10,2
Insgesamt		953.946	970.646	982.653	993.373	39.427	4,1

Quelle: empirica AG

Die Erwerbstätigenprognose wird von der Stadt in mehrjährigem Abstand beauftragt. In den Jahren dazwischen stehen als Vergleich die Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zur Verfügung. Die derzeit aktuelle Schätzung liegt bei 1.008.900 Erwerbstätigen für das Jahr 2012. Damit wurde bereits 2012 ein Beschäftigungsniveau erreicht, das deutlich über der für den Prognoseendpunkt 2025 erwarteten Beschäftigung liegt. Diese deutliche Abweichung zum Prognosewert ist mit der ausgesprochen guten Wirtschaftsentwicklung und damit einem starken Beschäftigungszuwachs der letzten Jahre zu erklären, der zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung 2009 in diesem Umfang nicht

Vergleich Prognose und Ist-Entwicklung

vorherzusehen war. Nach den Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung ist seit dem Basisjahr 2008 bis 2012 die Zahl der Erwerbstätigen in der Stadt München um 5,7% bzw. um 55.000 Erwerbstätige gestiegen. Etwas mehr als die Hälfte dieses Zuwachses erfolgte allein im Jahr 2012 mit einem Anstieg von 27.800 Erwerbstätigen gegenüber 2011. Die Zahl der Erwerbstätigen wird vom Arbeitskreis retrospektiv ermittelt. Als Grundlage der Schätzung dient die SV-Beschäftigtenbasis.

5 Flächen, Mieten und Immobilien

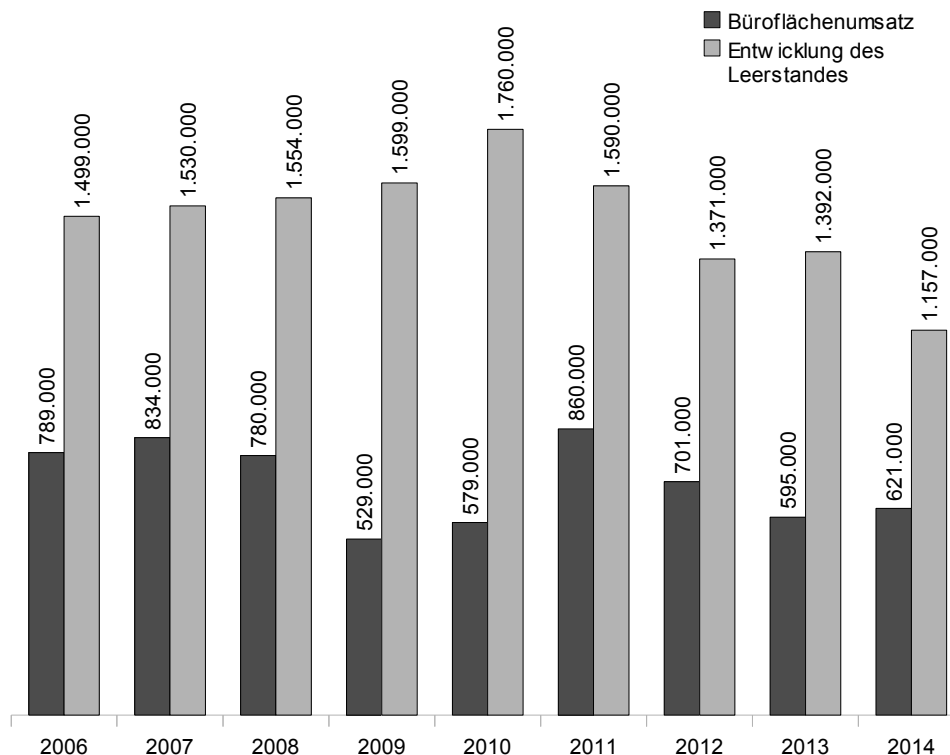
5.1 Der Büroimmobilienmarkt

An den sieben wichtigsten deutschen Büroimmobilienstandorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) lag der Büroflächenumsatz mit einem Gesamtvolumen von 3,0 Mio. m² im Jahr 2014 um 3,1 % über dem Vorjahresergebnis. Insbesondere das vierte Quartal führte zu überdurchschnittlich hohen Umsatzzuwächsen und verbesserte so das Jahresergebnis deutlich. Allerdings gab es eine starke Differenzierung innerhalb der Top-Standorte. Allen voran konnten die Städte Berlin und Hamburg bedeutende Zuwächse beim Büroflächenumsatz feststellen; der Zuwachs lag in Berlin bei + 26 % und in Hamburg bei +19%. Stuttgart (+8 %) und auch München (+4 %) konnten das Vorjahresniveau halten bzw. leicht übertreffen, während Frankfurt (-18 %) und Düsseldorf (-30 %) deutliche Rückgänge verbuchen mussten. Berlin hat mit dieser Zunahme München von Platz 1 des umsatzstärksten Büromarktes in Deutschland verdrängt; der Berliner Büroflächenumsatz beläuft sich für 2014 auf 701.000 m². Für das laufende Jahr gehen die Branchenexpertinnen und -experten von einer weiteren stabilen Entwicklung bis hin zu moderaten Zuwächsen bei den Büroflächenumsätzen von bis zu 5 % aus.

Büroflächenumsatz in Deutschland

Abbildung 19 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

in m², Büroflächenumsatz (Vermietung und Eigennutzer)



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2014/2015

Gesamtumsatz am Münchner Immobilienmarkt entwickelt sich moderat

Der Münchner Büromarkt lag mit einem Büroflächenumsatz von 621.000 m² um 4,4 % über dem Niveau des Vorjahres. Der reine Vermietungsumsatz ohne Eigen-nutzung betrug 596.000 m². Der Zehn-Jahres-Durchschnitt konnte mit diesem Er-gbnis jedoch nicht erreicht werden.

Gutachterausschuss für Grundstückswerte

Nach Auskunft des Gutachterausschusses für Grundstückswerte²⁰ wurde auf dem Münchner Immobilienmarkt im Jahr 2014 zum ersten Mal seit dem Jahr 2008 ein leichter Rückgang des Geldumsatzes gegenüber dem Vorjahr festgestellt. Mit ei-nem Umsatzvolumen von 10,5 Mrd. Euro lag das Umsatzniveau jedoch nur um 2 % unter dem historischen Rekordergebnis des Vorjahres. Die anhaltend hohe Nach-frage am Wohnimmobilienmarkt mit nach wie vor deutlichem Aufwärtstrend bei den Kaufpreisen ist der Grund für dieses anhaltend hohe Umsatzvolumen.

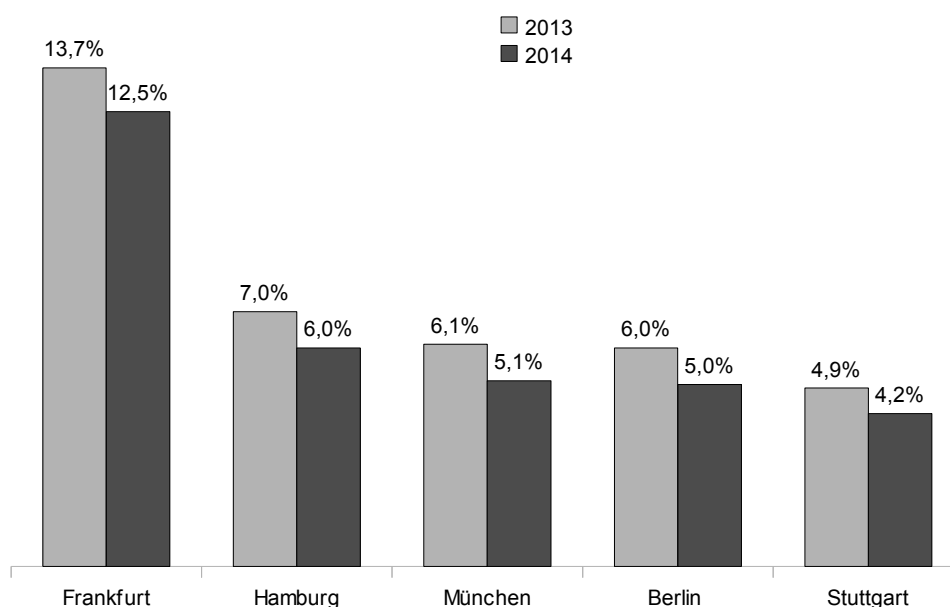
Leerstand im Städtever-gleich

Das Leerstandsvolumen, eine wichtige Angebotskomponente, ist bei den wichtigs-ten deutschen Bürostandorten im Jahresdurchschnitt um rund 4 % gesunken. Ins-besondere das stark nachgefragte Angebot an modernen Büroflächen ist deutsch-landweit weiter zurückgegangen. In München sank die Leerstandsquote auf 5,1 %, was einem Rückgang um 235.000 m² entspricht.

Abbildung 20 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich

Leerstand/Bestand

die Leerstandsquoten für Berlin, Hamburg, Frankfurt und Stuttgart beziehen sich auf das jeweilige Stadt-gebiet, die Angaben für München auf den Gesamtmarkt

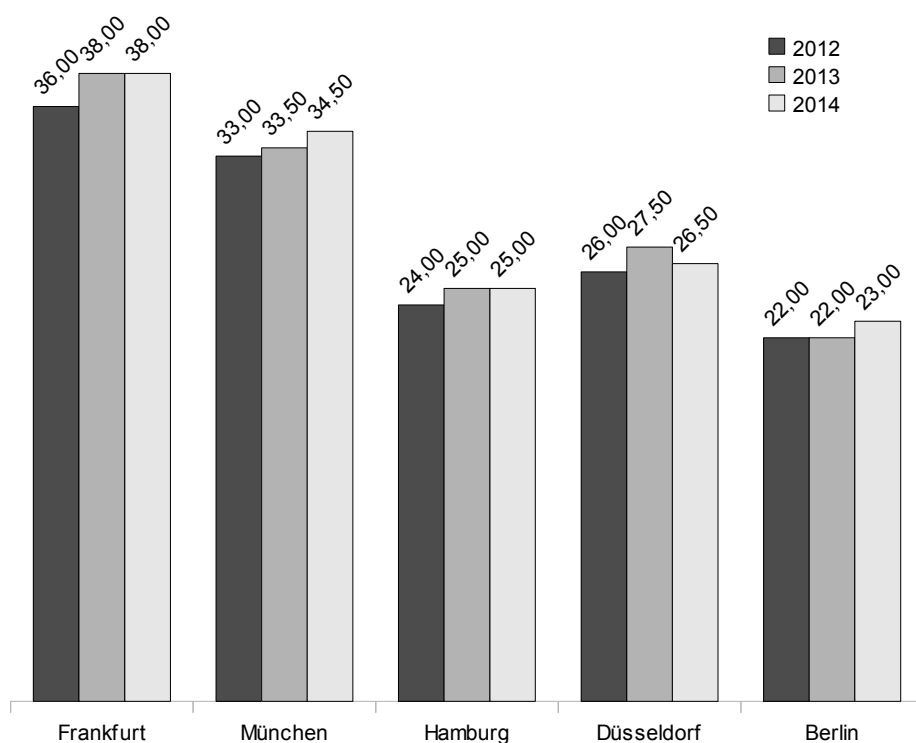


Quelle: Colliers International Deutschland, City Survey, 2014/2015

Die Spitzenmieten zeigten sich an wichtigen deutschen Büroimmobilienstandorten stabil, lediglich München und Berlin verzeichneten Zuwächse. Der Anstieg in Mün-chen lag bei 3,0 %. Diese Spitzenmiete wird in München insbesondere in der In-nenstadt erzielt, aber auch einige Teilmärkte, etwa Bogenhausen, haben stark an-gezogen.

²⁰ „Der Immobilienmarkt in München – Jahresbericht für 2014“, herausgegeben vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, München 2015

Abbildung 21 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick
in Euro/m² und Monat



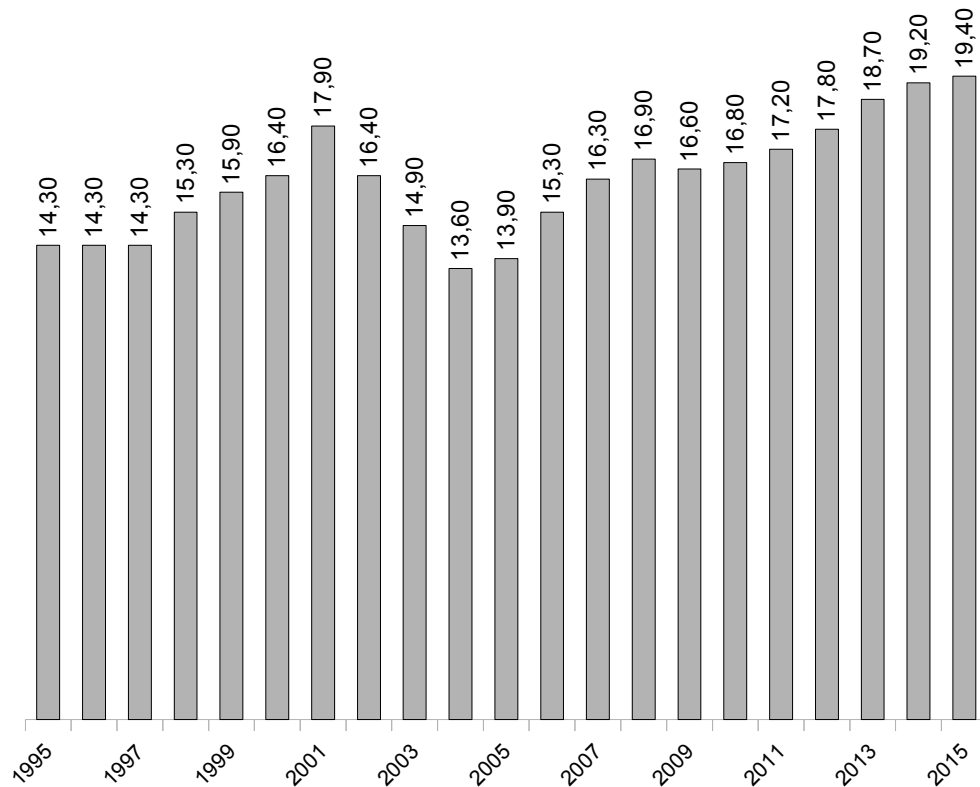
Quelle: BNP Paribas Real Estate, Büromarkt Deutschland, Property Report 2015

Die Mietpreisentwicklung am Büromarkt (vgl. Abb. 22) weist zyklische Schwankungen auf. Nach dem Höhepunkt zu Beginn des Jahrtausends war bis zur Mitte des Jahrzehnts ein massiver Rückgang der Büromieten zu beobachten, der im Jahr 2004 seinen Tiefpunkt erreichte. Seitdem steigen die Büromieten wieder an, wobei im vergangenen Jahr 2014 wiederum ein neuer Höhepunkt mit 19,20 Euro/m² erreicht wurde.

Höchstmieten

Abbildung 22 Büromieten in München

in Euro/m² und Monat, Neubau, durchschnittliche gute innerstädtische Lage, innerhalb des Mittleren Rings; 2015: Prognosewert



Quelle: Colliers International

Moderate Marktentwicklung für 2015 erwartet

Für das Jahr 2015 wird mit einem, allerdings moderaten, Anstieg der Büromieten auf 19,40 Euro/m² gerechnet. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden insgesamt als positiv eingeschätzt, insofern könnte es zu einer leichten Zunahme beim Flächenumsatz kommen. Das Angebot an Büroflächen wird nach Einschätzung der Branchenexpertinnen und -experten weiter abnehmen, dies hat auch Auswirkungen auf die Leerstandsentwicklung. Gerade im Bereich moderner Büroflächen wird die Verfügbarkeit tendenziell weiter sinken.

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

5.2.1 Ausweisung neuer Gewerbeflächen

Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen

Die Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ist ein zentrales Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn entsprechende Flächen am Standort zur Verfügung gestellt werden, können Unternehmen neu angesiedelt oder langfristig am Wirtschaftsstandort gehalten werden.

Ausweisungen im Einzelnen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Entwicklungen im Jahr 2014 gegeben. Im Einzelnen wurden durch folgende Bebauungspläne die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (MK, MI, GE /GI, SO) geschaffen.

Tabelle 26 Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen
Berichtsjahr 2014

Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2038 a Einsteinstraße (südlich), Riedenburger Straße (westlich), Truderinger Straße (nördlich)	0,95 ha GE 75.350 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2028 Michael-Seidl-Straße (östlich), Truderinger Straße (südlich), Wasserburger Landstraße (nördlich)	0,2 ha GE
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2065 Messestadt Riem Willy-Brandt-Allee (südlich), Astrid-Lindgren-Straße (westlich), Michael-Ende-Straße (beidseits), Elisabeth-Mann-Borgese- Straße (nördlich), Heinrich-Böll-Straße (östlich) (Teiländerung der Bebauungspläne mit Grünordnung Nr. 1727 h und Nr. 1728 I)	9.900 m ² GF SO Einzelhandel
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2044 Gerberau (südlich), Bauschingerstraße (westlich), Otto-Warburg-Straße und Zum Schwabenbächl (nördlich), Mannertstraße (östlich)	1.800 m ² GF SO Einzelhandel
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1655 a Oertelplatz, Bahnlinie München-Ingolstadt (westlich), Hintermeierstraße (nördlich), Lautenschlägerstraße (östlich), Vesaliusstraße (südlich) und Georg-Reismüller-Straße (öst- lich) sowie Franz-Nißl-Straße (westlich)	14.300 m ² GF SO Versorgungszentrum
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2058 a Paul-Gerhardt-Allee (östlich), Bärmanstraße (südlich), Bahnlinie München-Ingolstadt (westlich), Bahnlinie München-Augsburg (nördlich), Baumbachstraße (östlich) sowie Teile der sog. Gleisinsel	5.000 m ² GF SO Einzelhandel/ Dienstleistungen

Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

5.2.2 Prognose der Gewerbeflächennachfrage

Die Zukunftsfähigkeit Münchens als Wirtschaftsstandort erfordert auch künftig verlässliche Standortperspektiven, für mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Produktion, verarbeitendes Gewerbe und Handwerk.

**Standortperspektiven
notwendig**

Die im Jahr 2012 in Auftrag gegebene Untersuchung, die auf dem Modell der Gewerbe- und Industrieflächenprognose (GIFPRO) basiert, das auch in anderen Wirtschaftsräumen, wie z.B. Köln, Potsdam oder der Metropolregion Hamburg angewandt wurde, prognostizierte einen rechnerischen Bedarf von 119 ha bis zum Jahr 2030. Im Prognosezeitraum wurde ein Bedarf von ca. 8 ha für echte Neuansiedlungen von klassischen Firmen in München angesetzt, was der Ansiedlung eines Betriebes pro Jahr entspricht. Der überwiegende Bedarf von 111 ha wird für den bestehenden und noch zu erwartenden Erweiterungs- und Verlagerungsbedarf von Münchner Firmen gesehen. Der Erhalt und die Stärkung des damit verbundenen Angebots an Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie das Gewerbesteueraufkommen sind für München wichtig.

**Gewerbe- und Industrie-
flächenprognose**

Auch die konkrete Anfrage von entsprechenden Unternehmen nach Flächenangeboten in München ist seit Jahren hoch. So hatte das Referat für Arbeit und Wirtschaft im Jahr 2014 Kontakt mit über 200 Betrieben, die ein Interesse am Erwerb

**Nachfrage nach Gewerbe-
flächen**

einer Gewerbefläche hinterlegt bzw. bestätigt haben. Davon waren knapp 170 Betriebe, die aktuell eine Gewerbefläche in München mit bis zu 4.000 m² suchten:

- + 63 Betriebe mit einem Flächenvolumen von 6,8 ha suchten Gewerbegrundstücke von bis zu 1.200 m².
- + 54 Betriebe mit einem Flächenvolumen von 9,1 ha suchten Grundstücke über 1.200 m² und bis zu 2.000 m².
- + 51 Betriebe mit einem Volumen von 16,4 ha suchten Flächen größer 2.000 m².

Deren Gesamtnachfrage beträgt 31 ha.

Gewerbeflächenangebot sinkt

Demgegenüber steht das Flächenangebot an städtischen Gewerbeflächen, das sich in den letzten Jahren sehr stark reduziert hat. Grund dafür ist zum einen die erfolgreiche Vermarktung der klassischen GE-Flächen, wie zum Beispiel in Freiham, in der Messestadt Ost, an der Schwablhofstraße und im Freimanner Hölzl. Zum anderen werden diese Flächen auch für nicht-gewerbliche, soziale Infrastruktureinrichtungen überplant. Für eine Vergabe von städtischen Flächen an klassische Gewerbebetriebe im Rahmen der Mittelstandsförderung stehen in der Addition sämtlicher Restflächen im Stadtgebiet für 2015 gerade noch ca. 2 ha zur Verfügung.

5.3 Der Wohnungsmarkt

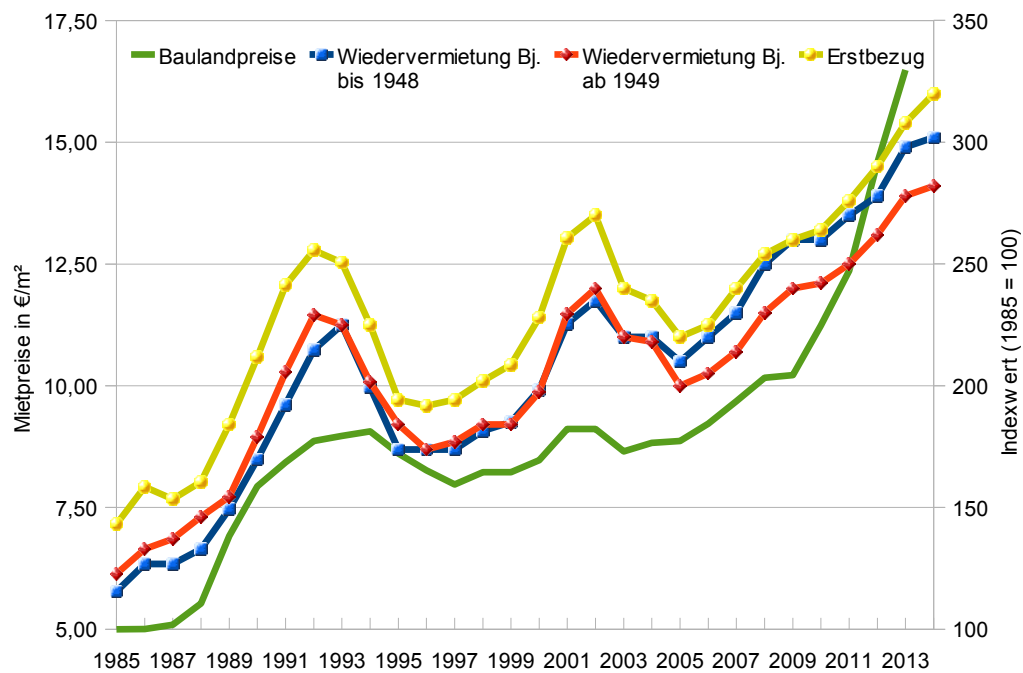
Gründe für steigende Immobilienpreise in München

Die Preise für Wohnen in München steigen weiter, das zeigen die Analysen des Referates für Stadtplanung und Bauordnung. Der hohe Preisanstieg der letzten Jahre für Grundstücke und Immobilien wirkt sich auch auf die Mieten aus. Die Eurokrise und die daraus resultierende Flucht in sichere Anlageformen sowie die historisch niedrigen Zinssätze haben die Nachfrage am Immobilienmarkt in den letzten Jahren stark angekurbelt. Das derzeit und Prognosen zufolge auch zukünftig starke Bevölkerungswachstum verstärkt die hohe Nachfrage bei gleichzeitigen Flächenengpässen in München noch weiter.

Münchener Wohnungsmarktzyklus

Die Grundstückspreise für Wohnbauland und folglich auch die Mieten sind in den letzten Jahren weiter deutlich angestiegen. In der Vergangenheit konnte in München ein zehnjähriger Mietpreiszyklus mit Mietpreisspitzen in den Jahren 1992 und 2002 beobachtet werden. Derzeit verlängert sich der Zyklus auch über das Jahr 2014 hinaus. Zuletzt stiegen jedoch die Wiedervermietungsmieten etwas geringer an, was auf ein baldiges Erreichen der Mietpreisspitze hoffen lässt.

Abbildung 23 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München



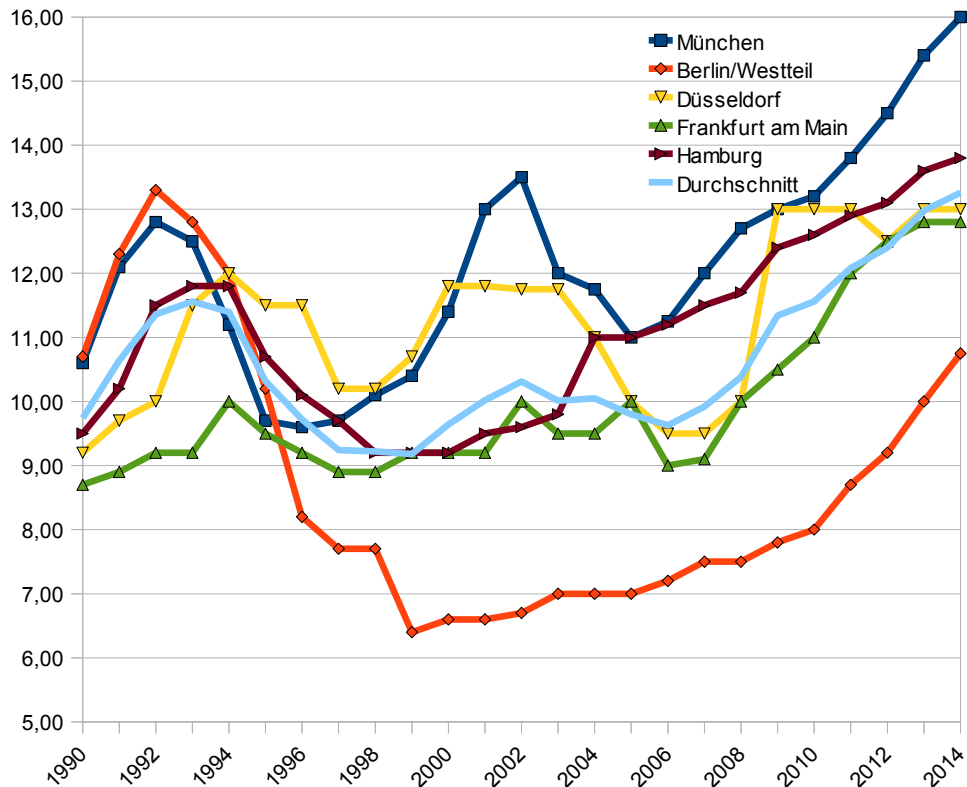
Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Immobilienverband IVD

Die Erstbezugsmieten für Wohnungen mit gutem Wohnwert erreichten in München im Jahr 2014 einen neuen Höchstwert von 16,00 Euro/m² (2013: 15,40 Euro/m²). Die Mieten für Neubauwohnungen in den nächstteureren Großstädten Hamburg und Stuttgart liegen bei 13,80 Euro/m² bzw. 13,20 Euro/m². Von 2013 auf 2014 sind die Erstbezugsmieten in München um 3,9 % angestiegen. Im Vorjahr lag der Anstieg noch bei 6,2 %. Zwar weist München im Vergleich zu den anderen wirtschaftsstarken Standorten in Deutschland weiterhin relativ hohe Zuwächse aus, jedoch flacht sich der Anstieg der Mieten etwas ab.

Entwicklung von Erstbezugsmieten

Abbildung 24 Wohnungsmieten im Städtevergleich

Erstvermietung, Neubau, guter Wohnwert, ca. 70 m², Miete in Euro/m² und Monat



Quelle: Immobilienverband IVD

„Wohnen in München V“

Mit dem wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ führt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die Planungen zur Schaffung von weiterem Baurecht auf hohem Niveau fort. Von der Landeshauptstadt München werden im Programmzeitraum von 2012 bis 2016 rd. 800 Mio. Euro für die Wohnungsbauförderung bereitgestellt. Ziel ist die Ausweisung neuer Baurechte für 3.500 Wohneinheiten pro Jahr. Zusammen mit der Bautätigkeit auf Flächen, die außerhalb der Bebauungsplangebiete liegen, wären somit Fertigstellungen von ca. 7.000 Wohnungen pro Jahr im Stadtgebiet realisierbar.

Baurechtsschaffungen

Die Schaffung neuer Baurechte sowie die Zahl der Baugenehmigungen haben erheblichen Einfluss auf die Entwicklung des Wohnungsmarkts. Im Jahr 2014 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung von 3.982 Wohnungen geschaffen. Somit verbleibt die Baurechtsschaffung auf dem hohen Stand der Vorjahre, obwohl sich die Neuausweisung immer komplizierter gestaltet, da immer weniger unbebaute Flächen zur Verfügung stehen.

Baugenehmigungen

Gleichzeitig wurden im Jahr 2014 Baugenehmigungen für insgesamt 8.563 Wohneinheiten erteilt, auch aufgrund der historisch niedrigen Zinssätze und der sehr starken Nachfrage am Immobilienmarkt. Dies bedeutet einen Zuwachs von rd. 1.400 genehmigten Wohneinheiten im Vergleich zum Vorjahr (2013: 7.201 WE).

Wohnungsbedarf

Der mittelfristige Bedarf an neuen Wohnungen liegt in der Landeshauptstadt München bei rund 7.000 Wohneinheiten pro Jahr. Im Rückblick der letzten fünf Jahre (2010 bis 2014) wurden rund 7.400 Wohnungen pro Jahr genehmigt und rund 6.500 Wohneinheiten pro Jahr fertiggestellt.

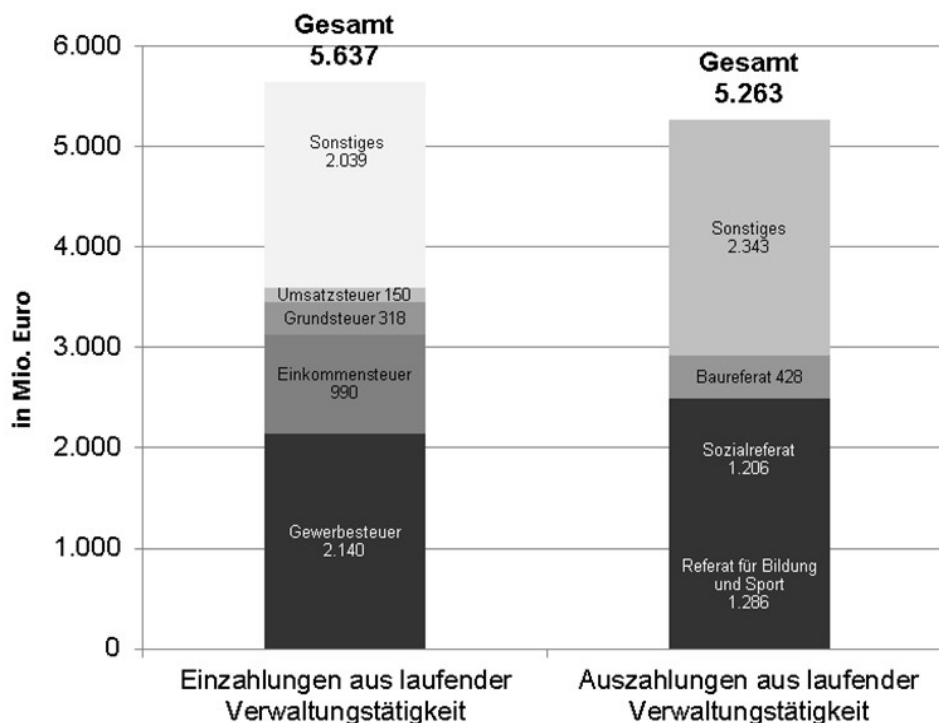
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

Trotz vieler internationaler Krisen ist die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr so stark gewachsen wie seit 2011 nicht mehr. Das Bruttoinlandsprodukt stieg laut Statistischem Bundesamt um 1,6 %. Gleichzeitig erwirtschaftete der deutsche Staat den höchsten Überschuss seit dem Jahr 2000. Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen erzielten 2014 einen Gewinn von 18 Milliarden Euro. Von dieser Entwicklung profitierte auch die Landeshauptstadt München. Insgesamt flossen rund 6,1 Mrd. Euro in den städtischen Haushalt (Stand vorläufiges Jahresergebnis 2014). Das sind 6,5 % mehr als im Vorjahr (5,7 Mrd. Euro). Dieser starke Anstieg ist im Wesentlichen auf die stark angestiegenen Steuereinnahmen zurückzuführen, die traditionell die wichtigste Finanzierungsquelle der Landeshauptstadt München sind. Im Jahr 2014 lag ihr Anteil an den Gesamteinzahlungen bei rund 61,4 %. Bei den Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen konnten neue Rekorde verzeichnet werden. Durch die Gewerbesteuer flossen im Jahr 2014 rund 2,33 Mrd. Euro (Vorjahr 2,27 Mrd. Euro) in den städtischen Haushalt, während die Einkommensteuereinzahlungen auf rund 950 Mio. Euro angestiegen sind (Vorjahr 889 Mio. Euro).

Einzahlungen 2014

Abbildung 25 Stadthaushalt München 2015, Stand Haushaltsplan

Einzahlungen und Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

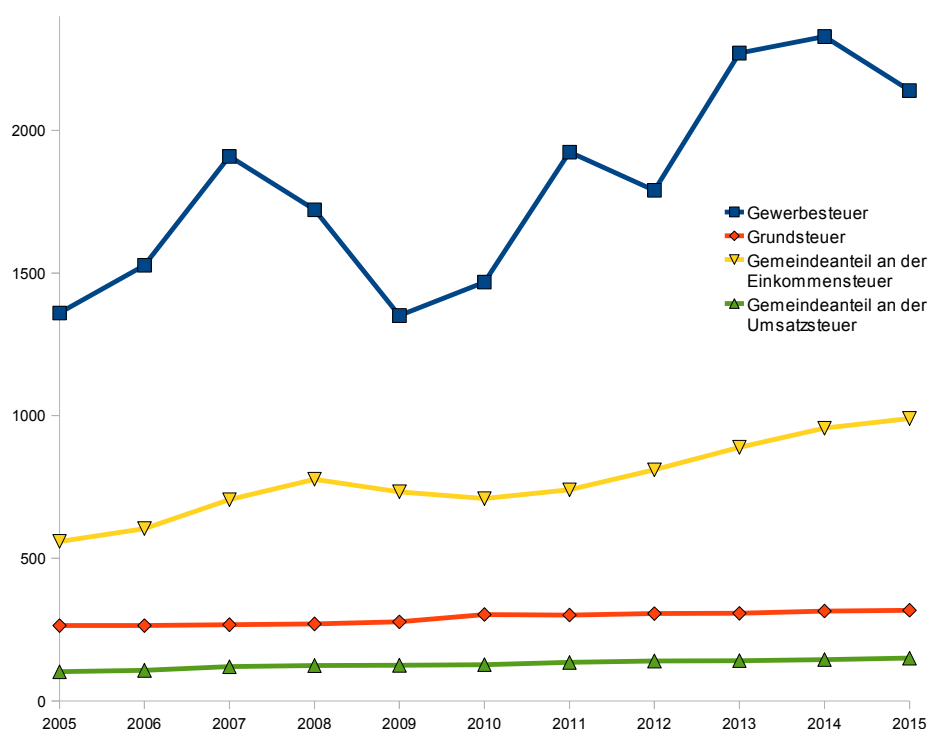
Die Planungen für das laufende Jahr 2015 gehen mit 5,6 Mrd. Euro von deutlich geringeren Gesamteinzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit als im Vorjahr (6,1 Mrd. Euro) aus. Die Gewerbesteuer bleibt auch im Schlussabgleich 2015

Geplante Einzahlungen 2015

(Stand März 2015) die Haupteinnahmequelle, obwohl die Erwartungen mit 2,14 Mrd. Euro unter dem Rekordjahr 2014 liegen. Demgegenüber sollen die Einnahmen aus der Einkommensteuer im Vergleich zum Vorjahr auf 990 Mio. Euro steigen.

Abbildung 26 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2005 – 2013: RERG/JERG, 2014: vorl. JERG, 2015: Haushaltsplan
in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Zwei große Ausgabenbereiche

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche: In die laufenden Ausgaben für die Verwaltungstätigkeit (Ausgaben für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen usw.) sowie in Investitionen in die Infrastruktur der Stadt – also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege.

Auszahlungen 2014

Im Jahr 2014 betrugen die Gesamtauszahlungen für die laufende Verwaltungstätigkeit 4,9 Mrd. Euro. Darin sind neben den Referatsbudgets in Höhe von 3,8 Mrd. Euro (inkl. Pflichtausgaben im Sozialbereich in Höhe von 696 Mio. Euro) auch gesetzliche Umlagen in Höhe von 725 Mio. Euro enthalten. Die Stadt ist zu diesen Ausgaben verpflichtet und kann ihre Höhe nicht beeinflussen.

Geplante Auszahlungen 2015

Für das Jahr 2015 wird mit Gesamtauszahlungen in Höhe von 5,3 Mrd. Euro gerechnet, die damit 12,7 % über dem Vorjahresniveau (4,7 Mrd. Euro) liegen. Für die Referatsauszahlungen sind im Haushaltsplan 2015 insgesamt rund 3,9 Mrd. Euro bereit gestellt worden. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen haben das Referat für Bildung und Sport (1,3 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,2 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (428 Mio. Euro).

Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit

Aus der Differenz von Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Da im Jahr 2014 die Einzahlungen die Auszahlungen deutlich überstiegen haben, konnte ein Überschuss von rund 1,2 Mrd. Euro erzielt werden. Auch für das laufende Jahr 2015

wird mit einem Überschuss gerechnet, der aber mit 374 Mio. Euro deutlich niedriger angesetzt ist.

Bei einem Blick in den Ergebnishaushalt 2015 und auf die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Überschuss von 143 Mio. Euro (2014: 531 Mio. Euro; Stand: vorläufiger Jahresabschluss). Während der Finanzhaushalt die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen aufweist, enthält der Ergebnishaushalt daneben auch die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (beispielsweise die Abschreibungen und Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe) und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch im Haushaltsjahr.

Ergebnishaushalt 2015

Seit dem Haushalt 2009 erstellt die Stadt München den Haushalt nicht mehr nach dem in vielen öffentlichen Verwaltungen noch angewandten kameralen System, sondern hat auf das kaufmännisch doppische, produktorientierte Rechnungswesen umgestellt. Mit dem Wechsel auf das kaufmännische Rechnungswesen hat die Stadtkämmerei im Herbst 2007 bereits eine vorläufige Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2007 vorgelegt. Die Bilanz wird jährlich fortgeschrieben. Die Bilanzdaten geben auf der einen Seite Auskunft über das Vermögen der Stadt (Aktiva) und wie es sich auf die verschiedenen Vermögensarten verteilt, sowie auf der anderen Seite Auskunft über Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen (Passiva).

Gesamtbilanz 2014

Tabelle 27 Gesamtbilanz zum 1.1.2014

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	19,8 Mrd.	Eigenkapital	11,6 Mrd.
Umlaufvermögen	1,3 Mrd.	Sonderposten	2,3 Mrd.
		Rückstellungen	5,1 Mrd.
		Verbindlichkeiten	2,0 Mrd.
Rechnungsabgrenzungsposten	0,09 Mrd.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,05 Mrd.
Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd.	Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd.
Summe Aktiva	21,4 Mrd.	Summe Passiva	21,4 Mrd.

Abweichungen beruhen auf Rundungsdifferenzen

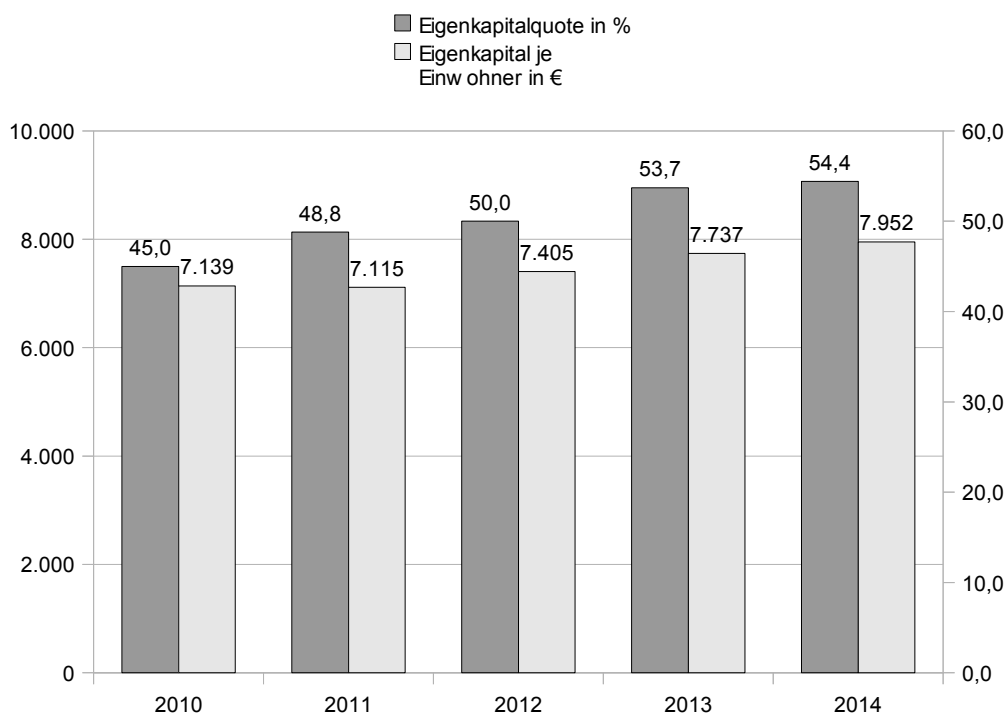
Quelle: Stadtkämmerei

Eine Schlüsselposition in der Bilanz ist das Eigenkapital. In der Doppik versteht man darunter die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) unter der Einbeziehung der Sonderposten. Jahresüberschüsse erhöhen und Jahresfehlbeträge mindern das Eigenkapital. Das Eigenkapital der Stadt München betrug zum 1. Januar 2014 11,6 Mrd. Euro und konnte damit im Vergleich zu den Vorjahren kontinuierlich gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote zeigt darüber hinaus an, in welchem Umfang das Vermögen der Kommune durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Kommune von externen Kapitalgebern. Die Stadt München verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote, die zum 1. Januar 2014 bei rund 54,4 % lag. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner betrug 7.952 Euro.

Eigenkapital

Abbildung 27 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital je Einwohner der Landeshauptstadt München

jeweils zum 1.1.



Quelle: Stadtkämmerei

Geplantes Investitionsvolumen 2015

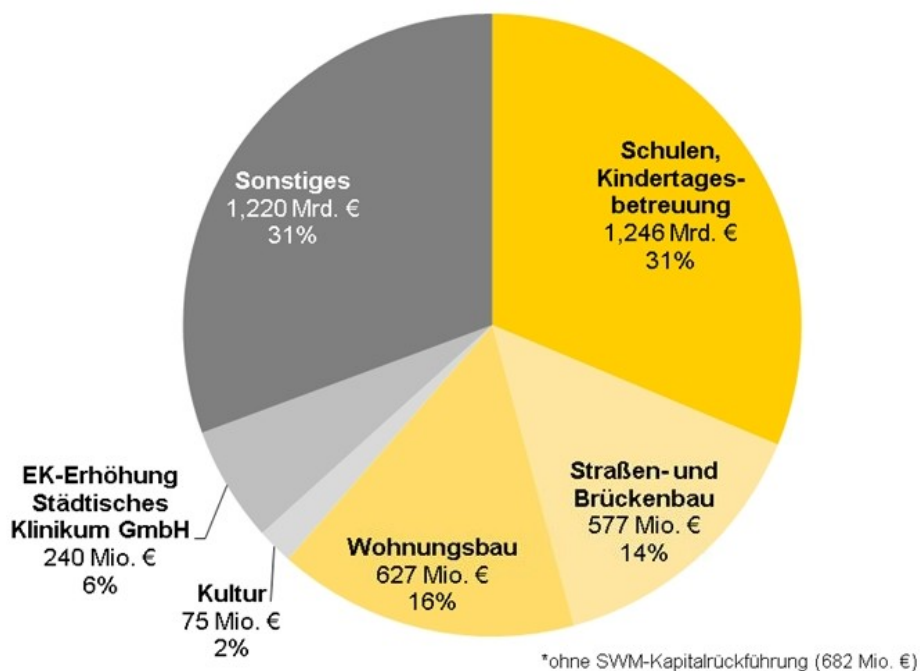
Das Investitionsvolumen der Stadt hat sich (ohne Kapitalrückführung an die Stadtwerke) im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr (667 Mio. Euro) auf 753 Mio. Euro signifikant erhöht. Der Haushaltsplan 2015 sieht eine weitere Steigerung des Investitionsvolumens auf 767 Mio. Euro vor. Die Investitionsschwerpunkte bleiben auch zukünftig Kinderbetreuung und Bildung (207 Mio. Euro), der Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur (118 Mio. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (122 Mio. Euro), Soziales (58 Mio. Euro, davon 36,5 Mio. Euro für die Unterbringung von Flüchtlingen) sowie die Förderung des kulturellen Angebots der Stadt München (19 Mio. Euro).

MIP 2014 bis 2018

Für das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2014 bis 2018 wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt 4,7 Mrd. Euro vom Stadtrat beschlossen. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

Abbildung 28 Investitionsschwerpunkte in München 2014 – 2018

MIP 2014 – 2018*: 4,0 Mrd. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

München bemüht sich – neben hohen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen – seit Jahren um eine konsequente Entschuldung. Die in den letzten Jahren außerordentlich positive Einnahmesituation wurde genutzt, um den Schuldenstand deutlich und kontinuierlich zu verringern. Seit 2006 kann die Landeshauptstadt München sämtliche investiven Maßnahmen ohne Nettoneuaufnahme von Krediten finanzieren. Als Nettoneuverschuldung bezeichnet man den Saldo aus Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung. Insgesamt wurden im Jahr 2014 die Schulden um 60 Mio. Euro reduziert, womit der Schuldenstand im Hoheitshaushalt zum 31.12.2014 907 Mio. Euro betrug. Damit sank die Pro-Kopf-Verschuldung auf 610 Euro – den niedrigsten Stand seit 1982 (542 Euro). Für das Jahr 2015 ist ebenfalls keine Nettoneuverschuldung geplant. Mit Stichtag 31. Dezember 2014 lagen darüber hinaus erneut keine Verpflichtungen aus Kassenkrediten vor. Dieses Ziel gilt es auch für die Zukunft konsequent zu verfolgen.

Entschuldung Münchens

Tabelle 28 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2009 – 2013: IST-Schuldenstand, 2014: vorl. JERG, 2015: Haushaltsplan in Mio. Euro

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ist-Schulden zum Jahresende	2.306	2.223	1.673	1.361	967	907	907
Veränderung ggü. Vorjahr	0	-83	-550	-312	-394	-60	0
Zinsen	98	91	88	74	82	36	36

Quelle: Stadtkämmerei

München hat dabei seine Vermögenswerte behalten, anders als beispielsweise Städte wie Düsseldorf oder Dresden, die zu anderen Strategien der Entschuldung griffen, nämlich zum Verkauf von Beteiligungen und Wohnungsgesellschaften. Derartige Maßnahmen haben lediglich einen Einmaleffekt, sind aber nicht wiederholbar. München hat ein solides Vermögen in der Bilanz stehen, d.h. den Schulden

München behält Vermögenswerte

stehen hier hohe Investitionen in Vermögenswerte gegenüber. Deren Erhalt hat zudem noch den viel bedeutenderen Effekt, sich als Kommune nicht durch den Verkauf von Beteiligungen der Möglichkeit politischer Einflussnahme und Steuerung zu äußerst wichtigen Aufgabenfeldern u.a. gerade im Bereich der Daseinsvorsorge zu berauben. Dies war sicherlich auf der einen Seite der positiven Einnahmeentwicklung der letzten Jahre zu verdanken, ist aber auch Ergebnis einer überlegten Finanzpolitik im Hinblick auf eine beständige Haushaltskonsolidierung und einen konsequenten Schuldenabbau.

7 Der Wirtschaftsstandort München – Fazit und Ausblick

Das Jahr 2014 war von einer sich belebenden Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet; dies ist auch für den Wirtschaftsstandort München festzustellen. Hervorstechendstes Merkmal ist die erneute und überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme in der bayerischen Landeshauptstadt: Die SV-Beschäftigung ist um 2,7 % auf 776.405 angestiegen. Damit ist seit Jahren nicht nur eine kontinuierliche und überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme zu beobachten, sondern auch der Höchststand an SV-Beschäftigung in München, aber auch im gesamten Wirtschaftsraum erreicht. Aber auch die anderen, im Bericht vorgestellten Wirtschaftsindikatoren zeichnen eine seit Jahren positive Wirtschaftsentwicklung des Standortes nach.

Der Erfolg des Wirtschaftsstandortes München liegt vor allem in seiner Wirtschaftsstruktur begründet: Fast alle für die deutsche Volkswirtschaft bedeutenden Wirtschaftszweige sind in München nicht nur vertreten, sondern bilden hier Branchenschwerpunkte. Dazu zählen etwa die Elektrotechnik, der Automotivesektor, der IuK- und Mediensektor und die Biotechnologie, um nur einige der wichtigsten zu nennen. Hervorzuheben ist dabei, dass diese Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in München konzentrieren. Der Wirtschaftsstandort München ist mit seinen Unternehmen sowie seinen am Standort vertretenen Branchen und Clustern sehr gut positioniert. Um auch in Zukunft ein attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort mit hervorragender Lebensqualität zu bleiben, muss München seine aktive Standort- und Wirtschaftsförderpolitik fortsetzen.

Im Sinne einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur ist es notwendig, dass das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten kann. Das im Produzierenden Gewerbe Arbeitsplätze entstehen können, zeigt das vergangene Jahr. Eine ausreichende produktive Basis sorgt aber auch für eine hohe Wertschöpfung und begünstigt die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors inklusive angewandter Forschung, der seit Jahren für kontinuierliche Zuwächse bei der Beschäftigung sorgt. Aus diesem Grund sind alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe besonders zu unterstützen und am Standort zu halten.

Wissen und Kreativität sind unabdingbare Voraussetzungen, um eine führende Rolle im international zunehmenden Konkurrenzkampf von Firmen und Wirtschaftsstandorten behaupten zu können. München ist hier mit seinen Hochschulen, den privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, dem allgemeinbildenden und beruflichen Schulsystem sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft sehr gut positioniert. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist dabei als innovativer Impulsgeber für die regionale Wirtschaft, als Wachstumsfeld mit rasanten Wandlungsprozessen und als wichtiger Imagefaktor für die gesamte Landeshauptstadt München einzuschätzen. Die Landeshauptstadt setzt sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen in diesem Bereich in Kooperation mit den privaten Akteuren sowie Land und Bund weiter verbessert werden. Eine Fortentwicklung der weichen Standortfaktoren Kunst und Kultur dient zudem nicht nur dazu, neue kreative Köpfe nach München zu holen, sondern kommt auch der gesamten Münchner Bevölkerung zugute.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind nicht nur Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auch ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen auch in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es Ziel der Münchner Wirtschaftspolitik bleiben, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür sind weiterhin, trotz der angespannten Situation auf dem Münchner Flächenmarkt, in vernünftigem Umfang entsprechend klein parzellierte Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten.

Ein überaus erfolgreiches Instrument städtischer Wirtschaftspolitik und ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit mehr als 30 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. In den insgesamt acht Münchner Gewerbehöfen und dem Münchner Technologiezentrum sind derzeit rund 550 Betriebe auf über 105.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten Stadtteilen angeboten werden. Ein weiterer Gewerbehof mit rund 10.000 m² neuer Mietfläche ist für den Münchner Norden vom Stadtrat beschlossen. Der Bau beginnt steht bevor.

Der Aufschwung, den München in den letzten Jahren erlebt hat, führt auch zu neuen Knappheiten. Die hohe Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt führte zu einem Anstieg der Mieten und Immobilienpreise. Die Eurokrise, die Suche nach sicheren Anlageformen sowie die historisch niedrigen Zinssätze haben die Nachfrage am Immobilienmarkt in den letzten Jahren stark angekurbelt. Das derzeit und Prognosen zufolge auch zukünftig starke Bevölkerungswachstum verstärkt die hohe Nachfrage noch weiter. Die Stadt wird hier weiterhin alle ihr zur Verfügung stehenden Handlungsansätze verfolgen müssen, um zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes beizutragen. So sieht das wohnungspolitische Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ für die Jahre 2012 bis 2016 u.a. vor, dass jährlich Baurecht für durchschnittlich 3.500 Wohnungen neu geschaffen werden soll. Zusammen mit der Bautätigkeit auf Flächen, die außerhalb der Bebauungsplangebiete liegen, wären somit Fertigstellungen von ca. 7.000 Wohnungen pro Jahr im Stadtgebiet realisierbar.

Auf dem Arbeitsmarkt lassen sich bereits jetzt die Herausforderungen der Zukunft ablesen: Der Fachkräftemangel wird zu einer angebotsseitigen Belastung der Arbeitsmärkte führen. Gerade an einem Standort wie München, an dem so viele qualifizierte Arbeitskräfte, einschließlich der Facharbeiter benötigt werden, ist es notwendig, diesen Bedarf auch zu decken. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu werden. Gerade Potenziale, die sich durch die Zuwanderung ergeben, sind noch verstärkt zu erschließen.

Die Nachfrage nach Fachkräften führt aber nicht notwendigerweise zu einem Rückgang der Arbeitslosen. Vielmehr ist eine Spreizung des Arbeitsmarktes, d.h. steigende Arbeitslosigkeit bei steigendem Fachkräftemangel zu vermeiden. Daher ist das endogene Potenzial am lokalen Arbeitsmarkt ebenfalls noch stärker zu nutzen: Zum einen müssen Arbeitslose oder gering Qualifizierte in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung. Zum anderen ist auch dem Ausbildungsmarkt und den dort bereits auftretenden Engpässen ein besonderes Augenmerk zu schenken.

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitswirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 89 233 2 53 25
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bedankt sich für die Mitarbeit.

Druck:
Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus zertifiziertem
Holz aus kontrollierten Quellen und
Recyclingmaterial

Fotonachweise

Kreativstandort München

Tradition und Moderne in der Altstadt:
Joseph-Pschorr-Haus
Bild: Sigi Müller/München Tourismus

Kunst am Bau: U-Bahnhof
Georg-Brauchle-Ring
Bild: Christian Bullinger/Münchner Verkehrsgesellschaft MVG

Akademie der Bildenden Künste
München, Erweiterungsbau Architekten
Coop Himmelb(l)au
Bild: Michael Nagy/Presseamt München

Juli 2015,
Veröffentlichung des Referates
für Arbeit und Wirtschaft,
Heft Nummer 294